

Rudolf Steiner

Mantrische Sprüche  
Seelenübungen II



RUDOLF STEINER GESAMTAUSGABE

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR GESCHICHTE  
UND AUS DEN INHALTEN  
DER ESOTERISCHEN LEHRTÄTIGKEIT

# RUDOLF STEINER GESAMTAUSGABE

## VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR GESCHICHTE UND AUS DEN INHALTEN DER ESOTERISCHEN LEHRTÄTIGKEIT

Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten  
Abteilung der Esoterischen Schule 1904 bis 1914  
Briefe, Rundbriefe, Dokumente und Vorträge GA 264

Zur Geschichte und aus den Inhalten der erkenntniskulti-  
schen Abteilung der Esoterischen Schule 1904 bis 1914  
Briefe, Dokumente und Vorträge GA 265

Aus den Inhalten der esoterischen Stunden  
Gedächtnisaufzeichnungen von Teilnehmern  
Band I:1904-1909, Band II: 1910-1912, Band III: 1913-1924 GA266

Seelenübungen **mit** Wort- und Sinnbild-Meditationen  
**zur** methodischen Entwicklung höherer Erkenntniskräfte GA 267

Mantrische Sprüche - Seelenübungen II GA 268

Ritualtexte für die Feiern des freien christlichen  
Religionsunterrichtes  
und das Spruchgut für Lehrer und Schüler der Waldorfschule GA 269

Esoterische Unterweisungen für die erste Klasse  
der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum 1924 GA 270

### *Ergänzende Veröffentlichungen*

Die Tempellegende und die Goldene Legende  
als symbolischer Ausdruck vergangener und zukünftiger Entwickelungs-  
geheimnisse des Menschen. Aus den Inhalten der Esoterischen Schule  
Zwanzig Vorträge, gehalten in Berlin zwischen dem 23. Mai 1904  
und dem 2. Januar 1906 GA 93

Grundelemente der Esoterik  
Notizen von einem esoterischen Lehrgang in Form von 31 Vorträgen,  
gehalten in Berlin vom 26. September bis 5. November 1905 GA 93a

RUDOLF STEINER

Mantrische Sprüche  
Seelenübungen II

1903 - 1925

1999

RUDOLF STEINER VERLAG  
DORNACH / SCHWEIZ

Herausgegeben von der Rudolf Steiner-Nachlaßverwaltung

Die Herausgabe besorgten Hella Wiesberger und Dorothea Weyrather  
unter Mitarbeit von Julius Zoll

1. Auflage, Gesamtausgabe Dornach 1999

Bibliographie-Nr. 268

Motiv auf dem Einband von Rudolf Steiner, Schrift von Benedikt Marzahn,  
Handschriften und Skizzen Rudolf Steiners im Text sind nach den Originalen  
verkleinert wiedergegeben.

Alle Rechte bei der Rudolf Steiner-Nachlaßverwaltung, Dornach/Schweiz  
© 1999 by Rudolf Steiner-Nachlaß Verwaltung, Dornach/Schweiz  
Satz: Rudolf Steiner Verlag, Dornach / Bindung: Spinner GmbH, Ottersweier  
Printed in Germany by Konkordia Druck, Bühl/Baden

ISBN 3-7274-2680-2

# INHALT

Vorbemerkungen der Herausgeber	7
--------------------------------	---

## I.

### MANTRISCHE SPRÜCHE UND MEDITATIONSSÄTZE

Seelenübungen	11
Für die Tage der Woche	131
Zur Stärkung der Lebenskräfte	147
Zur Hilfe für Andere	191
Zum Gedenken an Verstorbene	205

## II

### MANTRISCHE SPRÜCHE FÜR ANTHROPOSOPHISCHE ARBEITZUSAMMENHÄNGE

239

## III.

### FREIE ÜBERTRAGUNGEN BIBLISCHER TEXTE

Zum Alten Testament	321
Zum Neuen Testament	326
Ansprache zur Grundsteinlegung des Dornacher Baues, 20. September 1913.	344

## ANHANG

Zu dieser Ausgabe	355
Hinweise und Lesarten	359
Personenregister	377
Alphabetisches Register der Sprüche	383
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	415

# Verzeichnis der Handschriftenwiedergaben

Höhe des Geistes. . . . .	.11
Es denkt mich Frömmigkeit . . . . .	.55
Liebe Weisheit Leben. . . . .	.56
Der Sinn der Welt liegt . . . . .	.59
Ich leuchtet . . . . .	.60
Von oben Ja . . . . .	.64
In mir lebet das Weltensein. . . . .	.75
Vor mir in weiter Ferne. . . . .	.90
In dir lebt das Menschenwesen . . . . .	.106
In dem Schreiten. . . . .	.112
Seraphisch Feuermächte. . . . .	.116
Die Welt gibt mir den Atem. . . . .	.129
Richte recht . . . . .	.149
Durch Licht Liebe Kraft Wille. . . . .	.151
Mein Haupt trägt der Ruhesterne Sein. . . . .	.168
Aus dem Mut der Kämpfer. . . . .	.200
Es empfangen Angeloi . . . . .	.220
Im Leben war sein Sinnen. . . . .	.236
Das Es - An Es. . . . .	.246
Grundsteinurkunde Dornach 1913. . . . .	.248
Es wollte im Sinnenstoffe. . . . .	.262
Haus «Friedwart». . . . .	.272
Im Gefühle der Bedürftigkeit . . . . .	.312

## Vorbemerkungen der Herausgeber

Der vorliegende Band «Mantrische Sprüche - Seelenübungen II» ist der dritte und letzte der Bände, in denen die Spruchdichtungen Rudolf Steiners gesammelt sind, sich anschließend an «Wahrspruchworte» und «Seelenübungen I». Diese drei Bände umfassen alle Wahrsprüche und Meditationen, die aus ihrem Entstehungskontext herausgelöst wiedergegeben werden können.

Der Band besteht aus drei Teilen. Der erste Teil enthält mantrische Sprüche, die für einzelne Personen entstanden sind. Einige dieser Sprüche sind nur deshalb erhalten, weil Rudolf Steiner die Entwürfe in seinen Notizbüchern aufgezeichnet hat, während die abgegebenen Endfassungen verloren zu sein scheinen. Deshalb ist nicht immer mit Sicherheit festzustellen, ob ein bestimmter Entwurf auch wirklich verwendet wurde. - Im allgemeinen sind die Vorlagen in Rudolf Steiners Handschrift. Einige Vorlagen jedoch sind nur als Abschriften überliefert, von denen nur solche aufgenommen wurden, die mit ziemlicher Sicherheit authentisch sind.

Im mittleren Teil sind zum ersten Mal vollständig und in zeitlicher Reihenfolge die Mantren zusammengefaßt, die für anthroposophische Arbeitszusammenhänge gegeben wurden. Sie lassen erkennen, daß es für Rudolf Steiner ein tiefes Anliegen gewesen sein muß, auch für exoterisch-esoterische Ereignisse, wie zum Beispiel Grundsteinlegungen, geisteswissenschaftliche Wahrheiten in mantrische Spruchformen zu verdichten. - Der letzte Teil schließlich enthält freie Übertragungen von Texten aus dem Alten und Neuen Testament.

Die meisten Originale befinden sich im Rudolf Steiner-Archiv; eine Reihe von Photokopien wurden vom Goetheanum-Archiv und der Ita Wegman-Nachlaßverwaltung zur Verfügung gestellt. Ihnen, sowie vielen Persönlichkeiten, die einzelne Originale oder Photokopien in das Rudolf Steiner-Archiv gegeben haben, sei hiermit gedankt.

Für eine Einführung in den Entstehungs-Hintergrund und die Bedeutung der Spruchdichtungen Rudolf Steiners sei auf die in den oben erwähnten Bänden gegebenen Darstellungen verwiesen, da es sich hier um einen Folgeband handelt.

*Man müßte viele Bücher schreiben, wollte man den ganzen Sinn dieser Sprüche ausschöpfen, denn darinnen ist nicht nur jedes Wort bedeutungsvoll, sondern auch die Symmetrie der Worte, die Art, wie sie verteilt sind, die Steigerungen, die darinnen liegen und noch vieles andere, so daß nur langes geduldiges Hingeben an die Sache das Dar innenliegende erschöpfen kann.*

*Rudolf Steiner, 1907, GA 284*

*Solche Sprüche sind nicht durch die Willkür einer Persönlichkeit ersonnen, sondern sie sind herausgeholt aus der geistigen Welt. Viel mehr ist deshalb in ihnen enthalten, als man gewöhnlich glaubt. Und man denkt dann richtig über sie, wenn man voraussetzt, daß man ihren Inhalt nie ganz ergründen kann, sondern immer mehr in ihnen finden kann, je mehr man sich in sie vertieft.*

*Rudolf Steiner, 24.10.1905, GA 266/1*

*Ich bemerke, daß solche Sprüche immer von dem Charakter sind, der manchmal dem rein grammatischen Bau Schwierigkeiten macht, daß sie aber eben aus der geistigen Welt heraus gegeben sind zu dem Ziele, dem sie dienen sollen.*

*Rudolf Steiner, 19.1.1915, GA 157*

MANTRISCHE SPRÜCHE  
UND MEDITATIONSSÄTZE

Nach Niederschriften und Notizbüchern  
in zeitlicher Reihenfolge

## SEELENÜBUNGEN

*Höhe des Geistes kann nur erklimmen werden,  
wenn durch das Tor der Demüt gespürten wird.*

*Dr. Rudolf Steiner*

## MEDITATION

Frage: Du strebst nach Selbsterkenntnis? Wird dein sogenanntes Selbst für das Ganze der Welt morgen mehr bedeuten als heute, wenn du es erkannt hast?

Erste Antwort: Nein, wenn du morgen nichts anderes bist als heute, und dein Erkennen von morgen nur dein Sein von heute wiederholt.

Zweite Antwort: Ja, wenn du morgen ein anderer bist als heute, und dein neues Sein von morgen die Wirkung deines Erkennens von heute ist.

*Juli 1903*

## MEDITATION

Wer den Weltengeist leugnet, weiß nicht, dass er sich selbst leugnet. - Ein solcher aber begeht nicht bloß einen Irrtum, sondern er versäumt seine erste Pflicht:

selbst aus dem Geist heraus zu wirken.

*September 1903*

Der Mensch ist ein Schauplatz, auf dem sich Ewiges und  
Vergängliches begegnen -  
sein Erkennen ist ein Erfahren des Ewigen, für das er selbst  
Erkenntnisorgan ist -  
sein Handeln ist Handeln des Ewigen, für das er selbst  
nur der Vermittler ist -

Verstehe daher:

I. Du bist des Urgeistes Auge -

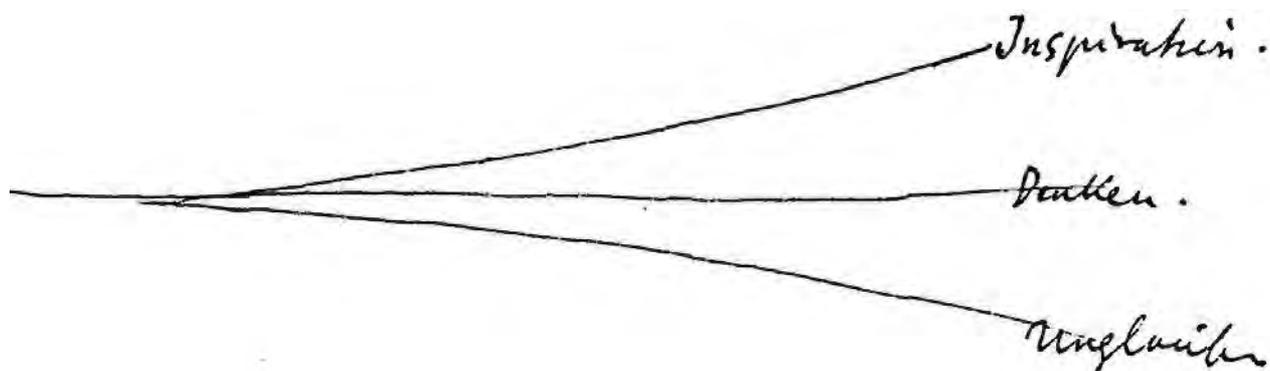
Er sieht durch dich sein Schaffen.

II. Du bist des Urgeistes Hand -

Er schafft durch dich seine Schöpfung.

*ca. 1903*  
*Notizblatt*

Schreitend bewegst du durch des Denkens Macht dich auf  
den Fluten des Sonderseins und folgst sieben Richtkräften  
unter der Wahrheit Führung;  
Lust zieht dich hinab, die Richtkräfte stellend in des  
Unglaubens Gewalt;  
Geist zieht dich hinan, die sieben hebend zu der  
tönenden Sonne.



1. In dem Sondersein entdecke das Gesetz:  
denn das Gesetz wob der erste der Sieben in den Stoff.
2. In der Bewegung entdecke das Leben:  
denn das Leben goß der zweite der Sieben in den Stoff.
3. In dem Verlangen entdecke die Person:  
denn die Person prägte der dritte der Sieben in den Stoff.
4. In dem Gedanken entdecke dich:  
denn dem Ich schenkte der vierte der Sieben sein Selbst.
5. In deinem Verlangen entdecke die Entsagung:  
denn durch die Entsagung opferte sich der fünfte der Sieben,  
auf dass du Selbst seiest.
6. In deiner Bewegung entdecke die selige Ruhe:  
denn die selige Ruhe opferte der sechste der Sieben,  
auf dass du als Selbst lebend dich bewegst.
7. In deinem Sondersein entdecke dein ewiges Gesetz:  
denn als ewiges Gesetz hat der siebente der Sieben dein  
Selbst in Sonderheit geschaffen, und wird es als ewiges  
Gesetz aus der Sonderheit führen.

*Für Clara Motzkus  
Notizbuch 1903*

Aum - Vereinige dich, oh meine Seele  
mit der Weisheit, die ich ehre,  
und die alles durchströmt, aus  
der alles kommt, und zu der alles  
geht; ich rufe sie an, auf dass ihr  
Licht mich führe.

Aum - Vereinige dich, oh meine Seele  
mit der Liebe des Alls, die ich  
ehre, und die alles durchströmt,  
aus der alles kommt, und zu  
der alles geht; ich rufe sie an, auf  
dass ihr Licht mich führe.

Aum - Vereinige dich, oh meine Seele  
mit dem Ursein, das ich ehre,  
und das in allem ist, aus dem  
alles kommt, und zu dem alles  
geht; ich rufe es an, auf dass sein  
Licht mich führe.

Aum - Erleuchte Du, oh Ursein,  
meine Seele, die Dich ehrt,  
die von Dir kommt, und zu Dir  
geht; sie ruft zu Dir, auf  
dass sie von Dir geführt werde.

Aum - Erleuchte Du, oh Liebe des Alls,  
meine Begehungen, dass sie  
Dich ehren, dass sie von Dir  
kommen, und zu Dir gehen;  
sie sollen Dich anrufen, auf dass  
sie von Dir geführt werden.

Aum - Erleuchte Du, oh Weisheit,  
mein Leben, dass es Dir lebe,  
dass es von Dir komme, und zu  
Dir gehe; es soll Dich anrufen,  
auf dass es von Dir geführt werde.

*Für Clara Motzkus*  
1903

Der Wahrheit Same liegt in der Liebe;  
der Liebe Wurzel suche in der Wahrheit -  
so spricht dein höheres Selbst.

Des Feuers Glut wandelt Holz in wärmenden Strahl,  
Des Wissens lösender Wille das Werk in die Kraft.

Dein Werk sei der Schatten, den dein Ich wirft,  
wenn es beschienen wird durch die Flamme deines  
höheren Selbst.

Ohne den Glauben bleibt das Werk tot:  
er facht an des Werkes Atem, und trägt ihn  
in die Höhen des Äthers,  
er saugt in sich des Werkes Atem und bringt ihn  
als Opfer des werdenden dem Seienden dar.

*Juli 1903*  
*Notizbuch*

Begreife: dass du auf deinen Füßen stehst.

Begreife: dass du im Irdischen gehst.

Begreife: dass du aus menschlicher Kraft handelst.

Begreife: dass du von der Sonnennähe lebst.

Begreife: dass dein Wirken in dem Sonnensystem

sich erschöpft.

Begreife: dass dein Leben innerhalb der Menschlichkeit

sich erschöpft.

Begreife: dass du empfindest, was die Elemente dir geben

können.

Begreife: dass du willst, was die Elemente in dich legen.

Begreife: dass du ein menschlich gewordener

Elementargeist bist.

Begreife: dass du mit deinem Handeln dich fixieren sollst.

Begreife: dass du mit deinem Denken dich befreien sollst.

Begreife: dass du mit deinem Sinnen dich vergöttlichen sollst.

*ca. 1903/04*

*Notizblatt*

Ich sauge den Strom des Seins

Ich ströme aus mein Sein aller Welt

Ich sauge das Leben aller Wesen

Ich ströme aus mein Leben allen Wesen

Ich sauge das Fühlen alles Lebendigen

Ich ströme aus mein Fühlen allem Lebendigen.



4. Ich sauge in mich der Menschen Denken

Ich ströme aus sinnvollen Willen allen Menschen

5. Es webt in mir der Dinge Wesen-Weisheit

Ich ströme aus mir der Weisheit Gnadengabe

6. Es glüht in mir der Welt Schöpfermacht

Ich ströme aus mir empfangene Macht.

7. Es lebt in mir das ewig lebendige Sein

Ich lebe im ewig lebendigen Sein.

*Für Franz Seiler*

*1904*

Erkenntnis kann nur Richtung sein,  
aber die Richtung ist ein Strom des Lichts;  
und das Licht ist der Führer des Lebens  
in jeder Stunde.

*Für Maria v. Strauch-Spettini*  
*März 1904*

Sprosskraft wird vom Licht zum Leben gerufen  
Wunschkraft wird vom Geiste zur Liebe gerufen.

*Herbst 1904*  
*Notizbuch*

Ich bekenne mich zu mir:                    a  
Ich bekenne mich zur Menschheit:        u  
Ich bekenne mich zum Leben:                m

*ES. Berlin, 21. Dezember 1904*  
*Notizblatt*

Vater

Wort

Geist

Der Vater offenbart sich dem Wort

Das Wort offenbart sich dem Geist

Der Geist offenbart sich dem Vater

Der Vater verbirgt sich im Sohn

und offenbart sich dem Geist

Der Sohn verbirgt sich in dem Geist

und offenbart sich dem Vater

Der Geist verbirgt sich in dem Vater

und offenbart sich dem Sohn

Der Vater offenbart sich [sich] selbst.

*Für V. Berlin, 2. Juli 1904*

*Notizbuch*

Um mich Geist ringsum  
Ich = Welle im wogenden Weltgeist.  
Ins Ich strömt Geist  
Aus dem Ich strömt Geist  
Ich will den Geist erfassen  
Ich will den Geist bewahren  
Geist-All erfährt im Geist-Ich das Geist-All.

*Notizbuch 1904*

Ich ziehe den Geist an  
Ich beruhige die Bewegung  
Ich umgreife den Geist

Ich brenne als Geist  
Ich leuchte als Geist  
Ich benenne den Geist

Ich bin Geist.

*Notizbuch 1904*

Ich opfere die Empfindung - grün  
Ich opfere die Lust - indigo  
Ich opfere mich - gelb  
  
Ich will den Gedanken - rot  
Ich will die Liebe - orange  
Ich will das Sein - violett

*Notizbuch 1904*

Mein Gemüt empfinde andachtvoll  
Den erhabnen Geist,  
Der durch alle Räume strahlt;  
Ihn empfindend, lernt ihn kennen  
Meiner Seele tiefstes Innenleben.  
Mich erleuchten, mich erwärmen wird er,  
Wenn ich strebend, denkend stets mich ihm nahen will.

*Für Helene Lehmann  
ca. 1905/06*

Gleich nach dem Erwachen:  
Unempfänglich gegen Sinneseindrücke.  
Nichts sonst denken als:

Selbst im Geiste  
Du herrschest im Sphärenraume  
Du scheinst im Licht  
Du wirkst im Feuer  
Du bist Weisheit, Schönheit, Kraft  
Du bist Ich  
Ich will Du sein.

*Für Johanna Mücke  
1906*

In den reinen Strahlen des Lichtes  
Erglänzt die Gottheit der Welt.  
In dem reinen Feuer des Äthers  
Erstrahlt der Ichheit hohe Kraft.  
Ich ruhe im Geiste der Welt,  
Ich werde mich immer finden  
Im ewigen Geiste der Welt.

Kraft in meine Seele

*Für Johanna Mücke  
ca. 1906*

Ich will ruhen in der Gottheit der Welt  
In der Gottheit der Welt mich finden  
Mich finden und im Innern ruhen  
Ruhem mich hingebend Gottes Gnade  
Gnade der Geistesmächte in mir fühlend  
Fühlend seligen Frieden durch sie  
Sie rufend für meine Seele.

*Für Margarete v. Ploetz  
ca. 1906*

Du ruhest in der göttlichen Welt  
Du empfindest dich in der göttlichen Ruhe  
Deine Seele erlebt die göttliche Ruhe  
Die göttliche Ruhe strömt in Dir.

*Für Moriz Piza  
ca. 1906*

In der Gottheit der Welt ruhe ich  
In der Seele der Welt lebe ich  
In dem Geiste der Welt denke ich.

*ca. 1906  
Notizblatt*

Geister von unten behaltet das Schlimme

Geister von oben gebet das Gute

Allgeister umschwebet, opfernd dem Einen

Umstrahlenden.

*1906  
Notizbuch*

Allherrschend preise ich

Im Weltenhaus die Harmonie

Den Feuergeistern danke ich der Zahlen Weisheit

An Liebesseelen lobe ich des Maßes Güte

In Tragekräften fühle ich des Baues Festigkeit

So fass ich dankend, lobend, fühlend

In mir nachklingend Gottes Schöpfertöne.

*Für Hans Blieffert  
Anfang Februar 1906*

Drei Paare lösen die Rätsel des Seins:  
Kraft und Zahl, Licht und Weisheit  
Wärme und Begierde; ihr Binden und Lösen  
Erschließt dem Forscher die «große Welt»;  
Und kann ihr Einen und Entzweien  
In seiner Seele sich enthüllen  
Steht er im geistigen Reich.

*Entwurf*

Will ich die Kraft gebrauchen  
Forsch ich nach der Zahlen Geheimnis  
Begehre ich nach Weisheit  
Such ich im Licht das Wesen  
Streb ich nach Offenbarung  
Sie wird mir in des Lebens Wärme.

*Entwurf*

Meines Forschens Ziel sei  
Wie Kraft und Zahl  
Wie Licht und Weisheit  
Wie Wärme und Begehren  
Sich finden im Weltenall

*Entwurf*

Enthüllt mir drei Paare  
Des ewigen Seins und Lebens  
Die Rätsel der großen  
Und der kleinen Welt:  
Kraft und Zahl  
Licht und Weisheit  
Warme und Wille

Kraft und Zahl  
Licht und Weisheit  
Wärme und Wille  
Enthüllt ihr drei Paare  
Des ewigen Seins und Lebens  
Mir die Rätsel des Außen  
Und auch des Innen der Welt.

*Notizbuch 1906*

Reden Taten und Worte  
Spricht Gefühl und Gedanke  
So verhüllt die Welt ihr Wesen  
Lerne schweigen und dir wird

---

Lerne schweigen und mächtig wird dein Geist  
Begib dich der Macht

---

Des Geistes Macht will ich schauen  
Durch Schweigen  
In Geistes Reich will ich treten  
Durch Wollen  
Des Geistes Wollen soll mir werden  
Durch Fühlen

---

Lern ich in Taten und Worten schweigen  
Werde ich den Geist kraftvoll fassen

*Entwurf- Fragmente*

Lerne schweigen und dir wird die Macht.  
Begib dich der Macht und dir wird das Wollen.  
Begib dich des Wollens und dir wird das Fühlen.  
Begib dich des Fühlens und dir wird Erkenntnis.

*E.S. Köln, 1. Dezember 1906*

Rätsel schafft des Menschen Ich  
Rätsel in der Sonne Licht  
Rätsel in der dunklen Nacht  
Klar doch glänzt im wahren Geist  
Licht das jedes Rätsel löst  
Eint das Herz sich diesem Geist  
Strahlt der Weisheit Frieden mir.

*Notizbuch 1907*

Standhaft stelle ich mich ins Dasein,  
Leiten lass ich mich von Geisteskraft,  
Ruhem will ich in Gottes Wesenheit,  
Suchen will ich mich im Geistes-Sein.  
Finden werd ich mich in mir  
Wenn ich finde Gott im Weltenall.  
So will ich leben für und für.

*Für Wilhelm Gneiting-Zimmermann  
ca. 1907*

1. In des Lichtes reinen Strahlen
2. Leuchtet die Gottheit der Welt
3. In meines eignen Wesens Tiefen
4. Strahlet die Göttlichkeit meines Selbst
5. Ich lebe in der Gottheit der Welt
6. Stets finde ich mich in der Gottheit der Welt
7. Ich finde da mein Selbst.

*Für Henry B. Monges  
ca. 1907*

In den reinen Strahlen des Lichtes  
Erglänzt der Geist der Welt  
In der reinen Wärme für alle Wesen  
Erstrahlt die Seele eines Lebens  
Ich ruhe in der Seele der Welt  
Ich werde mich selber finden  
Im Geiste der Welt.

*Notizbuch 1908*

In der Finsternis finde ich Gottes-Sein

2

Im Rosenrot fühl ich des Lebens Quell

3

Im Atherblau ruht des Geistes Sehnsucht

4

Im Lebensgrün atmet alles Lebens Atem

5

In Goldesgelb leuchtet des Denkens Klarheit

6

In Feuersrot wurzelt des Willens Stärke

7

Im Sonnenweiß offenbart sich meines Wesens Kern.

*Entwurf*  
*Notizbuch 1908*

Morgens:

In mir ist ein Ich, das wirkt vom Weiten ins Nahe  
Vom Nahen ins Weite.

Finsternis: In der Finsternis finde ich doch das göttliche Sein.

Rosenrot: Im Rosenrot fühle ich alles Lebens Quell.

Blau: Im Ätherblau findet die Seele sich in Hingabe.

Grün: Im Lebensgrün atmet alles Lebens Atem.

Gelb: Im Goldesgelb leuchtet des Denkens Klarheit.

Rot: In Feuers Rot kraftet des Willens Stärke

Weiß: Im Sonnenweiß offenbart sich meines Wesens Kern.

*Notizblatt 1908*

Das Ich ist alle Wesen  
Alle Wesen sind das Ich

Das Ich empfängt der Wesen Offenbarung  
Der Wesen Offenbarung strahlt aus dem Ich

Das Ich hat in sich der Wesen Wirkung  
Der Wesen Wirkung wird überwunden vom Ich

Das Ich ist geboren aus überwundener Wirkung  
Die überwundene Wirkung löst sich vom Ich.

*Notizbuch 1908*

Abends: Wahrheiten aus Theosophie

Morgens: Nach dem      und nach der Rückerinnerung der  
Wahrheiten aus Theosophie:

Ich ruhe in der Gottheit der Welt  
Ich will leben in der Seele der Welt  
Ich will denken im Geiste der Welt.

*Für Marie Kaiser  
ca. 1908*

*Meditation zum Schutz gegen außen*

Die äußere Hülle meiner Aura verdichte sich.  
Sie umgebe mich mit einem undurchdringlichen Gefäß  
gegenüber allen unreinen, unlauteren Gedanken  
und Empfindungen.  
Sie öffne sich nur der göttlichen Weisheit.

*Für Elsa Möller  
auch E.S. Kassel, 26. Februar 1909*

Von lichtgebender Sonne  
Durch lebenspendendes Strömen  
In die empfangende Menschenseele  
Zur haltenden Erde -

*Notizbuch 1910*

In den reinen Strahlen des Lichtes  
Finden wir Ruhe und Kraft  
In der reinen Wärme der Seelen  
Finden wir Kraft und Ruhe  
Du wirst Dich finden  
In der Gottheit der Welt  
Jetzt und immer.

*Für Otto und Anna Rebmann  
1910*

In DIR DU Geist der Welt  
Will ich mich selber finden  
Finden, dass Ruhe DEINES Wesens  
Mir bringe Seelen-Frieden  
Frieden der mich führt  
In Lebensläufen und Lebenszielen:  
Ich in DIR.

*Für Auguste Daeglau  
ca. 1910/11*

Des Geistes Wesen erfüllet  
Des Raumes Weiten  
Belebet der Zeiten Folge  
Gestaltet zur Empfindung  
Des Tieres Seelen-Leiblichkeit  
Und entreißt im Menschen  
Sich dem Außenwerk  
Um sich selbst zu schauen.

*Notizblatt 1910*

Ein Welten-Ton bin ich  
Tönend im Weltenraum.  
Lebend im Ton als Weltgefühl  
Kraftet aus mir das Wort hervor.

*Für Alma v. Brandis  
ca. 1910*

Michael!

Prestami la tua spada

Affinche io sia armato

Per vincere il drago in me.

Empimi della tua forza

Affinche io sgomini

Gli spiriti che vogliono paralizzarmi.

Agisci dunque in me

In modo tale che risplenda la luce

del mio io e possa cosi esser condotto

quelle azioni degne di te.

Michael!

*Für Giovanni Colazza  
ca. 1910*

Michael!

Leihe mir dein Schwert

Damit ich gewappnet sei

Den Drachen in mir zu besiegen.

Erfülle mich mit deiner Kraft

Damit ich in Verwirrung bringe

Die Geister, die mich lähmen wollen.

Wirke in mir

Dergestalt, dass das Licht strahle

Meines Ich, und ich so geführt werden kann

Zu Handlungen, die Deiner würdig sind.

Michael!

*Rückübersetzung*

Des Lichtes webend Wesen, es erstrahlet  
Durch Raumesweiten,  
Zu füllen die Welt mit Sein.  
Der Liebe Segen, er erwärmet  
Die Zeitenfolgen,  
Zu rufen aller Welten Offenbarung.  
Und Geistesboten, sie vermählen  
Des Lichtes webend Wesen  
Mit Seelenoffenbarung;  
Und wenn vermählen kann mit beiden  
Der Mensch sein eigen Selbst,  
Ist er in Geisteshöhen lebend.

*München August 1910*

Des Lichtes webend Wesen, es erstrahlet  
Von Mensch zu Mensch,  
Zu füllen alle Welt mit Wahrheit.  
Der Liebe Segen, er erwärmet  
Die Seele an der Seele,  
Zu wirken aller Welten Seligkeit.  
Und Geistesboten, sie vermählen  
Der Menschen Segenswerke  
Mit Weltenzielen;  
Und wenn vermählen kann die beiden  
Der Mensch, der sich im Menschen findet,  
Erstrahlet Geisteslicht durch Seelenwärme.

*München August 1910*

In der Lichtesluft des Geisterlandes  
Da erblüh'n die Seelenrosen,  
Und ihr Rot erstrahlet  
In die Erdenschwere;  
Es wird im Menschenwesen  
Zum Herzgebild verdichtet:  
Es strahlet in der Bluteskraft  
Als das Erdenrosenrot  
In die Geistesfelder wieder hin.

*Für Mieta Waller  
ca. 1910*

\*

In der Gottheit der Welt  
Ruhet mein Wesen  
In dem Geiste der Welt  
Ruhet meine Seele  
In der Seele der Welt  
Ruhet mein Geist  
So für immer.

*Für Walter Hering  
21. November 1910*

Gott in mir hält mich und baut  
auf mir mich selber durch mich.

---

Fehler an mir sind die Erscheinung  
von Fehlern in mir.

---

In mir mich erkennen heißt  
mir mich durch mich mir  
für mich offenbaren.

---

Aus mir dringt nur, was ich in  
mir durch mich schaffe um mich  
in mir mich selber mir zu  
offenbaren.

---

Es drängt sich an den Menschensinn  
Aus Weltentiefen rätselvoll  
Des Stoffes reiche Fülle  
Es strömt in Seelengründe  
Aus Weltenhöhen inhaltvoll  
Des Geistes klärend Licht  
Sie finden sich im Menscheninnern  
Zu weisheitvoller Wirklichkeit.

*Für Lina Schliephak-Utter  
5. Dezember 1910*

In deinem Denken leben Weltgedanken,  
In deinem Fühlen weben Weltenkräfte,  
In deinem Willen wirken Weltenwesen.  
Verliere dich in Weltgedanken,  
Erlebe dich durch Weltenkräfte,  
Erschaffe dich aus Willenswesen.  
Bei Weltenfernen ende nicht  
Durch Denkenstraumesspiel———;  
Beginne in den Geistesweiten,  
Und ende in den eignen Seelentiefen: -  
Du findest Götterziele,  
Erkennend dich in dir.

*München August 1911*

In meinem Denken leben Weltgedanken  
In meinem Fühlen weben Weltenmächte  
In meinem Wollen wirken Willenswesen

Erkennen will ich mich

In Weltgedanken

Erleben will ich mich

In Weltenmächten

Erschaffen will ich mich

In Willenswesen

So ende ich nicht bei Weltenenden

Und nicht bei Raumesweiten

Ich beginne bei Weltenenden

Und bei Raumesweiten

Und ende erst bei mir

Erkennend mich in mir.

*Für einen russischen Anthroposophen*

1912

Es muss sein Sondersein und Leben opfern,  
Wer Geistesziele schauen will  
Durch Sinnesoffenbarung;  
Wer sich erkühnen will,  
In seinen Eigenwillen  
Den Geisteswillen zu ergießen.

*München August 1911*

Gedanke deute mir  
Gefühl führe mich  
Zum Willen Wesen

Die Weltenwege  
Zum Eigenorte  
Im Geistesfelde

Ich bin.

*Notizbuch 1911*

In dem kleinen Samenkorn  
Verbirgt der Rieseneiche Wuchs sich

Es ruht im Kleinen  
Das Größte seelenhaft

Und seelenhaft in mir  
Erstrebt meines Geistes Wesen  
In Weltenweiten sich selbst zu schauen.

*Notizbuch 1911*

Meine Seele erfühle Weltengeist  
Blickend geistig in das All  
Meine Seele erhole Geisteskraft  
In sich selber sich kehrend  
Findend Macht, sich in sich  
Zu halten  
Zu stützen.

*Für Antoinette Fahre  
ca. 1911*

Salzwürfel

Die Form sich lösend im Wasser

Die Farbe lebendig werdend

Und zur Lilie sich entfaltend

Daraus einen weißen Schmetterling sich erhebend

Diesen zum denkenden Geistwesen

In den Weltenraum fliegend

*ca. 1911, Notizbuch*

Ich blicke auf die Pflanze

Ich lasse von der Erde weg

Zwei Kräfte walten:

Sonnenwärts Lichtesstrahlen

Die umschlungen sind

Von spiraligen Wärmeströmen.

Durchseelt denke ich mir

Die Ströme von solchen Wesen

Die Pflanzenwärme sondern

Von dem Pflanzenlicht.

Kann ich Pflanzenlicht

Zur Flamme beleben,

Die Wärme von sich abstößt

Wie im Tode der Mensch seinen Leib,

So führt mich dies ins Devachan.

*ca. 1911, Notizbuch*

Ich stelle vor mich hin des Löwen Bild  
Wie er in Form und Farbe mir erscheint  
Wie er von Kleinem zum Großen wächst  
Wie er in Leidenschaften rast  
All dies vollzieht im Physischen sich  
Doch so erschöpft sich nicht sein Wesen  
Ich lasse von oben auf ihn herniederströmen  
Unsichtbares Lichtgebilde  
Von Gefühlen beseelt  
Die nach Irdischem sich sehnen  
Und vom Willen hingelenkt  
Zum irdischen Gebilde  
Dann lasse ich in dies Lichtgebilde  
Von unten nach oben einströmen  
Sehnsucht die nach den Weltenweiten strebt  
Und niedergehalten wird vom obern Gebilde  
Verschwinden soll dann alles, was das Auge sieht  
Was bleibt führt mich ins astralische Gebiet.

*ca. 1911, Notizbuch*

1. Friede leite meine suchende Seele  
In ihrem Suchen nach Gutem
2. Wahrheit leite meine strebende Seele  
In ihrem Streben nach Licht
3. Gott in mir leite mich selbst  
In allem Suchen nach Licht, Liebe, Erkenntnis.

*Für Anna Wager Gunnarsson  
20. April 1912*

Du meine Seele erkühne dich  
Deine eigenen Kräfte zu gebrauchen.

*August 1912*

Geist: Es denkt mich: Frömmigkeit  
Chr.: Es webt mich: Dankbarkeit  
Vater: Es wirkt mich: Andacht.

*Für Julius Breitenstein  
22. Dezember 1912*

Es denkt mich Frömmigkeit

Es webt mich Dankbarkeit

Es wirkt mich Andacht Ehrerbietung

E. d. n. i. . . m. p. s. s. r.  
Theor.

Für Max Kandier  
Dezember 1912

Es webt mich - Dankbarkeit

Es denkt mich - Frömmigkeit

Es wirkt mich - Andacht, Ehrfurcht.

Für Lucie Bürgi  
Dezember 1912

Liebe Weisheit Leben  
erfüllet mir  
Herz Seele Geist

Любовь, мудрость, жизнь  
наполняют меня  
Сердце, Душу, Духъ.

Liebe Weisheit Leben  
erfüllet mir  
Herz Seele Geist

*Für einen russischen Anthroposophen  
ca. 1912*

Meine Seele wende  
nach oben sich,  
zu fühlen  
mütterlichen Weltengeist.

Meine Seele wende  
nach unten sich,  
zu fühlen  
väterliche Erdenseele.

Ich, Euer Sohn,  
suche Euch,  
zu empfangen  
Licht, Liebe, Wahrheit.

*Für Rudolf Toepell  
ca. 1912/13*

Gott ist Einer

Er offenbart in drei Gestalten sich.

Ahnt in Weltenweiten

Die Seele mütterlichen Sphärengeist

Fühlt aus Erdentiefen

Die Seele väterliche Lebensseele

So offenbart sich im dritten, im Menschen

Eins in drei; drei in Eins.

God is one.

He manifests himself in three aspects,

If in the world's space

The soul senses the motherly spirit of spheres

If out of the depths of the earth

The soul feels the fatherly soul of life

Then in the third, in the human being,

One is manifested in Three;

Three in One.

*Für einen englischen Anthroposophen*

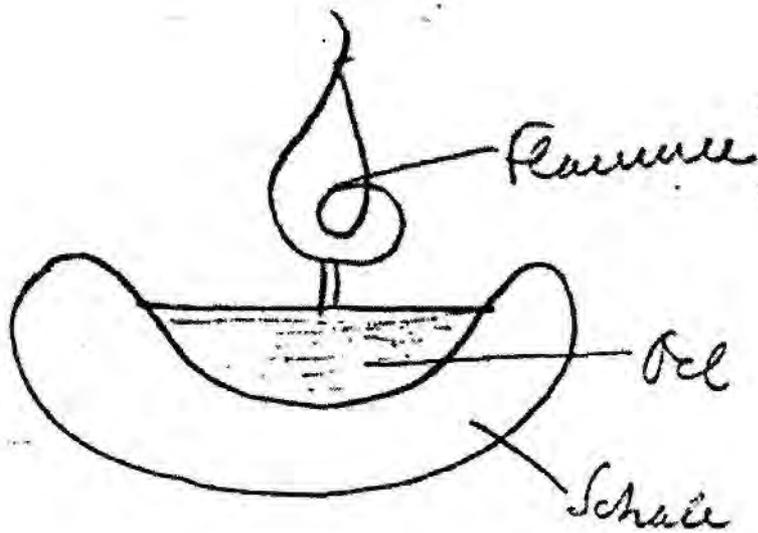
*ca. 1912/13*

Der Sinn der Welt liegt im Herzen  
der Menschen

*Für Lude Bürgi  
ca. 1912/13*

Ausgebreitet in Raumesweiten  
Ausgebreitet im Zeitensein  
Fühl ich den allwaltenden Geist  
Und blick ich in mich  
Fühl ich ihn in mir  
Fühle ich beide als eins  
Finde ich Gott in mir.

*Für Walter Hering  
11. Januar 1913*



Ich leuchtet  
Aus Seelenleib  
Seelenleib zehret  
Am Sonnenleib  
Sonnenleib weset in Sinnenleib  
So bin ich  
Als zehrende Flamme  
Leben

Ich leuchtet / Aus Seelenleib / Seelenleib zehret / Am Sonnenleib /  
Sonnenleib weset in Sinnenleib / So bin ich / Als zehrende Flamme -  
Leben

Für Lude Bürgi  
ca. 1913

Seelen-Ich, du bist auf Seelengründen  
im Seelenraume in mir,  
Seelenraum, in Weiten wirken deine Worte,  
Seelengründe, in Tiefen wirken eure Kräfte.

*Für Karl Wendel*  
1913

In den Weiten des Alls  
Regte die Kraft sich auch  
Die meiner Seele Dasein gab  
So will ich ahnend dieser Kraft gedenken  
Vertrauend von ihr hoffen  
Sie bringe mir das Licht  
Das mein Leben stets erleuchtet.

*Für Else Mletzko*  
1913

Seh ich auf zur Sonne  
Erscheint mir Gott im Lichte  
Fühl ich im eignen Herz  
Schlägt Gottes Kraft in meinem Blute  
So will ich hegen  
So oft meine Seele mich drängt  
Zu blicken nach Gottes Güte  
Und beten will ich  
Dass oft meine Seele mich drängt  
Es wird so mir Ruhe  
Es wird so mir Stärke  
Und rechte Lebenskraft.

*Für Karla-Ruth Holz  
1913*

1. Gott in mir
2. Geist in jeder Weltgebärde
3. Unbewegter Beweger

*Für Trifon G. Trapesnikov  
ca. 1913*

In der Ferne winket das Geistbild  
Und das Geistbild ist bei Gott  
Und ein Gott ist das Geistbild  
In ihm ist das lebendige Ich  
Und das lebendige Ich ist das Licht der Menschen.

*vermutlich 1914*  
*Notizblatt*

In reinem Wollen walten die Götter,  
Sie säen die Saaten und wirken ihr Wachsen.  
In reinem Wollen ernten sie Früchte,  
Und niemand darbet, der sie genießt.

*Für Ellen Rennit*  
*17. Juli 1914*

Von oben in Ja

~~Von links in~~

Von vorne in AU ~~U~~M

Von links in MEß

So bist du

So lebst du

So sinnest du

Im  $\phi$

Von oben J a  
Von vorne Aum  
Von links

So bist du  
So lebest du  
So sinnest du

In ⊕

### Ruhe im Bewusstsein

*Notizblatt 1914*

Es lebet die Kraft - Kopf  
Meiner Seele - Herz  
In Ruhe - Lunge  
In mir - ganzer Körper  
Und führt - Hände  
Mein Sein - im Schweben  
In Sicherheit - Schutzgeist

*Notizbuch 1915*

In lichten Höhen  
Wo sonnenglitzernd  
Die freundlichen Libillen  
Verflatternd Wärmestrahlen  
Dem Lebensraum vermählen  
Verweile du meine Seele:  
Sie weben mein gedenkend  
Aus Trauer Kraft;  
Schon fühl ich  
Wie sie mich fühlen;  
Wie sie erwärmend  
Mich durchdringend strömen;  
Der Geist schmilzt  
Im Weltenweben  
Die Erdenschwere  
Zu Zukunftlicht.

*Entwurf*  
*Notizbuch*

In lichten Höhen  
Wo sonnenglitzernd  
Die freundlichen Libillen  
Beweglich Wärme strahlen  
Verweile du meine Seele  
Im Denken dich dir  
Enteilet fühle dich!  
Die Kraft die du wendest  
Zum Höhenflug  
Entlastet dir  
Das körperschwere Fühlen.  
Jetzt fühle auch  
Was du gedacht!  
Der Denktraum ist nicht Traum  
Wenn du meine Seele  
Ihn fühlend wirklich lebst!

*5. März 1915*  
*Notizblatt*

Es strahlet aus der Höhe  
Der Sonne helles Licht  
Doch Geisteskräfte leben  
Im lichten Sonnenschein.  
Es lebet in dem Innern  
Des Menschen Herzenswärme  
Doch Seelenkräfte strahlen  
Aus warmer Herzenskammer.  
Im Geist des Sonnenlichts  
Da waltet Gottes Weisheit  
In warmer Herzenskraft  
Da walte Seelenliebe.

*Für Martha Kraul  
ca. 1915*

Finsternis durchdringt die Welt  
Schwarzes Kreuzesholz bildet sie ab  
Licht erlöset aus der Finsternis  
Helle Rosen die siebenfach strahlen  
Sind des Lichtes Offenbarer  
Und dir, du meine Seele  
Enthülle das Geheimnis sich.

(Seelenruhe)

*Für Arild Rosenkrantz*  
1915

### *Gebet*

Oh, ihr Mächte in der geistigen Welt,  
lasset mich aus meinem physischen Leib heraus  
wissend in der Lichtwelt sein,  
im Lichte sein,  
um den eigenen Lichtleib zu beobachten,  
und lasset die Gewalt der ahrimanischen Kräfte  
nicht zu stark sein über mich,  
dass sie mir nicht unmöglich machen  
zu schauen, was da in meinem Lichtleib vorgeht.

*V. Dornach, 2. Januar 1916*

Es webet in Weltenweiten  
Der schaffende Weltengeist;  
Aus Weltenweiten in meine Seele  
Erstrahlet er die Kraft des Lebens.

*Für Lude Bürgi  
1916*

Wurzel-Kraft meiner Seele  
Wende sich an dich mein Ich  
Dann erstrahlet Geistes Kraft  
Durch all mein Wesen.

*Entwurf  
Notizbuch*

Ein Atemzug aus der Geisterwelt ist  
Was im Erwachen in den Leib  
Was im Einschlafen aus dem Leib  
Als Wesen des Ich erströmend  
Erlebt sich im Wechselsinn des Daseins

Im Atmen des Geisterwebens bin ich  
Wie Luft ist im Lungenleibe  
Nicht Lunge bin ich; nein Atemluft  
Doch Lunge ist, was weiß von mir:  
Erfass ich dies - erkenne ich  
Mich im Geist der Welt. -

*Für Marie Steiner  
15. März 1916*

Suche dein «Ich»  
In Formen des Seins  
Im Sein des Lebens  
Im Leben des Denkens  
Denke im Fühlen  
Fühle im Wollen  
Das Wollen formend  
dein «Ich»

Dein «Ich»  
formet dein Wollen  
Dein Wollen ist Gewissen deinem Fühlen  
Dein Fühlen ist Gewissen deinem Denken  
Dein Denken webet dein Leben  
Dein Leben traget dein Sein  
Dein Sein beweget in Welten-Formen  
Dein «Ich» an sein Ziel.

*Für Karl Habel  
ca. 1916*

Sieghafter Geist  
Durchflamme die Ohnmacht  
Zaghafter Seelen.  
Verbrenne die Ichsucht,  
Entzünde das Mitleid,  
Dass Selbstlosigkeit,  
Der Lebensstrom der Menschheit,  
Wallt als Quelle  
Der geistigen Wiedergeburt.

*20. September 1919*

Licht fühle ich um mich,  
Es ist Weltenlicht;  
Licht fühle ich in mir,  
Es ist Menschenlicht;  
Und empfangen will ich  
Menschenlicht als Weltenlicht,  
Weltenlicht als Menschenlicht.

*Für Georg-Moritz v. Sachsen-Altenburg  
nach 1919*

Ahriman, du bist der kalte Geist  
Meine Seele, du entführst sie  
In der Menschenfeindlichkeit Bereich -

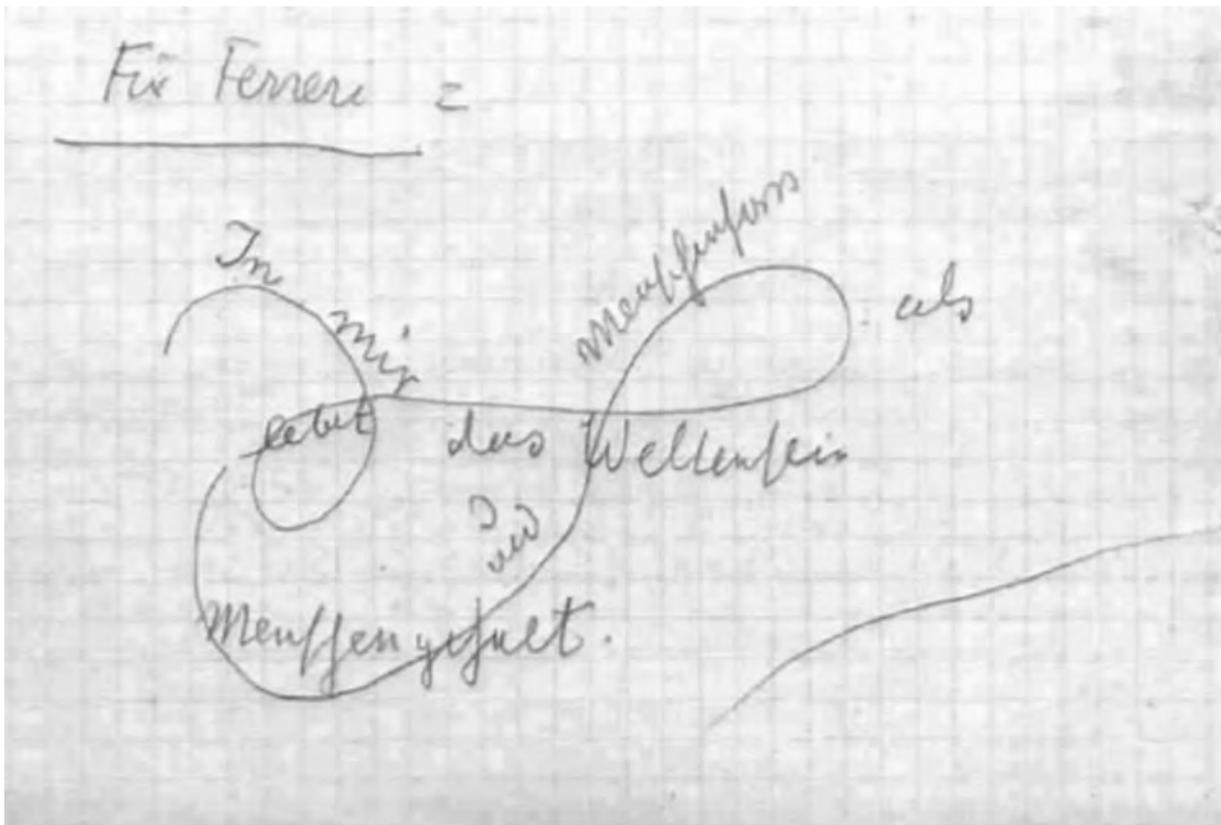
Lucifer, du bist die Feuerkraft  
Meine Seele, du entführst sie  
In des Eigensinnes Machtgebiet.

Zwischen beiden soll ich hindurchgeh  
Durch des Christus bindende Weltenmacht  
Durch des Christus opfernde Arbeitskraft.

*November 1920  
Notizbuch*

Im Urbeginne strahlte das Licht;  
Und das Licht kam aus dem Geiste;  
Und ein Geist war das Licht.  
Und Geist wird das Licht,  
Wenn ich das Licht empfinde  
Durch das Göttliche,  
Das wirkt in meiner Seele.

*Für Otto Wagner  
1919/23*



In mir lebet das Weltensein  
als Menschenform und Menschengehalt.

*Für Charlotte Ferren  
1920*

Durchdringen sich mit Vorsatz  
Sollten erkennende Seelen sich:  
Mit Vorsatz, den Geist  
der an der Pforte  
Mahnend steht  
Im Willen zu erschauen  
Schauend zu erleben  
Erlebend ER zu werden  
In IHM  
zu wirken  
Im Weltensein wirkend  
Wirklich Mensch  
zu sein.

*Notizbuch 1920*

Meine Seele erhebe sich  
In Hingabe zu dem Gottesgeist  
Der da lebt in den Seelen aller Hierarchien  
Wie ich lebe in meinen Gedanken  
Und fühlen will ich mich Eins  
Mit diesem Gottesgeiste  
Und in mir selber fühlen seine Kraft.

*ca. 1920  
Notizblatt*

Denken will ich kraftvoll  
Will mich kraftvoll oft besinnen  
Wie im Innern mich belebt  
Geistes Urkraft alle Zeit  
Will erföhlen stark in mir  
Seelenweben und Willensmacht  
Will in Ruhe mich besinnen  
Dass ich Halt in Herzenstiefen  
Finden kann wenn still  
Meine Seele in sich selber  
Ruhem und auch kräftig  
Aus sich selber handeln will.

*ca. 1920*  
*Notizblatt*

Es spricht Erkenntnis zur Menschenseele:  
Bedenke das Schicksal  
Erschaue es duldend;  
Du wirst im Schicksalschauen  
Du wirst im Duldendfühlen:  
Erringen deine Freiheit  
In Freiheit deine Bande  
Mit andrer Seele  
Wesenheit.

9. Februar 1921

*Für Edith Maryon*

Christus, das Sonnen-Liebeswort  
Es lebt in dem Lichtesstrahl  
Der in mein Auge dringet.  
Und es lebe der Christus  
In meinem ganzen Wesen,  
Und mit meinem ganzen Wesen  
Möge ich in Christus leben.

Mit starkem Fühlen eine jede Zeile meditieren.

*Für Johanna de Boer-Gerlach  
Mai 1921*

Das Weltall wacht  
Der Himmelskreis träumt  
Die Planetenwelt schläft  
Das Erdenwesen ruht

Im Ruhen wacht der Mensch  
Im Schlafen fühlt der Mensch  
Im Träumen will der Mensch  
Im Wachen icht der Mensch

Ich iche - ich bin  
Ich will - ich vergeh  
Ich fühle - ich werde  
Ich denke ~ ich bin nicht - es ist.

*Juli 1921*  
*Notizbuch*

Es spricht im Innern

Ich bin

Ich spricht zum Äußern

Es ist

Ich fühlt am Äußern

Es wirkt

Ich will aus Eignem

Ich wirke

Wer will im Eignen?

Was wirkt am Äußern?

Wer spricht zum Äußern?

Wer spricht im Innern?

Wollend weiss i c h mich seiend  
am wirkenden Äußern.

*Für Kristian Schjelderup*

*4. Dezember 1921*

In  
mir  
J tief Ch  
unten  
Gottesgrund  
mich  
stützend

*Für Rudolf Meyer*

Mein Ich fühle ich  
Der Menschheit gehöre ich  
Aus Seelenreichen stamme ich  
Im Geistgebiet krafte ich.

*Für Rudolf Meyer  
Dezember 1921*

Sich vorstellen:

Weltenlicht durchströmt auch mich. -

Mein Gebet durchströme das Weltenlicht.

*Für Julia Marianne Wasteneys  
1921*

Ich spreche zu Christus:

Dein Wort sei in meinem Herzen.

Christus zu mir:

Mein Wort sei in deinem Herzen.

*Für Edith Rose Cull  
31. August 1922*

Licht überleuchtet mich  
Liebe durchwärmet mich  
Ich fühle Licht  
Ich fühle Wärme.

*Für Dorothy Osmond  
1922*

Ich suche den Geist  
Er löst sich aus allen Dingen  
Er ist in sich  
Er offenbart aus sich  
die Welt  
den Gedanken  
Mich. -

*Notizbuch 1922*

Ich lasse erstarren das Weltenwasser  
zu den Kristallkugeln,  
an denen meine Gedanken erglänzen -

Ich lasse flammend mein Menschenfeuer  
in den Weltenwillen sich vernichten.

So halte ich mich in der Schweben  
zwischen Erstarrung und Erfeuerung,  
bewahrend meine Seele.

*Februar 1923  
Notizbuch*

Licht durchflutet die Raumesweiten  
Lasset, Weltengeister  
Mein Ich erleben des flutenden Lichtes  
Reines Weltenwalten

*Mai 1923*  
*Notizbuch*

Wenn ich tief untertauche in Gedankenkraft  
Taste ich Geistiges  
Wenn ich finde in Gedankenfinsternis  
Fühle ich Geistiges  
Wenn ich liebend erfasse Wesendes  
In Welten Finsternissen  
Denke ich Geistiges.

*Mai 1923*  
*Notizbuch*

Verfließen im Daseinsmeer mit dem Raumestod.  
Ersterben im Weltenwesen mit dem Zeitentod  
Sich-Erleben im Raumes- und im Zeitentod -

*Mai 1923*  
*Notizbuch*

In meinem Herzen  
Strahlt die Kraft der Sonne  
In meiner Seele  
Wirkt die Wärme der Welt.

Ich will atmen  
Die Kraft der Sonne

Ich will fühlen  
Die Wärme der Welt.

Sonnenkraft erfüllt mich  
Wärme der Welt durchdringt mich.

*Für eine französische Anthroposophin  
1923*

Ich bin: Die Schwere der Erde wirkt in mir  
Ich denke: Ausatmend wirkt der Mensch in mir  
Ich fühle: Einatmend wirkt der Mensch in mich  
Ich will: Das Licht des Alls wirkt in mich

*ca. 1923  
Notizblatt*

1.) Ich blicke in das Weltenall, das meine Sinne wahrnehmen und das mein Verstand denkt, der an das Gehirn-Nervensystem gebunden ist. Aus diesem Weltenall stammt, was an mir Leib ist. Der hat seinen Mittelpunkt in meinem Extremitätensystem. Geistig ist da nur der Wille. Aber dieser Wille schläft in mir. Ich muss ihn wecken.

2.) Ich denke mir, hinter dem Weltenall ist ein anderes, das meine Sinne nicht wahrnehmen und das mein an das Gehirn-Nervensystem gebundener Verstand nicht denken kann. In diesem Weltenall war ich, bevor ich geboren (empfangen) worden bin. In diesem Weltenall werde ich sein, wenn ich gestorben sein werde. Aus diesem Weltenall heraus stammen die Kräfte, die in meinem Leib das Herz-Lungensystem hineingebaut haben. Geistig ist da das Gefühl. Aber dieses Gefühl träumt in mir. Ich muss verstehen, was in meinem Gefühl träumt:

In jedem Dinge  
In allem Werden  
    Leben Träume;  
Ich bin im Träumen,  
Das Denken stört mich.  
    Träume lebet,  
    Lebet in mir -  
In wachen Träumen,  
Bewusst und klar:  
    Lebe ich,  
    Lebt in mir  
    Lebenerstärkte  
    Wache Traumwelt.

Die neue Wirklichkeit,  
Die traumerwachte,  
Ergreife ich  
    Wachen Urteiles.  
Sie trägt auf ihren Wogen  
Die alte Wirklichkeit,  
Die mir Augen zeigten,  
Die mir Ohren offenbarten,  
Die meine Haut tastete.

Die alte Wirklichkeit  
Sie hatte ihr Leben  
Von dir aus Träumen Erwachte  
Du neue Wirklichkeit.

3.) Ich denke mir:

Beide

die Sinnes-Wirklichkeit

und die

Traumerwachte Wirklichkeit

sind in einer

Dritten

Ganz übersinnlichen, erhabenen, unsichtbaren,  
ungreifbaren.

In diesem Weltenall bin ich nur  
schlafend.

Aus diesem Weltenall stammen die Kräfte, die  
geistig meinen Stoffwechsellmensen bauen.

Es lebt darin mein Intellekt.

In dem Menschen

Der da ist

Außer der Menschen-Physis

Lebet Geistes-Sein;

Ich bin im Geistessein

Doch Denken stört mich

Wahrnehmen stört mich

Fühlen stört mich

Wollen stört mich

Schlafend lebe ich

Lebet in mir

Geistes-Welt

Welten-Geist -

So werde bewusst  
Aus  
Geistes-Welt  
Welten-Geist  
Geisterleuchtetes Bewusstsein  
Bewusster Leuchtegeist

Die hohe Wirklichkeit  
Die schlaferwachte  
Ergreife ich  
Wachen Urteiles  
Sie trägt auf ihren Wogen  
Die alte Wirklichkeit,  
Die mir Augen zeigten  
Und die neue Wirklichkeit  
Die mir Träume woben.

hohe Wirklichkeit  
Rufe mein Selbst  
Zum Wachen  
Laß es vergessen  
Neue Wirklichkeit  
Und alte Wirklichkeit.

*Für Edith Maryon  
ca. 1923*

Fr. 9.

Ganz langsam sollen die folgenden Vorstellungen  
durch das Gemüt ziehen:

Vor mir  
In weiter Ferne  
Steht ein Stern  
Er kommt mir immer näher  
GeistesWaffen  
Senden in Liebe  
Mir Sternlicht  
Der Stern taucht ein  
In mein eigenes Herz  
Er füllet es mit Liebe  
Die Liebe in meinem Herzen  
Wird in meiner Seele  
Kraft der Liebe  
Ich weiss, dass ich  
Auch in mir  
Wilde Kamm  
die Kraft der Liebe.

Ganz langsam sollen die folgenden Vorstellungen  
durch das Gemüt ziehen:

Vor mir  
In weiter Ferne  
Steht ein Stern  
Er kommt mir immer näher  
Geistes-Wesen  
Senden in Liebe  
Mir Sternenlicht  
Der Stern taucht ein  
In mein eigenes Herz  
Er füllet es mit Liebe  
Die Liebe in meinem Herzen  
Wird in meiner Seele  
Kraft der Liebe  
Ich weiss, dass ich  
auch in mir  
bilden kann  
die Kraft der Liebe.

*Für Yvonne Gygax-Kraft*  
1923

*Meditation zur Gewinnung des Ich*

Ich schaue in die Finsternis:  
In ihr ersteht Licht,  
Lebendes Licht.  
Wer ist dies Licht in der Finsternis?  
Ich bin es selbst in meiner Wirklichkeit.  
Diese Wirklichkeit des Ich  
Tritt nicht ein in mein Erdendasein.  
Ich bin nur Bild davon.  
Ich werde es aber wieder finden,  
Wenn ich,  
Guten Willens für den Geist,  
Durch des Todes Pforte gegangen.

*V. London, 2. September 1923*

Ich schaue in die Finsternis  
In ihr erstehet Licht  
Lebendes Licht  
Wer ist dies Licht in der Finsternis  
Ich bin es selbst  
Es ist nicht mitgegangen in's Erdensein  
Ich bin nur Bild davon  
Ich werde es wieder treffen  
Wenn ich durch des Todes Pforte gegangen. -

*Entwurf*

Es sinket in mir  
Der Urkräftestaub  
Er erreget mich

} schwarzblau

Es schweben in mir  
Die Erzengeltröpfen  
Sie beleben mich

} blau

Es flammen in mir  
Die Engelfeuer  
Sie bilden mich zur Seele

} rot

Es schweben in mir  
Die Erzengeltröpfen  
Sie gestalten mich zum Geist.

} gelbrot

Es steigt in mir  
Der Urkräftestaub  
Er erwecket mich zu Gott.

} weissrot

*September 1923*  
*Notizbuch*

Ich nehme dich in den Geisteskreis, der sich auf die Impulse der Geister der Sonne berufen darf, und der sagen darf, dass die Mondengeister diese Impulse in die Weltenweisheit verwandeln.

Willst du mein Wort hören aus diesem Geiste heraus?

2 16 12 6 4

R

Wenn du dich in diesem Geistesworte fühlst, werden dich die Geister des Sonnen- und Mondenkreises erkennen.

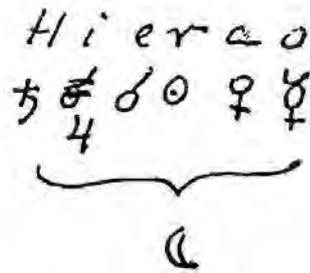
Sie werden sich von Dir finden lassen; sie müssten dich Verstößen, wenn du es aus deinem Herzen fallen liessest. -

Stelle dich vor auf dem Aste eines Baumes sitzend - er hält dich denn dein Wort ist leuchtend in die Geisthöhen - aussprechend unrecht, du schneidest den Ast unter dir ab und fällst in den «Abgrund». -

*September 1923*  
*Notizbuch*

I. Suche die 7 überall, wo etwas auf geistige Art ist, oder etwas auf geistige Art geschieht.

II. Erkenne, dass, was in der Welt ist, auch in dir ist, und was in dir ist, auch in der Welt ist.



III. Schaue ein jegliches spiraling verschwinden und wieder werden:



*ca. 1923*  
*Notizblatt*

1. In mein Ich senke sich Wärme

Mir gegeben aus dem Quell des Seins.

Ich erwache im Fühlen dieser Wärme.

2. In meinen Leib strahle Kraft

Mir kommend aus der Sonnenkraft.

Ich erwache im willigen Gebrauch der Sonnenkraft.

3. In meinem Herzensleben leuchte mir Sonnenlicht

Mir leuchtend aus dem Sonnenlicht.

Ich erwache im Willen des Sonnenseins.

4. In meinem Wesen wirke das Weltendenken

In mir erregt von Sterngedanken.

Ich erwache magisch im Denken der Welt.

*September 1923*

*Notizbuch*

Was ich spreche von meinem physischen Leib aus ist Schein -  
Ich muss sprechen von meinem Aetherleib aus,  
zu dringen in die wahre Wirklichkeit:

1. Ihr Geister unter der Erde drückt auf meine Fußsohlen.  
Ich schreite über euch hinweg.
2. Ihr Geister der Feuchtigkeit streichelt meine Haut.  
Ich drücke euch nach allen Seiten.
3. Ihr Geister der Luft füllet mein Inneres an.  
Ich verbinde mich mit euch.
4. Ihr Geister der Wärme beseelt mein Inneres.  
Ich lebe in euch.
5. Ihr Geister des Lichtes durchgeistet mein Inneres.  
Ich denke mit euch.
6. Ihr Geister der (chemischen) Kräfte lähmet meine Kräfte.  
Ich will euch überwinden.
7. Ihr Geister des Lebens tötet mein Leben.  
Ich erwarte euch im Tode.

So bin ich, dies sagend, im Aetherleibe.

Und ihr könnt kommen: Farben, Töne, Worte  
der ätherischen Welt.

*Für Ita Wegman  
Oktober 1923*

## Immerscheinendes allwaltendes Licht

Dir vertraue ich meine Seele  
Mein Seelenlicht webe  
Im webenden Weltenlicht  
Licht fühle ich mich  
Licht im kleinen Punkte  
Licht das sich dehnt in grenzenlose Weiten  
Licht das all mein Sein  
Trägt in grenzenlose Weiten  
Ich fühle mich in grenzenlosen Weiten  
Reines durchscheinendes Licht bin ich

*Oktober 1923  
Notizbuch*

Ich ergreife die Geisterwelt  
Am Ende meiner Lichtesseele  
Ich halte die Geisterwelt  
Mit meinen Lichtesarmen  
Ich fühle deine Seite  
Du willst mich nehmen  
In Lichtes-Geisterwelten

*Oktober 1923  
Notizbuch*

Ich sehe hinunter  
Und finde die Lebensstützen  
Durch die guten unteren Götter

Ich sehe hinauf  
Und finde die Lebensgnade  
Durch die guten oberen Götter

Ich will in Dankbarkeit zu ihnen  
Meinen Weg aus meinem Herzen  
Durch das Leben finden.

*Für Daniel van Bemmelen  
3. Januar 1924*

Im Namen des Weltenlichtes,  
Das leuchtend den Raum durchwellt;  
Im Namen des Weltgedankens,  
Der weise in Zeiten schafft;  
Im Namen des Weltenlebens,  
Das kraftvoll im Ew'gen wirkt  
Empfange den Segen des Geistes

Der dich trägt in Herzenswärme,  
Der dir bringt den Geistesatem,  
Der dir gibt das Seelenwasser,  
Der dir formt die Leibgestalt;  
Dass du kräftig im Wollen sei'st,  
Dass du innig im Fühlen lebst,  
Dass du lichtvoll im Denken wirkst.

*Für Henry B. Monges  
17. Februar 1924*

Weltenlicht, es wandelt täglich sich  
Zum Erdenlicht und weckt des Menschen Denken;

Weltenwärme, vorzeitig ward sie  
Zur Erdenwärme, zu leben in des Menschen Fühlen;

Weltenluft, im Zeitlosen ward sie  
Zur Erdenluft, zu wirken in des Menschen Wollen;

Mensch, erkenne dich als leuchtend warmer Lüftegeist,  
Mensch, erlebe dich als rechter Sieger  
Über Lichtes- Luft- und Wärmelocken.

15. März 1924

*Für Marie Steiner*

Ich kann wissen  
Dass die Gedanken  
Vom Goetheanum  
Helfend mir werden.  
Ich will so denken  
Und nehmen die Hand  
Die mir gegeben wird.

*Für Simone Rihouet-Coroze  
23. Mai 1924*

Morgens und abends.

In den Weiten der Welt  
Wirket Seelenkraft für alle Menschen  
Wirket Geistesmacht für alle Seelen  
Ich will atmen Seelenkraft  
Ich will fühlen Geistesmacht  
Zu sein gottdurchdrungener  
Mensch.

*Für Frau Renwald  
Juli 1924*

Sieh, du mein Auge  
Der Sonne reine Strahlen  
Aus der Erde Formenwesen;

Sieh, du mein Herz  
Der Sonne Geistgewalten  
Aus des Wassers Wellenschlägen.

Sieh, du meine Seele  
Der Sonne Weltenwillen  
Aus der Lüfte Glanzgeflimmer;

Sieh, du mein Geist  
Der Sonne Götterwesen  
Aus des Feuers Liebeströmen.

*September 1924*  
*Notizbuch*

In den Weiten der Raumeswelt  
Waltet hellerstrahlendes Licht,  
Dass die Dinge sich offenbaren;  
In den Tiefen des Menschenherzens  
Wird das Licht Gedankenkraft,  
Dass die Seelen leben können.

Licht des Herzens und Licht der Welt:  
In ihrem Finden lebet Gott  
In opfernden Menschenseelen.  
So wachet der Mensch  
Im Sinnes-Weltenlaufe.——

In den Weiten der Geisteswelt  
Waltet sinnverlöschend Finsternis,  
Dass der Geist sich künden kann;  
In dem Leben der Menschenseele  
Wird die Finsternis Gotteshelle,  
Dass die Menschen Geist eratmen.

Geist der Seele und Geist der Gotteswelt:  
In ihrem Finden lebt der Mensch  
In gnadestrahlendem Gottes-Wirken.  
So schläft die Seele  
Im Geistes-Weltenlaufe.——

Und ziehet Wachen in Schlafesdämmerung,  
Und ziehet Schlafen in Wachenshelle  
So erscheint Gottes Schaffen  
In Welten-Sinnes-Offenbarung.

*Für Pater Giuseppe Trinchero*  
*9. September 1924*

- A { In dir lebt das Menschenwesen  
 Das Gott von Angesicht zu Angesicht schauet, das ewig ist,  
 Und das im Kreise der sieben grossen Geister ist
- B { Es ist über allem, was in dir  
 zornig oder fürchtbar ist
- G { Es herrscht mit den Kräften der oberen Welt  
 Und ihm dienen die Kräfte der unteren Welt
- D { Es verfügt über sein eigenes Leben und seine  
 eigene Gefundheit und kann das auch bei andern
- H { Es kann durch nichts überrascht; von keinem Missgeschicks  
 befallen werden; es kann nicht in Verwirrung gebracht und  
 nicht überwunden werden
- V { Es kennt die Wesenheit des Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen
- Z { Es hat das Geheimnis der Erweckung vom Tode und von der Unsterblichkeit  
 im Besitze.

In dir lebt das Menschenwesen

Das Gott von Angesicht zu Angesicht schauet, das ewig ist,  
Und das im Kreise der sieben grossen Geister ist

Es ist über allem, was in dir  
zornig oder furchtsam ist

Es herrscht mit den Kräften der obern Welt  
Und ihm dienen die Kräfte der untern Welt

Es verfügt über sein eigenes Leben und seine  
eigene Gesundheit und kann das auch bei andern

Es kann durch nichts überrascht; von keinem Missgeschick  
befallen werden; es kann nicht in Verwirrung gebracht und  
nicht überwunden werden

Es kennt die Wesenheit des Vergangenen, Gegenwärtigen  
und Zukünftigen

Es hat das Geheimnis der Erweckung vom Tode und von der  
Unsterblichkeit im Besitz.

*Notizblatt*  
*ca. 1924*

Für Johanna Mücke

Im Herzen  
Lebt ein Menschenglied  
Das von allen  
Stoff enthält,  
der am meisten geistig ist;  
Das von allen  
Geistig lebt  
In der Art, die am meisten  
Stofflich sich offenbart.

Daher ist Sonne  
Im Menschen-Weltall  
Das Herz;  
Daher ist im Herzen  
Der Mensch  
Am meisten  
In seines Wesens  
Tiefstem Quell. -

*zum 29. Oktober 1924*

Sonne, du Strahlentragende  
Deines Lichtes Stoffgewalt  
Zaubert Leben aus der Erde  
Unermeßlich reichen Tiefen.

Herz, du seelentrages  
Deines Lichtes Geistgewalt  
Zaubert Leben aus der Menschen  
Unermeßlich tiefem Innern.

Schau ich in die Sonne  
Spricht ihr Licht mir strahlend  
Von dem Geiste, der gnadevoll  
Durch Weltenwesen waltet.

Fühl ich in mein Herz  
Spricht der Geist sein Eigenwort  
Von dem Menschen, den er  
Liebt durch alle Zeit und Ewigkeit.

Sehen kann ich aufwärtsblickend  
In der Sonne hellem Rund  
Das gewalt'ge Weltenherz

Fühlen kann ich einwärtsschauend  
In des Herzens warmem Schlag  
Die beseelte Menschensonne.

*Für Charlien Hupkes-Wegman  
November 1924*

Schau in deiner Seele Reich,  
Und empfinden kannst du da  
Aller Weltenweiten Lichtgewalten  
Und des Zeitenlaufes Gotteswirken.

Schau in Sonnen-Weltenreiche  
Und erblicken kannst du da  
Eigenen Herzens Geisteslicht  
Und auch deiner Seelenkräfte Schaffen.

Und so kann die Menschenseele  
In des Herzens Tiefen  
Welten-Sternen-Höhen,  
Und das Menschaugenauge  
In den Welten-Sternen-Höhen  
Herzenstiefes Geistesweben  
Beglückend finden. -

*Für Charlien Hupkes-Wegman  
November 1924*

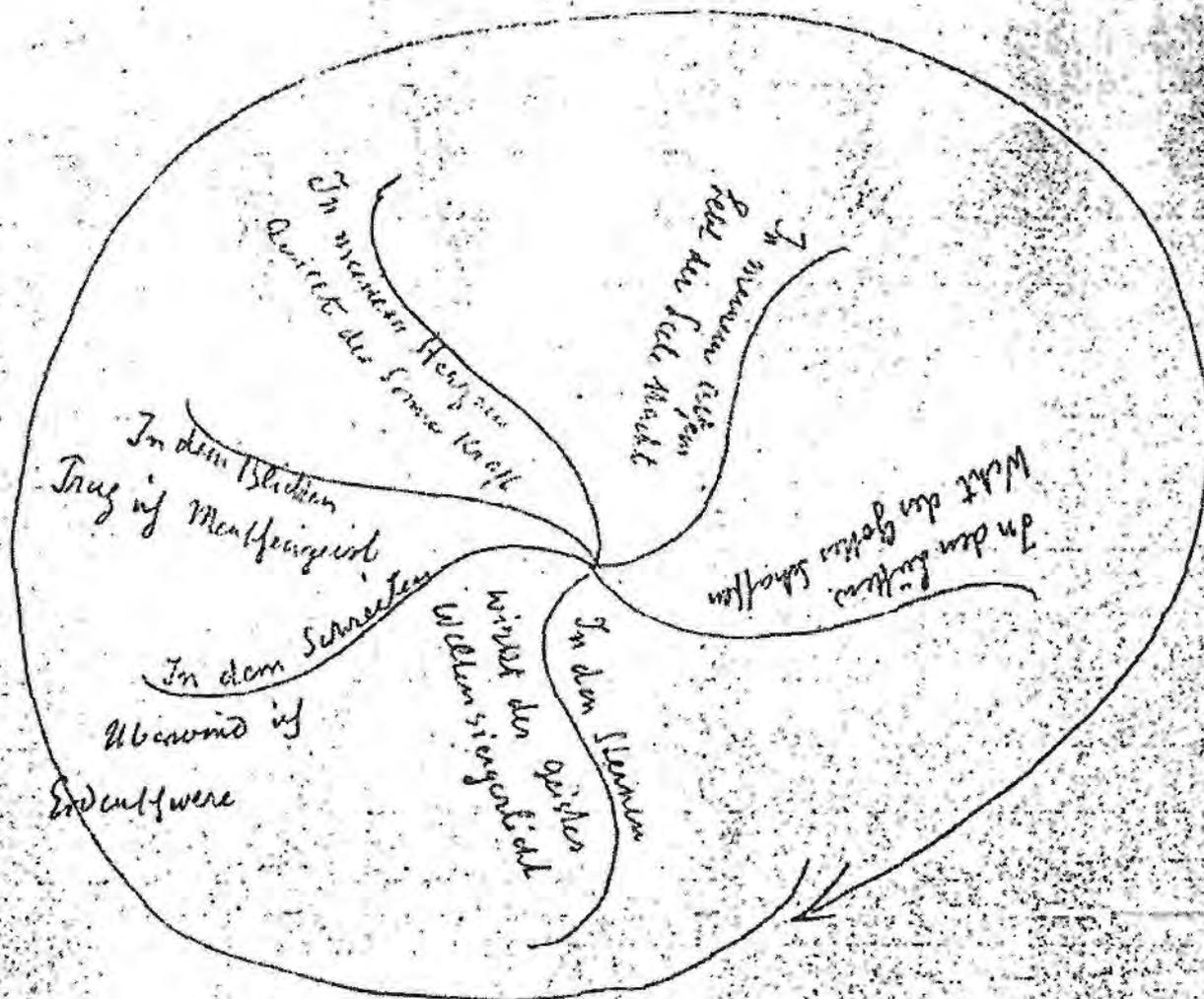
Meiner lieben Marie als Meditation,  
nicht zur bestimmten Zeit, sondern nach Muße.  
Weihnacht 1924

In Sternenweiten  
Zu Götterorten  
Wendet den Geistesblick  
Meine Seele.

Aus Sternenweiten  
Von Götterorten  
Strömet die Geisteskraft  
In meine Seele.

Für Sternenweiten  
Nach Götterorten  
Lebt mein Geistesherz  
Durch meine Seele.

*Für Marie Steiner*



So denke, fühle und will in  
dieser Zeit und Ewigkeit

In dem Schreiten  
Überwind ich Erdenschwere

In dem Blicken  
Trag ich Menschengest

In meinem Herzen  
Quillt der Sonne Kraft

In meinem Atem  
Lebt der Seele Macht

In den Lüften  
Weht des Gottes Schaffen

In den Sternen  
Wirkt des Geistes Weltensiegerlicht

So denk, fühl und will ich  
Durch Zeit und Ewigkeit.

*Für Hans Werner Zbinden*  
1924

In meiner Aura  
Schaue ich  
Mit Michaels Auge  
Mit Christi Kraft  
Mit Weihemacht:  
Wie waltet  
In mir  
Göttlich-Geistiges,

---

Göttlich-Geistiges  
Von obern Weitenorten  
Durchstrahlet es mich;

Die Sterne  
von oben  
tragen Göttlich-Geistiges  
durch mich

Göttlich-Geistiges  
Aus weitem Welten-Umkreis  
Durchwellet es mich.

Die Sonne  
Umkreisend  
Senket Göttlich-Geistiges  
In mich

Göttlich-Geistiges  
Aus tiefen Erdenklüften  
Durchströmet es mich.

Die Erde  
Von unten  
Stützt Göttlich-Geistiges  
In mir.

Finde dich im Lichte  
Mit der Seele Eigenton;  
Und Ton zerstäubt,  
Wird Farbgebild  
    Im Lichte -  
Licht - Götter - Wesen.

Verschwundner Ton  
In ihm wiedererstandener Ton  
    Spricht aus ihm:

    Du bist

Eigenton im Weltenlicht  
    Töne leuchtend  
    leuchte tönend.

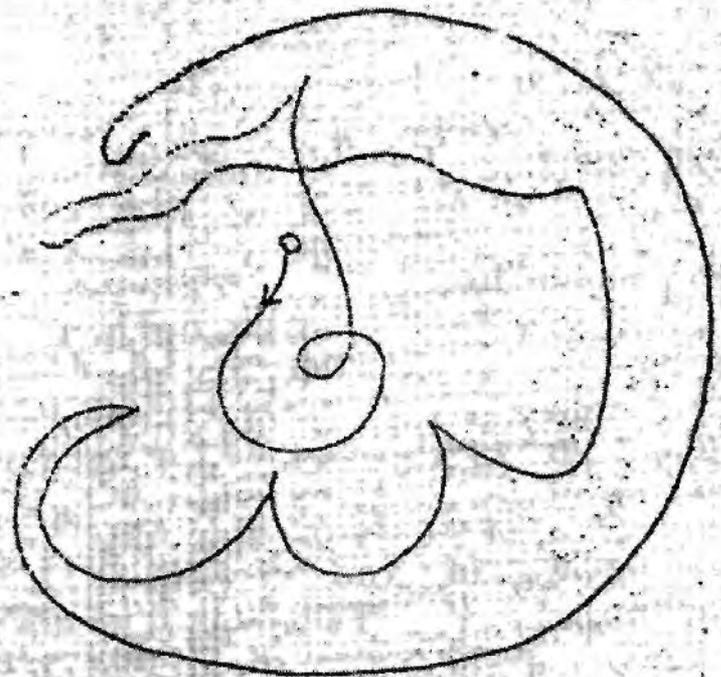
*Notizbuch 1924*

Seraphisch Feuermächte  
aus  
meinem Herzen <sup>strahlt</sup> ~~strahlt~~ <sup>her</sup>

Cherubinish Bildkräfte  
In meinem Haupte scheint

Der Thron Traggewalten  
In meinem <sup>Gliedern</sup> ~~Handen~~ <sup>kräftlich</sup>

Mein Ich ist JHR



Seraphisch Feuermächte  
Aus meinem Herzen strahlet ihr

Cherubinisch Bildekkräfte  
In meinem Haupte scheint ihr

Der Throne Traggewalten  
In meinen Gliedern kraftet ihr

Mein Ich ist IHR.

*Eurythmie-Form*

*Notizblatt 1924*

Im Haupte sich erfüllen  
Den Weg in Ätherwelten suchen  
Im Worte sich empfinden  
Es führt in Seelenwelten ein  
Der Hände Umkreis zu erleben  
In Geistesreiche dringen  
So find ich mich im All.

*Notizblatt  
undatierbar*

Zum Zeichen des Weltengeistes  
Erhebe sich sehnend meine Seele

Im hellen Rosenstrahlenlicht  
Erschaue ich des Geistes Kraft.

Im tiefen Grunde meiner Seele  
Erwache gleiche Geisteskraft  
Sie trage, halte, führe mich.

*Notizblatt  
undatierbar*

Es leuchtet die Sonne  
Dem Dunkel des Stoffes;  
So leuchtet des Geistes  
Allheilendes Wesen  
Dem Seelendunkel  
In meinem Menschensein.  
So oft ich mich besinne  
Auf ihre starke Kraft  
In rechter Herzenswärme  
Durchglänzt sie mich  
Mit ihrer Geistesmittagskraft.

*undatierbar*

Meine Seele folge dem Licht der Sonne  
Meine Seele ist ein Lichtwesen  
Folgend der Sonne findet sie  
Als Licht das Licht.

*Für Wilhelm Selling  
undatierbar*

Sonne über mich  
Sonne auf der Himmelsbläue  
Ich auf dem Erdenstern  
Grün leuchtet die Erde  
In die Weltenweiten  
Pflanzengrün gibt der Erde  
Einheitlich Grün als Sternfarbe  
Göttliche Metallkräfte  
Im Innern der Gnomenheime  
Färben Rot, Blau, Gelb  
Die Sternenblüten  
Auf dem grünen Pflanzensternenboden.

*Notizblatt  
undatierbar*

Von den Sternen bin ich herabgestiegen.  
Zu den Sternen will ich mich erheben.  
Mit Michael will ich handeln.  
Für Christus will ich leben.

*Für Alfred Meebold  
undatierbar*

In des Menschen tiefstem Innern  
Ist der feste Mittelpunkt  
Man kann in allen Lebenslagen  
Auf den Geist bauen  
Der in diesem Mittelpunkt wohnt.

*Für Edith Brend Lewis  
undatierbar*

Im Geiste wurzelt des Menschen Sein  
Im Geiste birgt sich wahre Lebenskraft  
An den Geist klammere sich mein Herz  
So finde ich mich in mir.

*Für einen finnischen Anthroposophen  
undatierbar*

Im ruhigen Ringen  
Im lichterstrebenden  
Seelenleben  
Trägt mein Ich  
Mich nach der Quelle  
Aus der Menschen  
Ihr Wesen schöpfen. -

*Notizblatt  
undatierbar*

Du suchest  
Nach dem Lichte der Geisteswelt:  
Suche im eigenen Selbst,  
Und du findest es gewiß.

Du suchest  
Nach deiner Selbstes-Wesenheit:  
Suche im Weltenwirken,  
Und du findest sie gewiß.

Des eigenen Wesens Finsternis:  
Sie verdunkelt die Welt.  
Über Weltenwirken  
Unwissend sein  
Es erkaltet das eigene Selbst.

*Für Hans Hasso v. Veitheim  
undatierbar*

Welten-Wesen einen sich  
Als Seelenbildekkräfte  
Gedankenschöpferisch  
In meinem Herzen  
Sie finden sich  
Zu Geisteswirksamkeit  
Mit der Willensgüte  
Im Menschen-Ich

In das Menschen-Ich  
Strömt die Willensgüte  
Nach Geisteswirksamkeit  
zu erhellen sich  
In meinem Herzen  
An der Weltgedanken Kraft  
Um seelenhell  
Welten-Wesenheit zu finden.

*Notizblatt  
undatierbar*

Erkenne dich selbst  
In deinem Herzen ist die Kraft  
In deiner Seele ist die Stärke  
Suche durch die Seele die Stärke  
Suche durch das Herz die Kraft  
Die Kraft, die in dir sagt:  
Erkenne dich selbst.

Erkenne dich selbst  
Die Kraft, die in dir sagt:  
Suche durch das Herz die Kraft  
Suche durch die Seele die Stärke  
In deiner Seele ist die Stärke  
In deinem Herzen ist die Kraft  
Erkenne dich selbst.

*undatierbar*

Ich fühle  
In meinen Händen Kraft  
In meinen Füßen Stärke

Ich fühle  
In meinem Herzen Liebe  
In meinem Haupte Licht

Ich fühle  
In meinem Atem Gottes Seele  
In meiner Sprache Gottes Willen  
In meinem Sinnen Gottes Geist.

*undatierbar*

Imagination eines Dreiecks aus drei Sternen, von denen der  
eine Liebe, der zweite Kraft, der dritte Weisheit strahlt

☆ Liebe (rot)



Kraft (blau)



Weisheit (gelb)

Dann daran Meditation:

In Liebe wirken  
Aus Kraft sich beleben  
In Weisheit streben  
Erfülle mein I-CH.

Es kann dieses dann Öfter am Tage wiederholt werden.

*undatierbar*

Wer Gott will erkennen, muss Gott wollen - Wille

Wer den Logos erkennen soll, muss den  
Logos empfinden - Liebe

Wer den Geist erkennen soll, muss den  
Geist denken - Licht

Wer den Menschen will fördern,  
muss das Feuer finden - Feuer

*Notizblatt  
undatierbar*

Ich trage in mir Gewesenes,  
Ich fühle in mir Werdendes,  
Im Wollen trage ich beide der Zukunft entgegen.

Glaube blickt auf Gewesenes und gründet in der Wahrheit,  
Vertrauen blickt auf Werdendes und gründet in der Zukunft,  
Liebe umschließt im Augenblick  
Das ewig Gewordene  
Das ewig Seiende.

*undatierbar*

Einatmen und denken:

Die höchste Kraft der Natur strömt  
mit dem Atem in mich ein.

Atem anhalten:

Alle Kraft ruht in mir.

Beim Ausatmen:

Ich ströme aus alles Gute,  
dessen ich fähig bin.

*undatierbar*

Ich atme die Kraft des Lebens aus den blauen Fernen

Ich veratme das eigene Selbst in die blauen Fernen

*ca. 1923*  
*Notizblatt*

gleichzeitige	<u>I</u>	<u>II</u>	<u>III</u>
	Die Welt gibt mir den Atem physisch lebend	Der Atem lebet und stirbt in mir zu Geist	Den erstorbenen ergeistigten Atem gebe ich der Welt
	<u>einatmen</u>	<u>atem gehalten</u>	<u>ausatmen</u>
	Ich	bin	Ich

Die Welt gibt mir den Atem physisch lebend  
 Der Atem lebet und stirbt in mir zu Geist  
 Den erstorbenen ergeistigten Atem gebe ich der Welt  
 Ich bin Ich

*Nicht in der Handschrift Rudolf Steiners:*  
 gleichzeitig | einatmen | Atem gehalten | ausatmen

*Notizblatt  
 undatierbar*



MEDITATIONEN  
FÜR DIE TAGE DER WOCHE

Weitere Sprüche für die Tage der Woche finden sich in  
«Aus den Inhalten der Esoterischen Stunden», GA 266/1-3

Es flutet das Leben, dem Einen  
entbunden, gestaltenlos frei Teilchen  
in Teilchen schwebend, Teilchen das Teilchen  
belebend. - Sonntag

Es lässt Richtkräfte Gestalten zeichnend  
den Raum durcheilend aus dem Chaos  
Bestimmung gebärend, Bestimmung  
ins Chaos entlassend. - Montag

Es formt die Gestaltungen, gliedert die  
Wesenheiten, lässt die Sehnsucht werden,  
die Wesen zu Wesen drängt, lässt die  
Selbstheit werden, die Wesen von Wesen  
sondert. - Dienstag

Es lässt liebend Wesen zu Wesen neigen,  
gebiert Verwandtschaft und Einigkeit, Selbstheit  
erhaltend, sich in Frömmigkeit ergiessen, Selbstheit  
über sich schaffend gestalten. - Mittwoch

[Es] lässt Gestaltung

Donnerstag

sich mit Weisheit befruchten, als Weisheit  
wallend schaffen Geburt und Grab im  
ewigen Werdegang. - Freitag

[Es lässt Gestaltung ?]

sich senken zum Wesen, Erinnerung weckend,  
Tatendrang erwirkend - Göttliches bergend,  
auf dass Göttliches erstehe. - Sonnabend

Es ist es	Sonntag	Ich liebe mich
Es denkt es	Montag	ich bin ich
Es will es	Dienstag	ich denke mich
Es liebt es	Mittwoch	ich will mich
Es ist ich	Donnerstag	
Es denkt mich	Freitag	
Es will mich	Sonnabend	

*Entwurf*  
*Notizbuch 1902/03*

Sonnabend:

Es ruhen in der Zukunft Schoß für  
meine Seele die guten und schlimmen Lose.

Sonntag:

Was mir Gutes täglich erfließt, will ich  
bemerken; an ihm zeigt sich mir, was  
Götter aus mir gemacht.

Montag:

Was mir Schlimmes zuweilen erfließt,  
will ich ertragen; an ihm zeigt sich mir,  
was ich selber aus mir noch machen kann.

Dienstag:

Ich danke meinem guten Geschick, wie  
ich jetzt lebe.

Mittwoch:

Ich danke meiner Stärke im  
schlimmen Geschick die Kraft, die  
im Leben mich aufwärts führen kann.

Donnerstag:

Wer glaubt, dass gutes Geschick allein  
fördert, schlimmes allein niederbeugt,  
der sieht nicht das Jahr, sondern allein  
den Tag.

Freitag:



*Für Emma Getaz*  
*1910*

Sonnabend morgens:

In mich ströme die Schönheit der Welt.

Sonntag morgens:

Ich will.

*Notizbuch 1910*

Sonnabend:

Wärme im Weltall finde ich als  
Arbeits-Schaffensfreude in meiner Seele

S: Licht Denken

M: Harmonie Stimmung (Zufriedenheit)

Di: Leben Selbstgefühl

Mi: Luft Wille

Do: Wasser Gefühl

Fr: Erde Erkenntnis

*Notizbuch 1910*

Sonntag:

Licht Sinnbild der Weisheit

Montag:

Wärme Sinnbild der Liebe

Dienstag:

Atem Sinnbild des Eindringens des Geistes in mich.

Mittwoch:

In mir bewegt mein Blut sich  
Im Weltenall die Elemente.

Donnerstag:

Wie Wolken segnen die Erde  
So Geistes Gnade mich.

Freitag:

Wie die Sonne rein des Morgens  
So erscheint meine Seele aufwachend.

Sonnabend:



*Für Emilie Anderson  
7. Juni 1913*

Sonnabend:

Sage ich zu mir:  
habe Vertrauen du meine Seele zu dir  
So sage ich, was wahr ist im Geiste  
Wenn die Außenwelt es auch zuweilen anders zeigt.

Sonntag:

Jedes Menschen höheres Selbst  
Wacht über seinem Karma

Montag:

Jedes Menschen höheres Selbst  
Spricht unsichtbar mit des Menschen Engel

Dienstag:

In den drei Sprüchen  
Werde ich meines Denkens Richtung finden können.

Mittwoch:

In mir ruht Gotteskraft  
Finden werde ich sie sicher

Donnerstag:

Der Mensch lebt vom Dunklen ins Helle

Freitag:

Im Geistigen ist Harmonie.

*nach 1914  
Notizblatt*

1. Tag:

Im Frieden waltender, unsichtbarer Erzeuger der Welt,  
erleuchte durch mein Denken meinen Willen.

2. Tag:

In Liebe lebender, fühlbarer Erhalter der Welt,  
nimm hin als Opfer meinen Willen.

3. Tag:

Alle Welt erfüllender, Du dich überall zeigender  
Offenbarer der Welt, erfülle auch mich.

*Notizblatt  
undatierbar*

Sonnabend:

Ich führe meine Seele

Sonntag:

Göttliches Licht um meine Seele

Montag:

Ruhe im Geiste ist Kraft des Daseins

Dienstag:

Tatkräftiges Denken gibt Vertrauen zum ewigen Sein

Mittwoch:

Sei du meine Seele dir stets treu

Donnerstag:

Erkenne dich aus deinem Fühlen und Handeln.

Freitag:

Immer mutig ist stets Sammeln von Lebenskraft.

*nach 1914  
Notizblatt*

Sonntag:

Geist der Welt, trete ein in mein Herz,  
in meine Seele, in mein Ich.

Montag:

Zu dir blicke ich, Geist der Welt,  
Dir ergebe ich mich mit meinem Herzen,  
meiner Seele, meinem Ich.

Dienstag:

Ich soll dich fühlen, Geist der Welt,  
aus dem tiefsten Innern dich fühlen,  
mit meinem Herzen, meiner Seele,  
meinem Ich.

Mittwoch:



An deiner Gnade winde ich mich  
von Stufe zu Stufe, es streben zu Höhen  
mein Herz, meine Seele, mein Ich.

Donnerstag:



In DEINEM Lichte soll ich gesunden,  
stark und furchtlos werden in — \*

Freitag:

Ich bin in Dir, Geist der Welt,  
deine Gaben seien in mir.

Sonnabend:

ICH BIN

*Für Lotus Peralte  
undatierbar*

\* Siehe Hinweis auf Seite 360 für S. 55.

Sonnabend:

Das Licht, das den Raum erhellt,  
soll als Sinnbild der Weisheit gelten.

Sonntag:

Die Wärme, die einen Gegenstand erwärmt,  
soll als Sinnbild der Liebe gelten.

Montag:

Ein Wesen, welches atmet, beweist,  
dass es nur als Teil der Luftwelt sein kann.

Dienstag:

Ein Wesen, welches erkennt, beweist,  
dass es nur als Teil der Geistwelt sein kann.

Mittwoch:

Ausatmung eines Wesens zeigt,  
dass Inneres zum Äußeren im Dasein wird.

Donnerstag:

Urteilen eines Menschen ist im Geistigen,  
was Ausatmen im Physischen ist.

Freitag:

Wenn ich sage: ich bin, so bejaht sich in mir  
der Geist, durch den ich bin.

*Für Rudolf Hahn  
undatierbar*

Sonnabend:

Den starken Kräften des Kosmos weihe ich mein Herz:  
fühlen Wärme im Herzen.

Aux fortes puissances du cosmos je consacre mon coeur  
(sentir chaleur dans le coeur)

Sonntag:

Den strahlenden Kräften des Kosmos weihe ich mein Haupt:  
fühlen Licht im Kopfe.

Aux rayonantes puissances du cosmos je consacre ma tete  
(sentir lumiere dans la tete)

Montag:

Den wärmenden Kräften des Kosmos weihe ich mich ganz:  
fühlen Stärke in allen Gliedern.

Aux rechauffantes puissances du cosmos je me consacre toute  
entiere  
(sentir force dans tous les members)

*Für Emma Getaz  
undatierbar*

# ZUR STÄRKUNG DER LEBENSKRÄFTE

Es erfülle mir Herz und Seele

Friede Ruhe ○

Ruhe Kraft △

Kraft Hoffnung ♂

Die Figuren nach den Worten vorstellen

(Dieses so oft als Sie dessen sich bedürftig fühlen.)

Mi riempi il cuore e l'anima

Pace Calma ○

Calma Forza △

Forza Speranza ♂

Rappresentarsi le figure dopo le parole

(Far questo esercizio tante volte quanto se ne sente il bisogno.)

*Für Giovanni Colazza  
ca. 1910*

Mich hüte Gottes Macht sorglich immer  
Immer sorglich Macht Gottes hüte mich

Beweglich sei Geistesleben mir erfließend  
Erfließend mir Lebensgeist sei beweglich

Ich im Fühlen und Denken  
Denken und Fühlen im Ich.

*Für Auguste Daeglau*  
1910



Die Skizze ist farbig:

(links: grünlich-blau.) richte recht / regsam - richtig / ruhig - ratend

(Mitte: violett) Geistes Gabe / gnädig gütig / gut

(rechts: rot) Mit meiner / Manas-Macht / mich mutvoll / mir machen

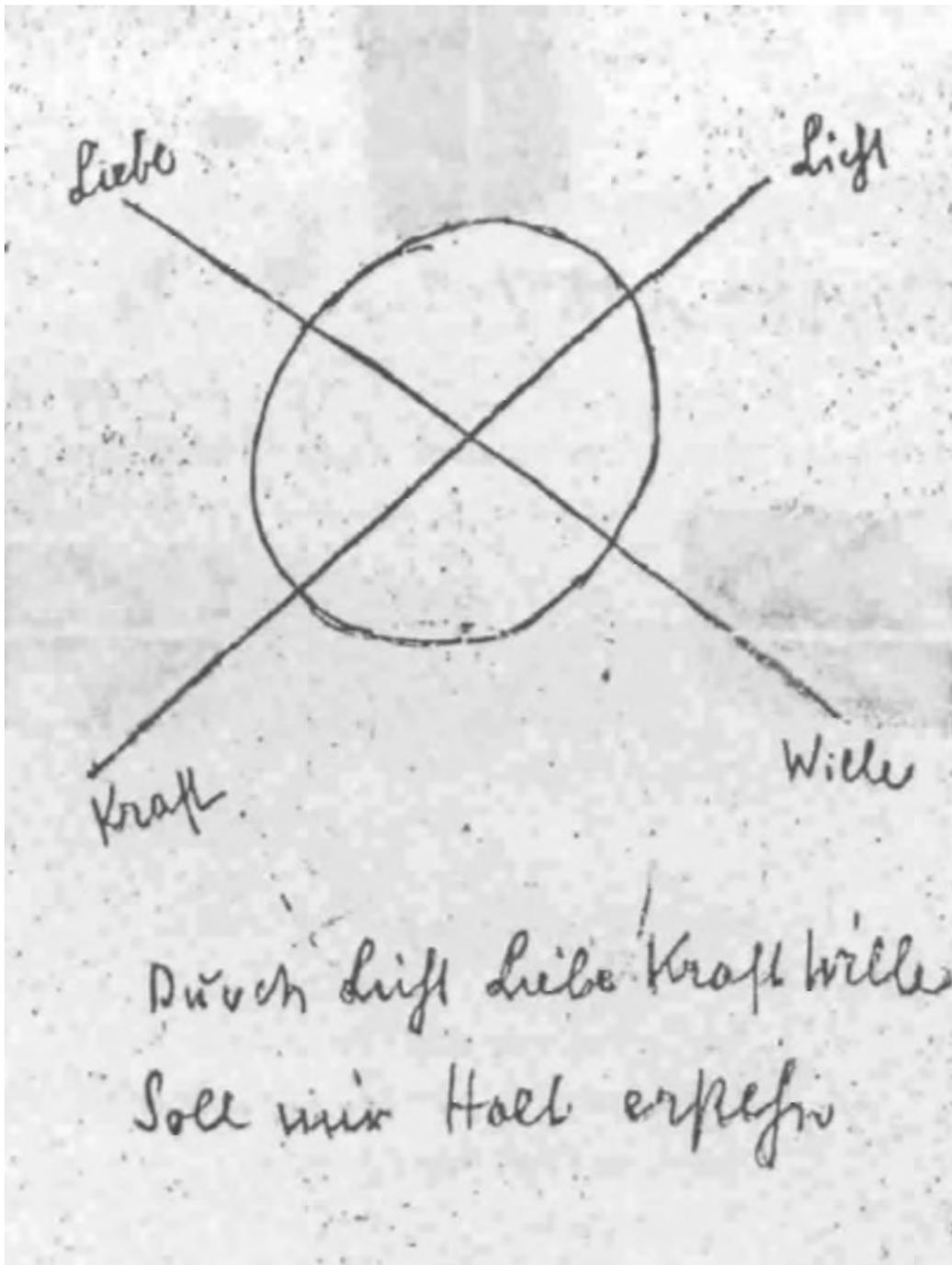
Für Lüde Bürgi  
ca. 1910

Licht um mich  
Licht erfülle mich  
Licht stärke mich  
Licht befreie mich  
Licht stelle mich  
Auf mich selber  
Ich

*Für Friedrich Krüger  
1911/12*

Im Weltengrunde  
Da ruhen mir  
Mich stärkende  
Erwärmende Weltenwerdewesen  
Erwarte Ruhe recht erringend  
Mein warteübend Herz  
Ihres Wesens Werden.

*Für Hilde Boos-Hamburger  
November 1912*



Durch Licht Liebe Kraft Wille  
Soll mir Halt erstehn.

*Für Ernst Kober  
1912*

Ich suche zu fühlen in meinem Haupte das Tönen  
des Geistes.

Ich suche zu fühlen in meiner Brust das Licht  
des Geistes.

Ich suche zu fühlen durch mich ganz den Strom  
des Geistes.

*Für Elisabeth Maier*  
1914

*Wenn wir hadern mit unserem Schicksal*

Im Urbeginne war Christus,  
Und Christus war bei den Göttern,  
Und ein Gott war Christus.  
Und in jedes Menschen Seele  
Wohnt des Christus Wesenheit.  
So auch lebt er in meiner Seele  
Und wird mich führen  
Zum Sinn meines Schicksals.

*Für einen ertaubenden Arbeiter*  
ca. 1919/20

Göttliches in meiner Seele  
Dir will ich Raum geben  
In meinem bewussten Wesen:  
Du bindest mich an alles  
Was Schicksalsmacht mir zugebracht  
Du lösest mich nimmer  
Von dem, was zu lieben  
Du mir geschenkt:  
Dein Geist wachet über das Meine  
Denn es ist auch das Deine:  
So will ich wachen mit dir,  
Durch dich, in dir  
Was du beschlossen mit dem Deinen  
Ich will stark sein, zu erkennen  
Dass es Weisheit sei. -

*Für Olivia Römer  
Weihnacht 1919*

Kraft durchleuchte mich  
Stärke durchtöne mich  
Durchleuchte und durchtöne  
Mir Beine und Arme  
Durchtöne und durchleuchte  
Mir Hände und Füße  
So werde ich kräftig  
So werde ich stark  
Stark und kräftig  
In Herz und Kopf  
Kräftig und stark  
In Atem und Sprache.

*Notizbuch 1920*

Im Herzen find' ich Kraft,  
Im Kopfe find' ich Sinn,  
Besinn ich mich darauf,  
Kann ich mich befestigen  
In allen meinen Gliedern.  
Ich tu' es.  
Tue es mit aller Macht.

*Für die 12-jährige Felicitas Stückgold  
1921*

Christus, dich werd' ich inne  
Mit reinem, wahren Sinne

Ich blicke zu dir  
Du lebest in mir

Ich lebe durch dich  
Du strömest durch mich

So darf ich vertrauen  
Und immer bauen

Auf mein eignes besseres Wesen  
Um so ganz zu genesen.

*Notizbuch 1921*

Morgens:

Ich sehe vor mir eine weiße Wand,  
Darauf schreibe ich:  
Ich bin.

Ich trete auf eine blaue Fläche,  
Rechter Fuß: Ich drücke den Boden  
Linker Fuß: Der Boden hält mich

Ich bin von dem rotgelben Firmament umschlossen  
Das Firmament umkreist mich und wärmt mich  
Ich atme ein: i  
Ich halte meinen Atem in mir: a  
Ich atme aus:

Mittags:

Gottes Weisheit ordnet die Welt  
Sie ordnet auch mich;  
Ich will in ihr leben.  
Gottes Liebe wärmet die Welt -  
Sie wärmet auch mein Herz;  
Ich will in ihr atmen.  
Gottes Kraft traget die Welt -  
Sie traget auch meinen Leib;  
Ich will in ihr denken.

Abends:

Es wird dunkel sein  
Meine Seele gehet ins Dunkel  
Sie wird im Dunkel leuchten,  
Leuchten, weil Weisheit, Kraft und Güte der  
    Gottheit in ihr;  
Weisheit, Kraft und Güte  
Wachsen in ihr im Dunkel -  
Durch sie will meine Seele  
Lebensvoll wieder strahlen  
    Durch Kopf, Herz und Glieder. -

*Für Maria Elsasser  
Sommer 1921*

Morgens:

Strahlender Sonnenstern  
Leuchtendes Heimathaus  
Weltenformender Wesen  
Schließe mir auf  
Herz und Seelensinn  
Das ich kräftig sei  
In Zeit und Ewigkeit.

Abends:

Im Geiste wohnen  
Und geistig atmen  
Ist der Seele Trieb  
Es wird mir  
Schlafend  
Wenn das Auge  
Sich schützend schließt.

*Für Mrs. Roberts  
November 1921*

Ich höre das Sonnenwort  
Es spricht  
Licht scheine in dein Herz  
Herzenslicht  
Stärke deine Menschenkraft  
Du wirst gesund  
Durch das Sonnenwort.

*Für Alcibiade Mazzarelli  
11. Juni 1922*

*In* meinen Kopf ergießet sich  
Strahlend wärmend Geisteslicht  
Es dringet wärmend mir  
In mein Herz  
Ich fühle es strömen  
In alle meine Glieder  
Und mich einigen mit Gottes - Welten - All.

*ca. 1923  
Notizblatt*

Zwischen 11-1: Ich sehe mich selbst um mich herumgehen.

Abends vor dem Einschlafen: Ich gehe um mich herum.

Morgens :

Der Mensch trägt in sich

Seinen ewigen Geist

Der ewige Geist

Ist eingesenkt

In die Gottheit der Welt

Ich ruhe in der Gottheit der Welt

Ich werde mich selbst finden in der Gottheit der Welt.

*Für Hans Olsen*

*19. Mai 1923*

Sonnenlicht fühle ich im Herzen  
Sonnenlicht wird Wärme in meinem Herzen  
Herzenskraft strömt in meine Hände  
Herzenskraft strömt in meine Füße  
Herzenskraft ist Gottesgabe  
Ich will arbeiten mit Gottesgabe  
So darf ich hoffen, stark zu werden.

(Dann recht ruhig werden in der Seele)

*19. Mai 1923*  
*Notizblatt*

Wärme weset um mich

Das Licht, es strahlet in mein Haupt  
in ruhiger Kraft  
empfind ich es

Die Luft, sie strömet in meine Brust  
in ruhiger Kraft  
eratme ich sie

Die Schwere, sie hält mich an der Erde  
in ruhiger Kraft  
erlebe ich sie

in Licht, Luft, Schwere  
empfindend, er atmend, erlebend  
webet mein ganzer Mensch

Wärme weset in mir

*Für den 13-jährigen Rolf Gutbrod  
1923*

Sonnenaufgang am Abend 1/2 Minute

dann:

Licht der Sonne  
Wirkt vor mir  
Wärme wird es  
Dringt in mein Herz  
Strömt durch mich  
Ich bin  
In Wärme. -

Sonnenuntergang am Morgen 1/2 Minute

Ich bin in Wärme  
Wärme dringt  
Aus meinem Leib  
In mein Herz  
Ich gebe  
Die Wärme  
dem Licht (der Sonne). -

*Für Ingeborg Zeylmans  
ca. 1923*

Ich fühle in meinem Kopf  
Warme Liebekraft

Ich fühle in meinem Herzen  
Leuchtende Gedankenmacht,

Die warme Liebekraft  
Vereint sich mit der  
leuchtenden Gedankenmacht

Davon werden stark  
Meine Hände  
Zu gutem menschlichen Wirken.

Ich fühle mich.

*Für Frau CA. Bergsma  
ca. 1923*

Im Liegen: Denken an das Innere des Kopfes -  
so wie wenn dort Wärme ausstrahlte,  
dazu die Worte:

Kraftvoll ströme  
Von meinem Kopfe  
Wärme  
Durch meine Brust  
Durch meine Arme  
Durch meine Beine  
Und stärke mich.

*ca. 1923*  
*Notizblatt*

Meditation:

oben: rot  
mitte: rotblau  
unten: blau

das Rote erwärmt  
das Blaue erkaltet

Prim kleine Terz Quint im Geiste hören.

3 mal hintereinander  
7 mal

*ca. 1923*  
*Notizblatt*

Ich finde mich in mir  
Mich ergreift göttliche Macht  
Im Umkreis meines Seins  
Ich ergreife göttliche Macht  
Im Mittel meines Herzens  
So finde ich meinen Geist  
Frieden, Frieden, Frieden  
gebend  
meiner gottsehnenden Seele.

*Für Friedrich Wilhelm v. Flotow*  
1924

Abends:

Dir selbst getreu wirst du stark werden.

Morgens:

Mir selbst getreu will ich stark werden. -

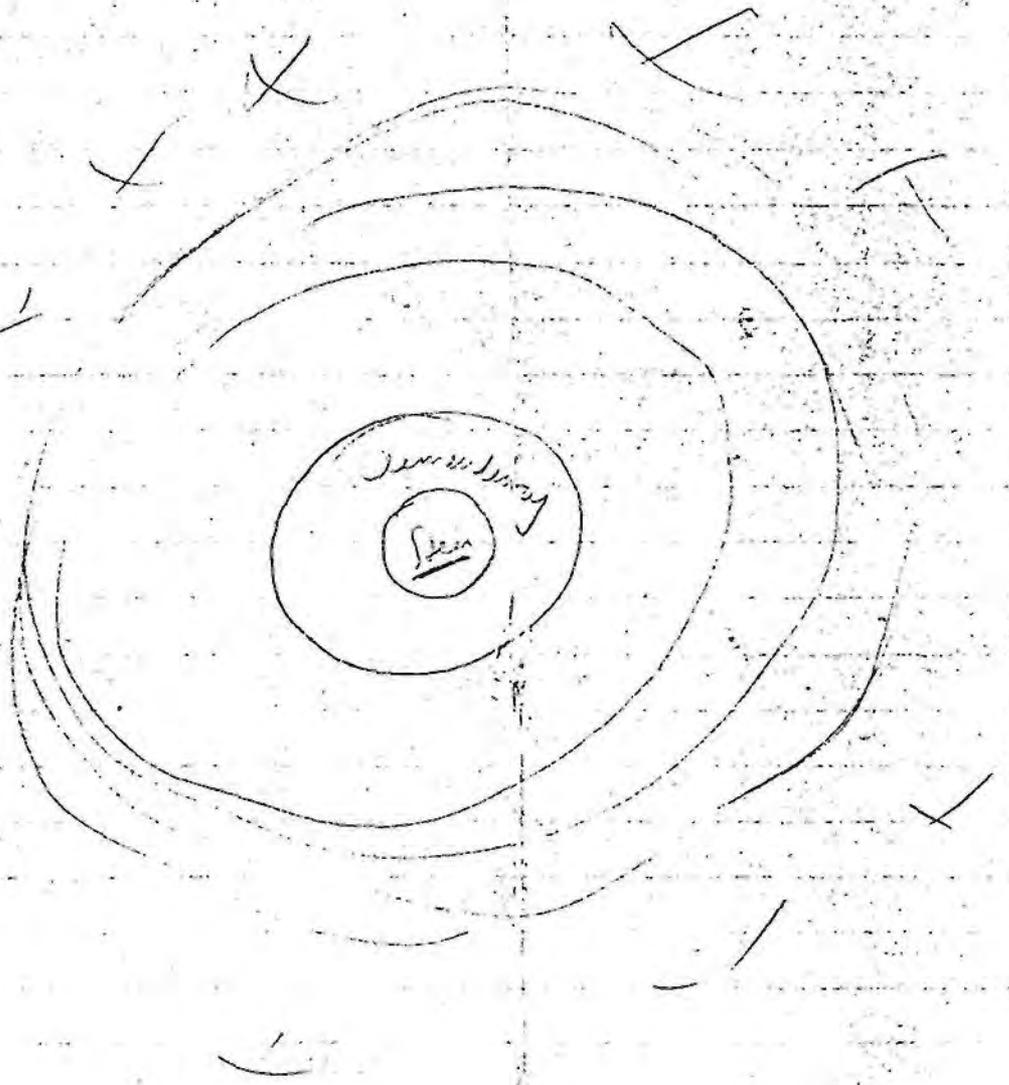
*Für Andreas v. Grunelius*  
ca. 1924

Was das Leben aus seinen Tiefen  
Auch mir vor den Geist zu stellen  
Sich aus Weltenschicksalsquellen  
Sich vorgesetzt hat -  
Die mutige Seele findet  
Den rechten Weg, wenn sie  
Vertraut dem hellwarmen Ich. -

*Für Walter Johannes Stein  
18. Februar 1924*

- 1.) Ruhe breite sich aus in meinem ganzen Seelenbereiche.
- 2.) Dankbar nehme ich auf, was der Geist mir offenbaren will.
- 3.) Gelassen möge ich sein können, auf dass Karma aus dem anschauend-Erlebten gestaltet, was durch mich werden soll.

*Für Walter Johannes Stein  
März 1924*



Mein Haupt trägt  
Der Rhythmus Sein  
Meine Brust birgt  
Der Wandelpunkt Leben  
Mein Leib ist  
Ira Elementenwesen  
Das mit 742

Mein Haupt trägt  
Der Ruhesterne Sein  
Meine Brust birgt  
Der Wandelsterne Leben  
Mein Leib west  
Im Elementenwesen  
Das bin Ich.

*Für Walter Johannes Stein  
April 1924*

*In der sehr verblassten Skizze: Stein / Elementeweg oder Elementenreich*

Morgens:

In meinem Herzen  
Wohnt die Kraft  
Die mich belebt  
Ergreife ich sie  
Mit meinem Willen  
Trägt sie mich  
Auch gesund durch das Leben.

Abends:

Schau ich um mich  
Seh ich der Sonne  
Lichtestaten  
Schau ich in mich  
Seh ich der Seele  
Geisteswillen  
Ich bin Licht im Geiste  
Geist im Lichte.

*März 1924*  
*Notizblatt*

Es scheinen die Sterne  
Es ist Nacht  
Es füllt Ruhe den Raum  
Alles schweigt  
Ich fühle die Ruhe  
Ich fühle das Schweigen  
In meinem Herzen  
In meinem Kopf  
Gott spricht  
Christus spricht.

*Für den 10-jährigen Nik Fiechter  
Juni 1924*

Ruhiges Blau überall um mich  
Stiller Friede in meiner Seele  
Die Geister des Alls sprechen:

Lasse Sterne leuchten  
In deinem Menschenkörper;  
Leuchtende Sterne,  
Wärmende Sterne.

*Für Emmy Thurnheer  
August 1924*

Du meine Seele, geistbeschwingte,  
So trage mich sonnenwärts  
Die schönsten Kräfte meines Ich  
Sie nimmt dann die Sonnenkraft  
Zu Menschenwesens Schaffenskräften  
In das eigne Sein  
Ganz gütig auf. -

*Für Frau Stumpe  
September 1924*

Länger Atemhalten

vorher Sonnenvorstellung:

Mein Licht

Durchdringe abends

Deine Seele.

Mond:

Deine Strahlen

durchdringen morgens

meine Seele.

*Notizblatt 1924*

Sei du mein Herz

Du Seelenträger

Haus meines Gotteswesens

Das führend bei mir lebt

Licht spendend

Wärme bringend

In Zeit und Ewigkeit.

*Für Frau Machesini  
1924*

le soir:

Mon coeur  
Reçois la grace du Christ  
Veuille échauffer mon âme,  
Esprit dans mon sang  
Veuille éclairer mon esprit  
que je devienne  
ferme et sain  
Pour le travail dans le monde.

le matin:

Mon âme  
Tu dois ressentir la grace du Christ  
De mon coeur  
Christ me tient  
Dans le pays de esprit  
Et me donne  
La force pour la vraie vie.

Mein Herz  
Nimm' auf des Christus Gnade  
Erwärme meine Seele  
Geist in meinem Blute  
Erleuchte meinen Geist  
Dass ich werde  
Stark und gesund  
Zur Arbeit für die Welt.

Meine Seele  
Empfinde des Christus Gnade  
Von meinem Herzen  
Christus trägt mich  
In des Geistes Land  
Und gibt mir  
Kraft zum rechten Leben.

*ca. 1924*  
*zwei Notizblätter*

Morgens:

Ein weißer Strahl  
Der hellen Sonne  
Fällt mir ins Herz  
Ich erstarke  
Durch den weissen Strahl  
Dreimal stärkt er  
mein Ich -

Abends:

Dunkel,  
Geistesdunkel  
Nimmt mich auf  
Ich werde  
Aus dem Dunkel  
Das Licht empfangen  
Das helldunkle Licht. -

*Für Hedwig Linnhoff*  
1924

Blaues Firmament,  
Tiefblau,  
Sternbedeckt.

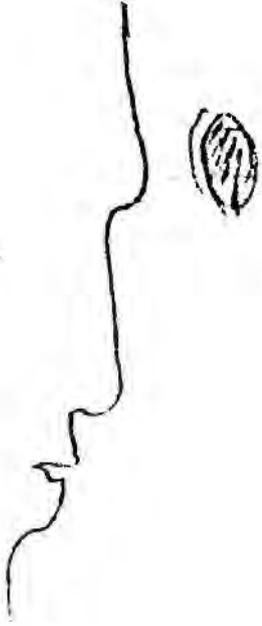
Der Mond geht dahin,  
Mildes Licht kommt von ihm,  
Mildes Licht geht in meine Stirn,  
Mondenlicht.

Die Sonne sendet es,  
Der Mond macht es milde,  
Mich mache es gesund.

*undatierbar*

Es senke sich aus Weltenweiten  
Weise wirkende Geisteskraft  
Die ich sehrend suche  
In meiner Seele Sprache  
Und trage, führe, halte mich  
In mir durch sich.

*undatierbar*



linkes Auge: In mir kraftet der Atem der Welt

gedachte Einatmung  
gedachte Ausatmung

rechtes Auge: Aus mir kraftet der Atem des Menschen

Weltenatem und Menschenatem  
sind die Pulsschläge Gottes.

*Für Tessa Rosenkrantz  
undatierbar*

Ich trage Ruhe in mir,  
Ich trage in mir selbst  
Die Kräfte, die mich stärken.  
Ich will mich erfüllen  
Mit dieser Kräfte Wärme,  
Ich will mich durchdringen  
Mit meines Willens Macht.  
Und fühlen will ich  
Wie Ruhe sich ergießt  
Durch all mein Sein,  
Wenn ich mich stärke,  
Die Ruhe als Kraft  
In mir zu finden  
Durch meines Strebens Macht.

*Für Miriam Ege  
undatierbar*

Gottesgeist erfülle mich,  
Erfülle mich in meiner Seele;  
Meiner Seele schenke Kraft,  
Kraft auch meinem Herzen,  
Meinem Herzen, das dich sucht,  
Sucht durch tiefe Sehnsucht,  
Tiefe Sehnsucht nach Gesundheit  
Nach Gesundheit und Starkmut  
Starkmut, dass ich brauchbar werde  
Brauchbar werde für das Leben.

*Notizblatt  
undatierbar*

Göttlicher Geist in mir  
In mir Suchen nach innerer Ruhe  
Innerer Ruhe die lebt in allen Gliedern  
Allen Gliedern die zusammenfügen meinen Leib  
Meinen Leib den belebt meine Seele  
Meine Seele die durchleuchtet mein Geist  
Mein Geist, den erfüllt Göttlicher Geist.

*Notizblatt  
undatierbar*

Gottesgeist erfülle mich  
Erfülle mich in meiner Seele;  
Meiner Seele leihe starke Kraft,  
Starke Kraft auch meinem Herzen  
Meinem Herzen, das dich sucht,  
Sucht durch tiefe Sehnsucht  
Tiefe Sehnsucht nach Gesundheit  
Nach Gesundheit und Starkmut  
Starkmut der in meine Glieder strömt  
Strömt wie edles Gottgeschenk  
Gottgeschenk von dir, Gottesgeist  
Gottesgeist erfülle mich.

*Notizblatt  
undatierbar*

Ich denke an mein Herz  
Es belebet mich  
Es erwärmet mich  
Ich vertraue fest  
Auf das ewige Selbst  
Das in mir wirkt  
Das mich trägt. -

*Notizblatt  
undatierbar*

In mir die Kraft der Wärme  
Ich fühle die Kraft der Wärme,  
Die mich durchdringt  
Durchdringt vom Kopf durch das Herz  
Durch den ganzen Körper

Ich fühle mich durchwärmt. -

*Notizblatt  
undatierbar*

Vom Herzen ströme Mut  
Zu schmerzdem Orte  
Und lindre erwärmend Leid.

*Für Wilma Schreiber  
undatierbar*

Denken an den linken Fuß

Mein Ich trägt mich

Denken an den rechten Fuß

Mein Ich hält mich

Denken an die linke Hand

Mein Ich schützt sich

Denken an *die* rechte Hand

Mein Ich wehrt sich

Tragekraft

Haltekraft

Schutz und Wehr

Fass' ich aus vier

in Eins

in meinem Herzen.

*Für Maria Schröfel  
undatierbar*

Du musst jetzt sprechen:

Ich will stark sein  
Ich will stark sein in Händen  
Ich will stark sein im Herzen  
Es helfe mir Gott  
Dass ich kann stark sein  
Ich bete zu Gott  
Dass er meine Hand stärke  
Ich bete zu Gott  
Dass er mein Herz stärke  
Dann werde ich stark sein.

*Für Louis Olivier  
undatierbar*

Jetzt ich lege mich zur Ruhe  
Ich bin in Ruhe  
Ich höre mich selbst  
In Ruhe ich höre mich selbst  
In großer Ruhe ich höre mich selbst  
Ich bleibe in Ruhe

- 1 1/2 Stunden -

Meine Ruhe ist aus  
Ich beginne wieder  
mich bewegen.

*Für Ciarita Benkendörfer  
undatierbar*

# *Meditation mit dem Rosenkreuz*

## I

Das Kreuz, wie entstehend aus verbrennendem Holz. Dann daran rötlich sich lösend die sieben Rosen, die allmählich hellleuchtend werden.

1. Rose aufleuchtend: linke Haupteshälfte  
Es durchwärme mich deine Wärme -
2. Rose aufleuchtend: rechte Haupteshälfte  
Es durchleuchte mich dein Licht -
3. Rose aufleuchtend: linke Hand  
Es durchströme mich deine Regsamkeit -
4. Rose aufleuchtend: rechte Hand  
Es durchflute mich deine Ruhe -
5. Rose aufleuchtend: linker Fuß  
Es durchkrafte mich dein Strahl -
6. Rose aufleuchtend: rechter Fuß  
Es durchdringe mich dein Hub -
7. Rose aufleuchtend: oben  
Ich bin in deiner Sphäre.

## II

Durch mich kraftvoll flute,  
flute regsam erströmend,  
Erströmend von unten nach oben,  
Oben sich im Geiste stärkend,  
Sich stärkend durch des Lebens Quell,  
Des Lebens Quell, der niederstieg,  
Niederstieg vom Sonnesein  
durch mich.

*Für Suse Karstens  
undatierbar*

Morgens:

Ich bin aus dem Fühllosen  
Eingezogen in das Fühlbare.  
Im Geiste lebte ich,  
Als ich fühllos schlief.  
Im Sinne lebe ich,  
Wenn ich fühlend wache.  
Göttlich nennen soll ich  
Das Fühllose wie das Fühlbare.  
In Gott bin ich wachend,  
Auch schlafend bin ich  
In Gott,  
Von dem ich herkomme,  
Zu dem ich hingehe.

Abends:

Zu Gott  
Gehe ich hin,  
Von dem ich herkomme.  
In ihm bin ich schlafend,  
In ihm bin ich wachend.  
Das Fühlbare wie das Fühllose  
Soll ich göttlich nennen.  
Im Sinne lebe ich,  
Wenn ich fühlend wache.  
Im Geiste lebe ich,  
wenn ich fühllos schlafe.  
Durch den Schlaf  
Zieh ich ein in das Fühllose.  
Es ist das Fühllose  
Im Geiste.  
Ich werde schlafend  
Im Geiste sein.

*Für einen blinden Knaben  
undatierbar*

*In Todesgefahr*

Du Geist meines Lebens, schützender Begleiter,  
Sei Du in meinem Wollen die Herzensgüte,  
Sei Du in meinem Fühlen die Menschenliebe,  
Sei Du in meinem Denken das Wahrheitslicht.

*undatierbar*

## ZUR HILFE FÜR ANDERE

Ich versenke mich in die tiefsten Seelenkräfte in mir,  
Da lebe ich fühlend in dem Ewigen meiner Seele.  
Wie der Punkt ohne Ausdehnung in dem Kreise,  
So ist die ewige Seele ohne leibliches Wesen in mir.

Mit diesem leiblosen ewigen Wesen gedenke ich  
helfend im Geiste——

Die Kraft, Du selbst zu sein, erstarke in Dir  
Das Licht, das in deinem eigenen Inneren leuchtet, belebe  
sich in dir.

Die Seelenwärme, die aus deinem eigenen Geiste strahlt,  
durchwärme dich. -

*Notizblatt  
undatierbar*

Gedanken, geisterwachsen  
Sie nehmen ihren Weg  
Von meiner Seele zu deiner  
Auf dass sie wirken  
Mit Leben füllend aus dem Geist  
Was du erstrebst auf deine Art  
In deinem Herzenseelengrund.

*Notizblatt  
undatierbar*

Seine Kräfte lerne er  
Fühlen in seiner Seele  
Sich selber wissen  
In diesen Kräften  
Sich schlagen fühlen in seinem Herzen  
Sich denkend wissen in seinem Kopfe  
Sich fühlend wissen in seinem Leibe.

*An Clara Walberg für ihren Sohn  
1909*

Es mögen geistig dich begleiten in deinem Streben die Wesenheiten, nach denen dein Sehnen geht. Sie mögen ergreifen deine Gedanken und in sie ihre Gedanken fließen lassen; so wirst du in deinen Gedanken sie erlebend fühlen; in dein Empfinden mögen sie fließen; und du dich mit ihnen einigend den Welten zuzählen, nach denen du trachtest.

*ca. 1910*  
*Notizblatt*

Herzen, die lieben,  
Sonne, die wärmen,  
Ihr Wegespuren Christi  
In des Vaters Weltenall -  
Euch rufen wir aus eigener Brust,  
Euch suchen wir im eignen Geist,  
strebet zu ihm!

Menschenherzen Strahlen,  
Andachtwarmes Sehnen,  
Ihr Heimatstätten Christi  
In des Vaters Erdenhaus —  
Euch rufen wir aus eigener Brust,  
Euch suchen wir im eignen Geist,  
lebet bei ihm!

Strahlende Menschenliebe,  
Wärmender Sonnenglanz,  
Ihr Seelenkleider Christi  
In des Vaters Menschentempel -  
Euch rufen wir aus eigener Brust,  
Euch suchen wir im eignen Geist,  
helfet in ihm!

*Für einen Schwerkranken  
Februar 1925*

MEDITATIONEN GEgeben  
WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES

Quelle Blut,  
Im Quellen wirke;  
Regsamer Muskel,  
Rege die Keime;  
Liebende Pflege  
Wärmenden Herzens  
Sei heilender Hauch.

*V. Dornach, 13. August 1914  
Samariterkurs*

So lang d u den Schmerz erfühlest,  
Der mich meidet,  
Ist Christus unerkant  
Im Weltenwesen wirkend;  
Denn schwach nur bleibt der Geist,  
Wenn er allein im eignen Leibe  
Des Leidesfühlers mächtig ist.

*V. Dornach, 14. August 1914  
Samariterkurs*

Und nun kann das alles Gesagte wiederum in sieben Zeilen gefasst werden, sieben Zeilen, die Ihnen helfen können, dasjenige zu erreichen, was wir als durchchristete Zwiesprache mit dem Volksgeist geschildert haben:

Du, meines Erdenraumes Geist,  
Enthülle deines Alters Licht  
Der christbegabten Seele,  
Dass strebend sie finden kann  
Im Chor der Friedenssphären,  
Dich tönend von Lob und Macht  
Des christergebnen Menschensinns.

*V. Dornach, 16. August 1914  
Samariterkurs*

Du, Geist meines Erdenortes  
Ergieße dein Licht  
Aus deinem Zeitalter  
In meine fragende Seele  
Dass sie finde  
Den Geistesort  
Im Menschenbruderbund.

*Entwurf*

Aus gnadenspendender Weltenseele  
Erfülle mich Kraft der Wärme  
Der Wärme die durchlebt  
Menschenwesen  
Wie durchlebt  
Gotteskraft  
Das weite weite All.

*Gebet für Schwerkranke,  
an Helene Röchling gegeben  
1914/13*

Ganz in deine Seele  
In dein Denken, Fühlen, Wollen  
Mit Jahves Feuer-Kraft  
Tauche meiner Seele wirkend Wesen  
Christerfüllt in deine Seele  
Führe in dein Wesen elohisch Feuerwollen  
Dass Lebenstat ihm entglühe.

Steh' vor mir  
Nimm geistberührend - seelenruhehaltend  
Stark Gegebenes  
Seelenwarmes  
herzbelebtes  
Christgeopfert'  
Hilfe-Leben, Bei-dir-sein.

*Entwurf für  
«Glauben will ich ...»  
Notizbuch 1914*

Glauben will ich dich,  
Wissen darf ich dich,  
In jenes Geistes Schutz,  
Der da brütet über Europa's Mitte  
Seinem Volke seiner Seele Ziel;  
Er lenk' zu dir des Denkens Jahve Kraft  
Er schenk' dir Wille aus Christi Willensquell.

*An Helene Röchling gegeben*  
1914

Glauben will ich  
Wissen darf ich  
Dich in des Geistes Schutz  
Der brütet über Europas Mitte  
Dem Volke seines Geistes Ziel  
Es lenk' zu dir meinen Glauben Jahve  
Es schenk dir liebend meine Wissenskraft Christ.

*An Eliza v. Moltke gegeben*  
1914

Aus dem Müt der Kämpfer

Aus dem Blut der Schlachten

Aus dem Leid Verlassener

Aus des Volkes Opfergaben

Wird erwachen Geisteskraft,

Lebten Seelen geistbewusst

Ihren Sinn ins Geistesreich.

Aus dem Mut der Kämpfer  
Aus dem Blut der Schlachten  
Aus dem Leid Verlassner  
Aus des Volkes Opfertaten  
Wird erwachsen Geistesfrucht,  
Lenken Seelen geist-bewusst  
Ihren Sinn ins Geisterreich.

*ab September 1914*

Aus dem Leid' der Seelen  
Aus dem Blut der Schlachten  
Aus dem Opfersinn und Kampfesmut  
Aus dem Schmerz, der Not, dem Tod  
Wird erwachsen Geistesfrucht,  
Lenken Menschen geistbewusst  
Ihren Seelensinn geisterwärts.

*Entwurf*

*Für die im Felde Stehenden*

Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,  
Eure Schwingen mögen bringen  
Unserer Seelen bittende Liebe  
Eurer Hut vertrauten Erdenmenschen,  
Dass, mit eurer Macht geeint,  
Unsere Bitte helfend strahle  
Den Seelen, die sie liebend sucht.

*Für die im Felde Gefallenen*

Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,  
Eure Schwingen mögen bringen  
Unserer Seelen bittende Liebe  
Eurer Hut vertrauten Sphärenmenschen,  
Dass, mit eurer Macht geeint,  
Unsere Bitte helfend strahle  
Den Seelen, die sie liebend sucht.

*ab September 1914*

*Für die im Felde Stehenden*

Die ihr wachet über Erden-Seelen,  
Die ihr webet an den Erden-Seelen,  
Geister, die ihr über Menschenseelen schützend  
Aus der Weltenweisheit liebend wirkt:  
Höret unsre Bitte, schauet unsre Liebe,  
Die mit euren helfenden Kräftestrahlen sich  
Einen möchten, geistergeben, liebesendend.

*Für die im Felde Gefallenen*

Die ihr wachet über Sphären-Seelen,  
Die ihr webet an den Sphären-Seelen,  
Geister, die ihr über Seelenmenschen schützend  
Aus der Weltenweisheit liebend wirkt:  
Höret unsre Bitte, schauet unsre Liebe,  
Die mit euren helfenden Kräfteströmen sich  
Einen möchten, geisterahnend, liebestrahrend.

*ab Januar 1918*



# ZUM GEDENKEN AN VERSTORBENE

Meine Liebe sei den Hüllen,  
Die dich jetzt umgeben -  
Kühlend alle Wärme,  
Wärmend alle Kälte -  
Opfernd einverwoben!  
Lebe liebgetragen,  
Lichtbeschenkt, nach oben!

*An Paula Stryczek  
nach dem Tode von Anna Wagner  
31. Dezember 1905*

Ihr denen meine Liebe strömt  
Euch kühle Eure Wärme  
Euch wärme Eure Kühle  
Diese meiner Liebe Treue  
Sie schaue im Geiste  
Zu Eurer Geisteszukunft  
Aus meinem Herzen immerwährend.

*An Rudolf Meyer gegeben  
am 3. März 1911*

Mit dir meine Seele  
Sie sucht dich ahnend  
Sie ist mit dir  
Und lebt mit dir  
Deine Aufgabe  
So wir vereint  
Karmisch alle Zeit.

*An Gertrud und Wilhelm v. Heydebrand  
nach dem kurzen Leben eines ihrer Kinder  
1911/12*

Abends:

Dir sei gesandt  
meine Liebe so wie sie war  
als du hier mit mir warst.  
Sie lindre deine Wärme,  
sie lindre deine Kälte,  
dass du findest den Weg  
aus dem Seelen- ins Geistgebiet.

15-20 Minuten

[Morgens:]



schwarz rot

Wie aus dem schwarzen Kreuzesholz  
sprießen die roten Lichtesrosen,  
so aus Weltenfinsternissen  
der Gottessonne Klarheit,  
so aus gutem Menschenherzen  
der Liebe stärkend Wesen,  
sie werde meiner Seele.

(Seelenruhe)

*An Matilda Björklöf gegeben  
Juni 1913*

Morgens:

Im Urbeginne war das Wort ...

Mittags:

Meine Liebe folget, folget dir  
folget dir in deinem Schmerz  
folget dir in der Seligkeit.

Abends:

Die Meditation wie in der Geheimwissenschaft  
S. 298-301 angegeben. [Rosenkreuz-Meditation]

*An Anna Leuthel  
beim Tode ihres Sohnes  
Anfang 1915*

Durch des Todes Pforte will ich folgen  
Treulich deiner Seele in des Geistes  
Lichterzeugende Zeitenorte  
Liebend dir mindern Erdenkälte  
Wissend dir ordnen Geisteslicht  
Denkend bei dir will weilen ich  
Dämpfend dir sengende Weltenwärme.

*An Gertrud Noss  
beim Tode ihres Sohnes Fritz Mitscher  
Februar 1915*

Meine Seele folge dir in Geistgebiete,  
Folge dir mit jener Liebe,  
Die sie hegen durfte im Erdgebiete  
Als mein Auge dich noch schaute,  
Lindre dir Wärme, lindre dir Kälte,  
Und so leben wir vereint  
Ungetrennt durch Geistesstore.

*Zum Tode von Gertrud Noss  
September 1915*

Im Urbeginne war das Wort  
Und in dem Wort war ich selbst,  
Und das Wort war bei Gott.  
Und mit dem Wort war ich selbst bei Gott.  
Und ein Gott war das Wort.  
Und ein Gott schaute mich in dem Wort,  
Und das Wort soll leben in meiner Seele.

Au commencement etait le Verbe  
Et dans le Verbe j'etais moi-meme,  
Et le Verbe etait en Dieu.  
Et avec le Verbe j'etais moi-meme en Dieu,  
Et un Dieu etait le Verbe.  
Et un Dieu me regarda dans le Verbe,  
Et le Verbe doit vivre dans mon äme.

*An M. Corre beim Tode seines Vaters  
undatierbar*

*Zeichnung:*  
gelbe Sterne auf blauem Grund

Wie aus dem blauen Geistesgrund  
Die golderglänzenden Sterne  
So aus meinen Seelentiefen  
Die starken Haltekräfte.

*An Hermine Stein  
beim Tode ihres Sohnes Friedrich  
gefallen am 22. März 1915*

In Geistgefülle will ich senden  
Die treue Liebe die wir fanden  
Um Seele der Seele zu verbinden  
Du sollst mein Denken liebend finden  
Wenn aus Geistes lichten Landen  
Du suchend wirst die Seele wenden  
Zu schauen, was in mir du suchest.

*Notizbuch 1916*

*Dir* Licht spendend      *Mir*  
In Lichtesweiten  
Wesenwirkend  
*Bin ich*                      *Bist du*

Einig denk-fühlend  
    Streben wir  
    verwebend  
    Seele in die Seele.

Nur in den Bereich seiner Gedanken.  
Soll suchen, was sie ihm nach Geistes-Erfahrung geben kann.

*Notizbuch 1917*

Du warst unser  
Und unser wirst du sein  
Wenn jetzt des Geistes Licht  
Deinem hingebungsvollen  
Seelenauge strahlt.

Es wird deiner  
Gedanken edle Kraft  
In Geisteswelten suchen  
Liebe, die wir treu  
Dir bewahren wollen.

*Notizbuch 1917*

Meine Liebe sei den Hüllen  
Die dich jetzt umgeben  
Wärmend deine Kalte  
Kühlend deine Hitze  
Opfernd eingewoben  
Schwebe liebegetragen  
Lichtbeschenkt nach oben. -

*Notizbuch 1917*

Unsre Liebe folge dir,  
Seele, die da lebt im Geist,  
Die ihr Erdenleben schaut;  
Schauend sich als Geist erkennt  
Und was dir im Seelenland  
Denkend als dein Selbst erscheint  
Nehme unsre Liebe hin  
Auf dass wir in dir uns fühlen  
Du in unsrer Seele findest  
Was mit dir in Treue lebet.

*Zum Tode von Marie Hahn  
September 1918*

Herzensliebe dringe zu Seelenliebe  
Liebewärme strahle zu Geisteslicht  
So nah ich mich dir  
Denkend mit dir Geistgedanken  
Fühlend in dir Weltenliebe  
Geistig-wollend durch dich  
Eins-Erleben seiend weben.

*An Rudolf Hahn  
für seine Frau Marie  
September 1918*

Abends:

- 1.) Rückschau
- 2.) Imaginieren die Welt der Sterne auf blauem Himmel:

Mein Ich wird sein  
Im geisterfüllten Raum  
Es wird verlassen haben  
Den Fleischesleib  
Es wird weben  
Im Gottesgeiste  
Krafterfüllt

In Ruhe warten

Gedanken an ihn mit der gegebenen Meditation

Morgens:

Imaginieren die Sonne  
Sonne tönt in das Herz:

Christus ist bei dir  
Er erfüllet dein Herz  
Christus ist in dir  
Er erfüllet deine Seele  
Christus ist um dich  
Er erfüllet deinen Geist  
Fühle Ihn.

In Ruhe warten

Vorstellen Gesicht

Vorstellen Hände Tastung

Komme, Seele, zu mir

Ich warte

Komme in meine Gedanken

Sie warten

Komme in meine Gefühle

Sie warten

Mein Ich wartet.

*An Theodora Cayley-Robinson  
ca. 1919/20*

Zu dir

In Liebe

Auf Christi Wegen

Suche mein Herz

Lebe du

In meinen Gedanken

Wie ich in deiner Seele.

*An eine Mutter  
nach dem Tode ihres kleinen Kindes  
Juni 1921*

In deinen Seelenschlaf herzwärmend  
Strömen meine Gedanken.  
Erlebe sie in deinem befreiten Ich.  
Ich will bei dir sein.  
Und dir bringen vom Erdensein,  
Was du für Geist-Erinnerung  
Aus deinem Leben brauchest.

*An Margarete Bockholt  
nach dem Tode ihres Vaters  
Januar 1924*

Im Lichte der Weltgedanken  
Da webet die Seele, die  
Vereint mit mir auf Erden

*Notizbuch 1924*

Deine Seelenaugen mögen schauen  
In meiner Gedanken tiefere Kraft  
Es ist so mein Wille.  
Möge er treffen deinen Willen  
In der Kraft des Vaters  
In der Gnade des Christus  
In dem Lichte des Geistes.

*An William Scott Pyle  
nach dem Tode von Edith Maryon  
Mai 1924*

Meines Herzens warmes Leben  
Es ströme zu deiner Seele hin  
Zu wärmen deine Kälte  
Zu sänftigen deine Hitze  
In den Geisteswelten  
Mögen leben meine Gedanken in deinen  
Und deine Gedanken in meinen.

*Notizbuch 1924*

1.) Es empfangen A a a a a im Aethernleben das  
Schickmahelty des . . . . .

2.) Es verweisen in Ex. Dign. Kyp. im Astralenmpfangen  
des Kosmos die gerechten Folgen des  
Erdenlebens des M. . . . .

3.) Es aufzuleben in Ths. Ch. Sauf. als deren Tatenweisen  
die gerechten crüsgelaltungen des  
Erdenlebens des —————

... Und wir verrichten als Menschen ein gutes, ein schönes, ein herrliches Gebet, wenn wir über den Zusammenhang des Lebens mit dem Tode oder über einen Verstorbenen so denken, dass wir sagen:

1. Es empfangen Angeloi, Archangeloi, Archai  
im Ätherweben das Schicksalsnetz des——\*
2. Es verwesen in Exusiai, Dynamis, Kyriotetes  
im Astral-Empfinden des Kosmos  
die gerechten Folgen des Erdenlebens des——
3. Es auferstehen in Thronen, Cherubim, Seraphim  
als deren Tatenwesen die gerechten Ausgestaltungen  
des Erdenlebens des——

*V. Dornach, 4. Juli 1924*

\* *Beim Schreiben an die Tafel wurde gesprochen:* des betreffenden Menschen.

In künftiges Erdenleben  
Dich kräftig einzuführen,  
Warst du uns übergeben  
Durch deiner Eltern Willen.

Im Schmerz an des Todes Pforte  
Zu sprechen vermögen allein  
Die seelenbeflügelten Worte  
Die dem reifenden Leben bestimmt.

So nimm statt der Schule Lenken  
Für irdisches Tun und Leben  
Der Lehrer liebend Gedenken  
Hinüber in jenes Geistessein

Wo die Seele umwebet  
Der Ewigkeit helles Licht  
Und der Geist erlebet  
Das Gottes-Willens-Ziel.

*Zum Tode des Schülers Robert Kürzdörfer  
Mai 1924*

Ich schaue auf Dich in der geistigen Welt  
In der Du bist  
Meine Liebe lindre Deine Wärme  
Meine Liebe lindre Deine Kälte  
Sie dringe zu Dir und helfe Dir  
Zu finden den Weg  
Durch des Geistes Dunkel  
In des Geistes Licht.

*undatierbar*

Es strebe zu dir meiner Seele Liebe,  
Es ströme zu dir meiner Liebe Sinn.  
Sie mögen dich tragen,  
Sie mögen dich halten  
In Hoffnungshöhen,  
In Liebessphären.

*undatierbar*

Ihr die ihr weilet im Geistgebiet  
Euch sei meine Liebe Folger  
In Eure Kälte folge sie  
In Eure Hitze folge sie  
Trage treulich mit Euch  
Was zu tragen Eurer Seele ist  
Ich mit Euch.

*Notizblatt  
undatierbar*

In Geisteswesenheit zu Dir  
Entrücke warme Liebeskraft  
Der Seele bestes Geistgefühl  
Mitlebend lindernd deine Wärme  
Mittragend stärkend deine Kälte  
Und schauend dich in mir  
Und wollend mich in dir.

*Notizblatt  
undatierbar*

Meine Liebe sei dir im Geistgebiet.  
Lasse finden deine Seele  
Von meiner suchenden Seele.  
Lasse lindern deine Kälte  
Und lindern deine Wärme  
Von meinem Denken deines Wesens.  
So seien wir verbunden  
    Ich mit dir  
    Und du mit mir.

*undatierbar*

In Welten, wo weilet  
Deines Wesens Seelenkern  
Schick ich Liebe dir -  
Zu kühlen deine Wärme,  
Zu wärmen deine Kühle.  
Und findest du mich fühlend,  
Will ich dir stets nahe sein.

*undatierbar*

So wisse auch, dass deine künft'ge Geistesschau  
In unsren Seelen Treue finden soll,  
Die wir dir dauernd halten wollen,  
Wenn wir dich liebend-denkend suchen müssen  
Im Seelenreich durch jene Pforte, die Geisteskraft  
Von uns zu dir erschließen möge.

*Notizblatt  
undatierbar*

Was auch dir wird  
Im Zeiten- und Weltenlaufe  
Mein liebend Herz  
Mit allen seinen Kräften  
Wird bei dir sein  
tragend  
helfend.

*An Lucie Bürgi gegeben  
undatierbar*

1. Dein Wille war schwach
2. Stärke Deinen Willen
3. Ich schicke Dir  
Wärme für Deine Kälte
4. Ich schicke Dir  
Licht für Deine Finsternis
5. Meine Liebe Dir
6. Mein Gedanke Dir
7. Werde weiter

*An Franz Gerner  
für einen durch Selbstmord verlorenen Freund  
undatierbar*

Seele im Seelenlande,  
suche des Christus Gnade  
die dir die Hilfe bringet,  
die Hilfe aus Geisterlanden,  
die auch jenen Geistern Friede  
verleiht, die im friedelosen  
Erleben verzweifeln wollen.

*An eine Mutter für ihren Sohn,  
der sich das Leben nahm*

Du meines Lebens  
Gefährte, helfe  
dem Sprossen, meine  
Gedanken gehen  
zu dir, sie ihm recht  
zu bringen, bin' ich  
die Seele, Gatte -

*An diese Mutter, um sich an ihren  
früh verstorbenen Gatten zu wenden  
undatierbar*

AUS DEM NACHTODLICHEN ERLEBEN

Im Leuchtenden,  
Da fühle ich  
Die Lebenskraft.  
Der Tod hat mich  
Vom Schlaf erweckt,  
Vom Geistesschlaf.

Ich werde sein,  
Und aus mir tun,  
Was Leuchtekraft  
In mir erstrahlt.

*Worte eines jungen Gefallenen*  
*V. Berlin, 2. März 1915*

In Weltenweiten will ich tragen  
Mein fühlend Herz, dass warm es werde  
Im Feuer heil'gen Kräftewirkens;

In Weltgedanken will ich weben  
Das eigne Denken, dass klar es werde  
Im Licht des ew'gen Werde-Lebens;

In Seelengründe will ich tauchen  
Ergeb'nes Sinnen, dass stark es werde  
Für Menschenwirkens wahre Ziele;

In Gottes Ruhe streb' ich so  
Mit Lebenskämpfen und mit Sorgen,  
Mein Selbst zum höhern Selbst bereitend;

Nach arbeitfreud'gem Frieden trachtend,  
Erahnend Welten-Sein im Eigensein  
Möcht' ich die Menschenpflicht erfüllen;

Erwartend leben darf ich dann  
Entgegen meinem Schicksalsterne,  
Der mir im Geistgebiet den Ort erteilt.

*Ansprache für Lina Grosheintz  
10. Januar 1915*

In Menschenseelen will ich lenken  
Das Geistgefühl, dass willig es  
Das Osterwort in Herzen wecke;

Mit Menschenggeistern will ich denken  
Die Seelenwärme, dass kräftig sie  
Den Auferstand'nen fühlen können;

Es leuchtet hell dem Todesscheine  
Des Geisteswissens Erdenflamme;  
Das Selbst wird Welten-Aug und Ohr.

*Für Lina Grosheintz  
Ostern 1915  
Notizbuch*

Ich bin als Seele nicht auf der Erde,  
sondern nur in Wasser, Luft und Feuer;

In meinem Feuer bin ich in den Planeten  
und der Sonne.

In meinem Sonnensein bin ich der  
Fixsternhimmel -

Ich bin als Seele nicht auf der Erde,  
sondern in Licht, Wort und Leben;

In meinem Leben bin ich im Innern des  
planetarischen und Sonnenseins, im Geiste  
der Weisheit.

In meinem Weisheitsein bin ich in dem  
Geist der Liebe -

*Jahreswende 1917/18*  
*Notizbuch*

Ich war mit euch vereint,  
Bleibet in mir vereint.  
Wir werden zusammen sprechen  
In der Sprache des ewigen Seins.  
Wir werden tätig sein  
Da, wo der Taten Ergebnis wirkt,  
Wir werden weben im Geiste  
Da, wo gewoben werden Menschen-Gedanken  
Im Wort der ew'gen Gedanken.

*Ansprache für Georga Wiese  
11. Januar 1924*

Trennen kann keine Schranke  
Was im Geist vereint bewahrt  
Das lichterglänzende  
Und liebestrahlende  
Ew'ge Seelenband  
So bin ich in Eurem Gedenken  
So seid ihr in meinem.

*Entwurf*



IN MEMORIAM

Seine Seele ruht in Christi Reich  
Die Gedanken seiner Lieben sind bei ihm.

*Grabsteinspruch für Johann Steiner  
gest. 22. Januar 1910*

Hier suchte sie Geistsein  
Dort finde sie Geistsein  
Ihrer Lieben Gedanken  
Weilen bei ihr.

*Grabsteinspruch für Helene Reebstein  
gest. 2. August 1918*



Im Leben war sein Sinnen  
dem Geiste zugewandt  
So finde er im Tode  
Des Geistes Leben.  
Mit ihm sind  
Seine lieben Gedanken.

Im Leben war sein Sinnen  
dem Geiste zugewandt  
So finde er im Tode  
Des Geistes Leben.  
Mit ihm sind  
Seiner Lieben Gedanken.

*Grab Steinspruch für Friedrich Stein  
gef. 22. März 1915*

An S. St.

Unersetzlich bist Du uns  
In unseren Erden-Reihen;  
Urverbunden sind wir Dir  
In Geistes-Ewigkeiten.

Dr. Rudolf Steiner

*Gedenkblatt für Sophie Sünde  
Dezember 1915*

Nach dem Lichte strebte ihr Sinn,  
Aus der Liebe wirkte ihr Herz.

*Auf dem von Rudolf Steiner 1918  
modellierten Relief Sophie Sundes  
gest. 17. November 1915*



## II

# MANTRISCHE SPRÜCHE FÜR ANTHROPOSOPHISCHE ARBEITZUSAMMENHÄNGE

Für Bauten

Für Arbeitsgruppen und Zweige der Gesellschaft

Für Lehrer, Mediziner und Priester



*Signatur der Rosenkreuzerschule*

Ex Deo nascimur  
In Christo morimur  
Per Spiritum Sanctum reviviscimus

*München, Mai 1907*

Aus Gott bin ich geboren  
In Christo sterbe ich  
Durch den heiligen Geist auferstehe ich

*Maisch, April 1909*

Aus Gottessein erstand die Menschenseele  
Sie kann in Wesensgründe sterbend tauchen  
Sie wird dem Tod dereinst den Geist entbinden

*München, August 1911*

Aus dem Göttlichen weset die Menschheit  
In dem Christus wird Leben der Tod  
In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele

*Dornach, Januar 1924*

**J**

Im reinen Gedanken findest du  
Das Selbst, das sich halten kann.

Wandelst zum Bilde du den Gedanken  
Erlebst du die schaffende Weisheit.

Verdichtest du das Gefühl zum Licht  
Offenbarst du die formende Kraft.

Verdinglichst du den Willen zum Wesen  
So schaffest du im Weltensein.

*Münchener Kongreß  
Mai 1907*

## *Grundsteinlegung des Modellbaues Malsch*

Euer Segen

Ihr großen

Brüder

Die ihr lebt in unseren Gedanken,

die ihr kraftet in unserem Fühlen,

die ihr durchpulst unseren Willen,

die ihr formt von Oben das Untere,

die ihr geistigt das Untere zum Oberen,

ihn erbeten unsere Seelen

für die theosophische Loge Malsch.

Umwebt mit eurem Leben den Stein,

den wir hier in die Erde senken, auf dass,

was über ihm gedacht, gefühlt, gewollt wird,

wachse aus eures Lebens Keim.

Gegeben und der Erde vertraut

für die Loge Malsch und deren treue Hüter

und der Familie Stockmeyer in Gegenwart

der Vertreter der theosophischen Logen:

Berlin, Düsseldorf, München, Stuttgart,

Nürnberg, Wiesbaden, Lugano, Karlsruhe,

Heidelberg, Bielefeld.

Dr. Rudolf Steiner

*ca. 40 weitere Unterschriften*

*Grundsteinurkunde Malsch*

*5. April 1909*

Leuchten möge auf diesen Bau  
Das Licht der Geister des Ostens;  
Die Geister des Westens mögen es  
zurückstrahlen lassen;  
Die Geister des Nordens mögen es verfestigen  
Und die Geister des Südens es durchwärmen,  
So dass die Geister des Ostens, Westens,  
Nordens und Südens den Bau durchströmen.

*Aus der Ansprache zur Grundsteinlegung Malsch  
5. April 1909*

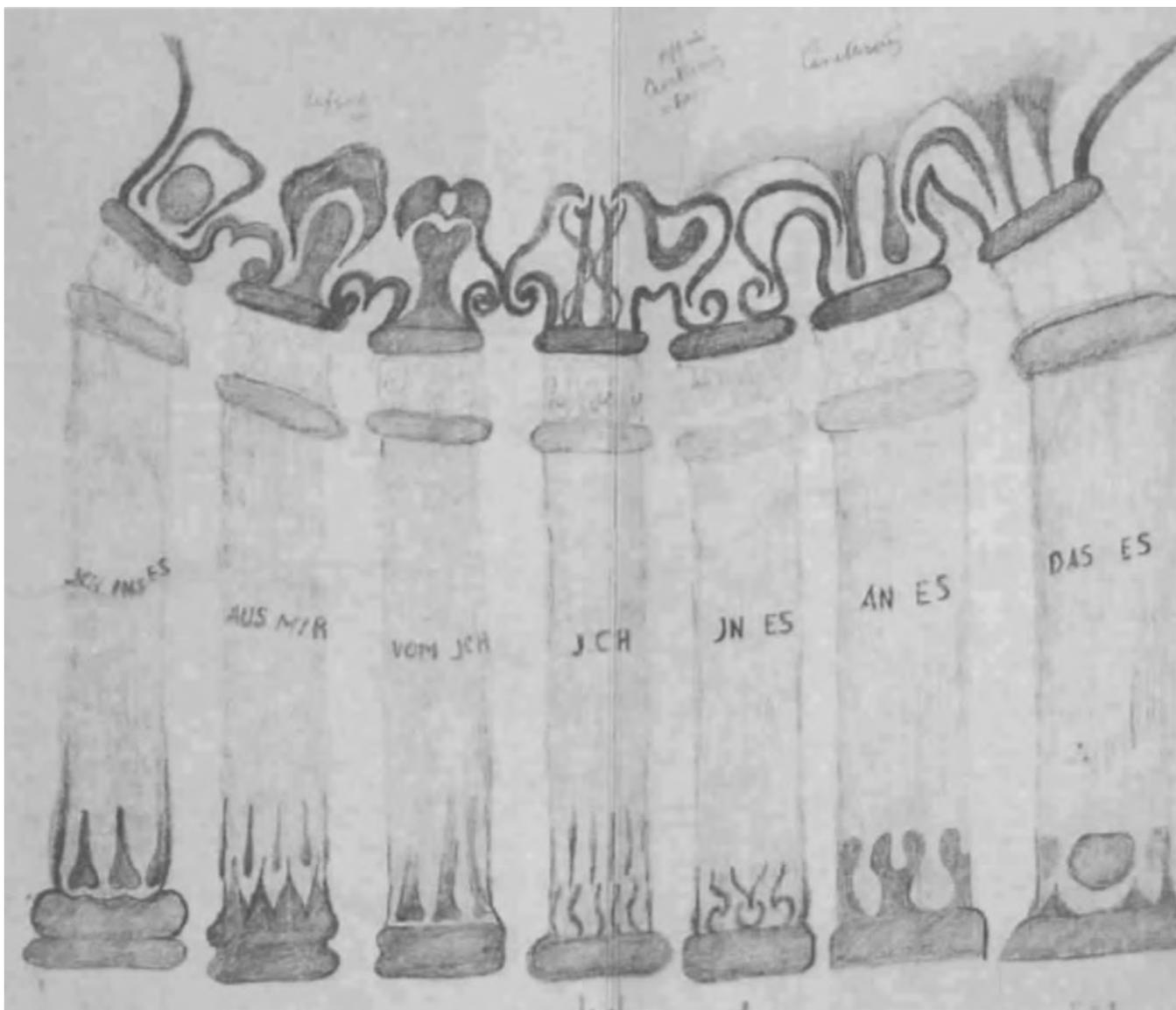
## *Einweihung des Zweighauses Stuttgart*

Du Geist des Weltenalls, der Du dich verkündigst unserer wahren Selbsterkenntnis, Du hast gnädig das Wort gehalten, welches Du uns gegeben hast, da Du sähest unsere Arbeit, wie sie geleistet wurde seit Jahren von Deinen Dienern; und offenbar wird es heute in dieser Stunde. Zwar vermögen die weitesten Geistesräume Dich nicht zu fassen, großer Geist des Weltenalls, der Du mit Deinen Gedanken alle Deine Werke durchdringst, der Du wohnen willst in den Worten, die von unseren Lippen ertönen dürfen; wie viel weniger können Dich fassen diese Tempelmauern, die wir Dir erbaut haben. Siehe aber, Geist des Weltenalls, der Du Dich ankündigst in unserer wirklichen Selbsterkenntnis, auf den Willen zum Verstehen, auf die Sehnsucht nach Erkenntnis Deiner Diener! Siehe, Geist des Weltenalls, Durchdringer eines jeglichen Ichs, auf uns herab, und laß Deine Augen offen sein über diesem Bau, wo Du beschlossen hast zu wohnen! Erhöre unsere Gefühle, die danach drängen, durch unsere Arbeit des Einfließens Deines Geistes in die Räume, die wir Dir gewidmet haben, uns würdig zu zeigen!

*V. 15. Oktober 1911*

Wer eintritt, bringe Liebe diesem Heim,  
Wer drinnen weilet, suche Erkenntnis an diesem Ort,  
Wer austritt, nehme Frieden mit aus diesem Haus.

*V. 15. Oktober 1911*



*Der Säulen Worte*

DAS ES

AN ES

IN ES

ICH

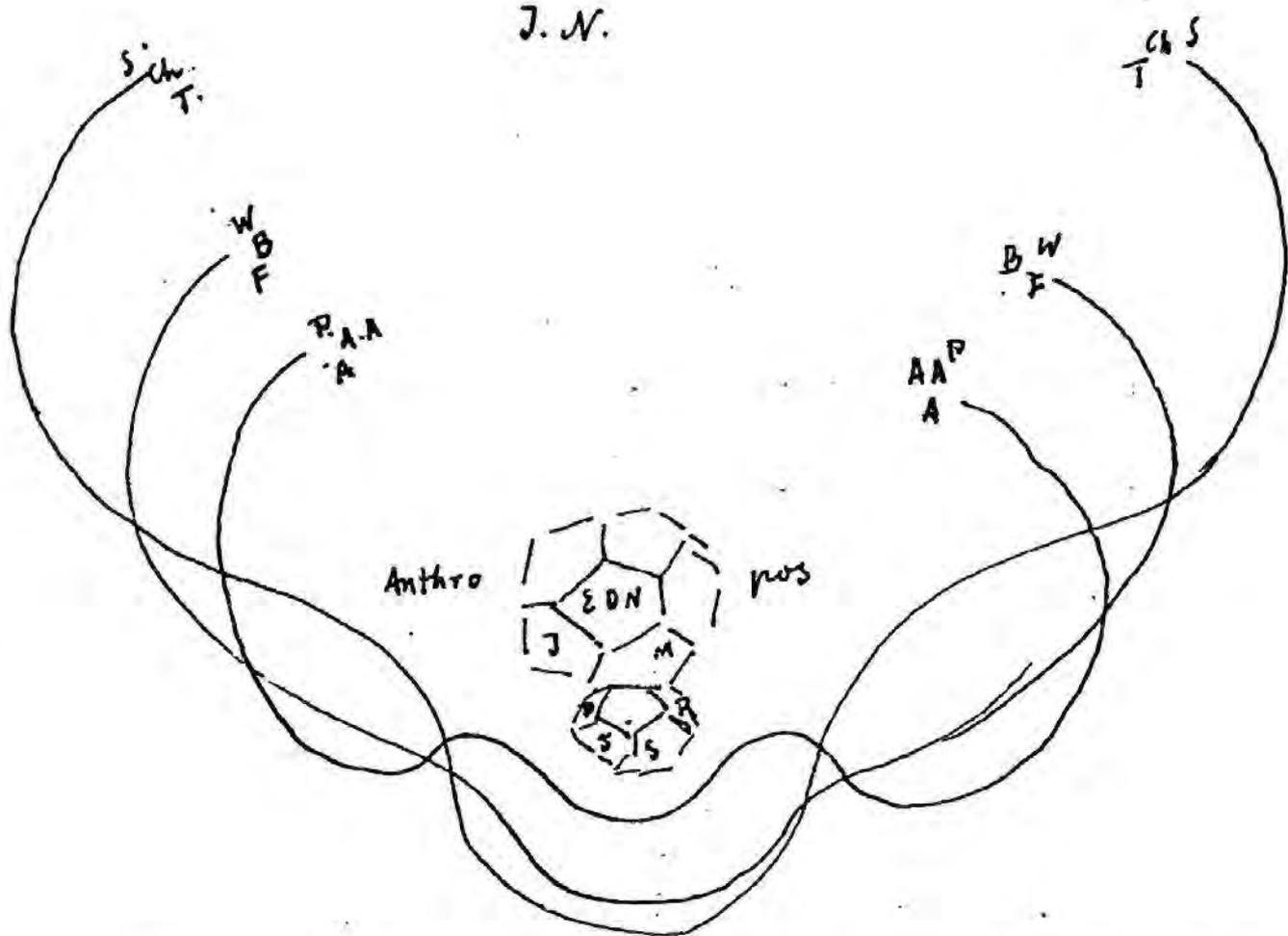
VOM ICH

AUS MIR

ICH INS ES

*Inschriften der 7 Säulen auf einer Skizze  
für den großen Kuppelraum  
des Johannes-Bau-Projekts  
München 1911/12*

J. N.



Als Eckstein unseres im Geist auf stückenden Willens, in der Wellenfalte auf fühlenden Seins, im Wellen-Joh auf ahnenden Mäufen senken wir in der verdickten

Elemente Reif

Dies Sinnbild der Kraft, nach der wir strebend uns bemühen

3 5 durch 7 12

~~Gelegt den 20ten des Monats September im 1913 Jahre n. Chr. g. d. i. 1880 km~~

~~Jahre n. d. M. v. g. da ♀ in der Waage als Abendstern stand.~~

vom Johannesbau-Verein für die Anthroposophische Arbeit

am 20. 1. Tage des Septembermonats 1890 n. d. M. v. g. d. i. 1912 n. Chr. Geb. als Abendstern in der Waage stand.

*Transkription der nebenstehenden  
Vorlage für die Grundsteinurkunde für den Dornacher Bau*

Im Namen

Seraphim

Cherubim

Throne

Weisheiten

Beweger

Former

Persönlichkeiten

Archangeloi

Angeloi

Anthropos

Ex Deo Nascimur

In — Morimur

Per Spiritum Sanctum Reviviscimus

Als Eckstein

unseres im Geist sich suchenden Willens,

in der Weltenseele sich fühlenden Seins,

im Welten-Ich sich ahnenden Menschen

senken wir in der verdichteten

Elemente Reich

Dich Sinnbild der Kraft, nach der wir strebend

uns bemühen durch

3 5 7 12

Gelegt vom Johannesbau-Verein für die Anthroposophische Arbeit  
am 20ten Tage des Septembermonats 1880 nach dem Mysterium  
von Golgatha, das ist 1913 nach Christi Geburt, da Mercurius als  
Abendstern in der Waage stand.

*20. September 1913*

Amen

Durch die Welten wirkende

Weisheiten

Erreger

Formen

senden müßtet ihr die Übel

ob des Menschen Fall in der Versucher Netz

weil er genommen den Wesen und sich gegeben

so bedarf er des täglichen Brotes

Weil anderer Wille waltet auf Erden als in den Himmeln

Und der Mensch sich schied von deinem Reich

Und vergaß den Namen

Der Väter in den Himmeln.

*Entwurf  
Notizblatt*

*Das makrokosmische Vaterunser*

Amen

Es walten die Übel  
Zeugen sich lösender Ichheit  
Von Andern erschuldete Selbsttheitschuld  
Erlebet im täglichen Brote  
In dem nicht waltet der Himmel Wille  
In dem der Mensch sich schied von Eurem Reich  
Und vergaß Euren Namen  
Ihr Väter in den Himmeln.

*Aus der Ansprache\* zur Grundsteinlegung  
des Dornacher Baues  
20. September 1913*

\* *Siehe Seite 344ff.*

*Worte zu den Goetheanum-Fenster Motiven*

Ich schaue  
Es offenbart      Es hat geoffenbart  
*Westen: rot*

Die Welt erwirkt den Willen  
Es gebiert sich der Wille      Es ist der Wille geboren  
*Norden: grün*

Die Liebe der Welt wirkt  
Und Menschenliebe entsteht      Und Menschenliebe ergreift  
*Süden: grün*

Die Welt gibt ihm das Sehen  
Und er sieht      Und er macht sich sehend  
*Norden: blau*

Die Außenwelt im Entschluß  
Sich entschließend      Er hat gewollt  
*Süden: blau*

Es ist gewesen  
Es war geworden      Es war

*Norden: lila*

Es entsteht  
Es wird sein      Es ist

*Süden: lila.*

Die Welt weht Frommsein  
So wird er fromm      Die Frommheit wirkt

*Norden: rosa*

Die Welt baut  
Ich schaue den Bau      Und der Bau wird Mensch

*Süden: rosa*

*Dornach, 1919/1920*

*Zu zwei Skizzen für die Mittelmotive der  
grünen Goetheanum-Fenster*

Und der Geist der Schwere  
sammelte den Widerspruch  
Und der ward  
In des Menschen Willen  
Widerstand.

*Norden*

Und das Licht  
der Geister  
Es ward das Licht  
des Menschen.

*Süden*

*1913/14*

*Zur Eröffnungsfeier der  
ersten Veranstaltung  
im noch unvollendeten Goetheanum-Bau*

In jenes Geistes Namen, der den Seelen  
In unsrem Strebensorte sich verkündet,  
Erscheine ich in diesem Augenblicke  
Vor Menschen, die von jetzt an hören wollen  
Das Wort, das hier den Seelen ernst erklingt.  
Nicht frühern Zeiten konnten jene Mächte,  
Die unsres Erdenwerdens Ziele lenken,  
In vollbewusster Art sich offenbaren.  
Denn wie im Kinderleibe erst allmählich  
Die Kräfte reifen müssen und erstarken,  
Die zu des Wissens Trägern sind bestimmt,  
So musste sich als Ganzes auch entfalten  
Das Menschentum in seinem Erdenlauf.  
In Dumpfheit lebten erst die Seelentriebe,  
Die später würdig sich erweisen sollten,  
Aus hohen Welten Geisteslicht zu schauen.  
Doch wurden als der Menschen weise Führer  
Im Erdbeginn dem Geist ergebne Seelen  
Von höhern Daseinsmächten auserwählt.  
Sie pflegten in des Wissens Strebeorten  
Die Geisteskräfte, die Erkenntnisstrahlen  
In Seelen sandten, die nur dumpf bewusst  
Von ihrem Schauen sich durchdringen konnten.

Erst später konnten aus der Menschen Reihen  
Die Geistesforscher sich die Schüler holen,  
Die durch das willensstarke Prüfungsleben  
Sich reif erwiesen, in Bewusstheits Helle  
Zum Geisteswissen zielvoll hinzustreben.  
Und als der ersten Führer Schüler später  
Das edle Gut in Würde pflegen konnten,  
Verschwand die unbewusste Führerschaft,  
Dass freie Seelen wissend streben durften.  
Und freie Seelen wählten sich dann Menschen,  
Die ihnen folgen durften in der Pflege  
Des Geistesschatzes; und so ging es weiter  
Von einem Menschenalter hin zum andern.  
Es sind bis jetzt ja alle Wissensstätten,  
Die dies in Wahrheit sind, gerecht entsprungen  
Der höchsten, die in Geistessphären steht.  
In ernstem Suchen streben wir allhier  
Nach wahren Geistes-Menschenerbe hin.  
Wir werden niemals von Erkenntnis sprechen,  
Die nicht des Geistes eignes Siegel trägt;  
Allein vom Lichte aus den Geisteswelten,  
Das schauend Menschen sich erschließen kann,

Die sich ihm strebend anvertrauen wollen,  
Um ihrer Seele Tiefen zu ergründen.  
Zu diesem Lichte würdig hinzustreben,  
Das weiset uns der Zeitenwende Ernst  
Und ihre Not; die Zeichen sind fürwahr  
Bedeutungsschwer, die sich im "Weltenplane  
Jetzt Geistesaugen deutlich offenbaren. -

*Für die Eröffnungfeier  
des ersten Anthroposophischen Hochschul-Kurses  
Dornach, 26. September 1920*

*Schlußwort der Ansprache bei der Eröffnungsfeier*

Zum Lichte uns zu wenden  
In dunkler Zeiten Not, -  
Zum Geistesmorgenrot  
Die Seelenblicke senden, -  
Menschen-Wollen sei es hier  
Und bleib' es für und für.

*V. Dornach, 26. September 1920*

Denken wahre Kommunion des Menschen

Es nahen mir im Erdenwirken  
In Stoffes Abbild mir gegeben  
Der Sterne Himmelstaten  
Die ich im Fühlen weise wandle.

Ich erlebe mich mit der Welt

Es dringt in mich im Wasserwirken  
In Stoffes Kraftgehalt mich fassend  
Der Sterne bildend Himmelswesen  
Das ich im Wollen liebend schaffe.

Ich bin mit der Welt

*Entwurf*

## *Geistige Kommunion*

Es nahet mir im Erdenwirken  
In Stoffes Abbild mir gegeben  
Der Sterne Himmelswesen  
Ich seh' im Wollen sie sich liebend wandeln.

Ich erlebe mich als Seele

Es dringen in mich im Wasserleben  
In Stoffes Kraftgewalt mich bildend  
Der Sterne Himmelstaten  
Ich seh' im Fühlen sie sich weise wandeln.

Ich erlebe mich als Geist.

*Für den im Goetheanum-Bau unmittelbar vor dem  
Ausbruch des Brandes gehaltenen Vortrag  
Dornach, 31. Dezember 1922*

Hinfühlen auf die Atmung - leises Fühlen

In mir woget Weltenwellenkraft  
Auf den Wogen lebet Götterwille  
Götterwille, du erfüllst mich  
Ich belebe dich zu Menschenwillen  
In dem Menschenwillen wird mein Wesen  
Selber krafterschaffendes Leben  
Ich wirke aus dem Ich zur Welt.

Hinfühlen auf den Blutkreislauf - leises Hören

In mir beruhigt sich Menschenwillensmacht  
In der Ruhe lebet Menschendenken  
Menschendenken, du erleuchtest mich;  
Ich erfasse dich als Gottgedanken  
In den Gottgedanken ist mein Urbildsein  
Und Urbildsein wird lichterschaffend in mir  
Ich denke von dem Gott zum Ich.

*Dezember 1922*  
*Notizbuch*

*Nach dem Brand des Goetheanum*

Gedanke ward an Gedanken gewunden  
Im Schaffen freudig die Seele verbraucht  
In Formen die Empfindung gehaucht  
Und so der Geist der Kunst verbunden

Willst du die Schmerzen wohl erkunden  
In die das Schicksal uns getaucht  
Gefühl ist in Flammen verbraucht  
Schaffens glück hat ein Ende gefunden

In Trümmer schaut das Auge

*Notizblatt 1923*

Es wollte im Sinnenstoffe  
Des Galleanum vom Ewigen  
In Formen rein Auge spreifen  
Die Flammen konnten den Stoff verzehren  
Es soll die Anthroposophie  
Aus Geistlichem ihren Bau  
Für Seele sprechen lassen

Sie Flammen des Geistes  
Sie wendern für erarten

Es wollte im Sinnenstoffe  
Das Goetheanum vom Ewigen  
In Formen zum Auge sprechen  
Die Flammen konnten den Stoff verzehren -  
Es soll die Anthroposophie  
Aus Geistigem ihren Bau  
Zur Seele sprechen lassen  
Die Flammen des Geistes  
Sie werden sie erhärten.

*April 1923  
Notizbuch*

Schaue den Logos  
Im sengenden Feuer;  
Finde die Lösung  
In Dianens Haus.

*V. Dornach, 2. Dezember 1923*

*Die ideell-geistige Grundsteinlegung der Allgemeinen  
Anthroposophischen Gesellschaft*

*durch Rudolf Steiner am 25. Dezember 1923, 10 Uhr vormittags*

Menschenseele!  
Du lebest in den Gliedern  
Die dich durch die Raumeswelt  
Im Geistesmeereswesen tragen:  
Übe Geist-Erinnern  
In Seelentiefen  
Wo in waltendem  
Weltenschöpfer-Sein  
Das eigne Ich  
In Gottes - Ich  
Erwaset  
Und du wirst wahrhaft leben  
Im Menschen-Welten-Wesen.

Menschenseele!  
Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage  
Der dich durch den Zeitenrhythmus  
Ins eigne Seelenwesensfühlen leitet:  
Übe Geist-Besinnen  
Im Seelengleichgewichte  
Wo die wogenden  
Welten-Werde-Taten

Das eigne Ich  
Dem Welten-Ich  
Vereinen  
Und du wirst wahrhaft fühlen  
Im Menschen-Seelen-Wirken.

Menschenseele!  
Du lebest im ruhenden Haupte  
Das dir aus Ewigkeitsgründen  
Die Weltgedanken erschließet:  
Übe Geist-Erschauen  
In Gedanken-Ruhe  
Wo die ew'gen Götterziele  
Welten-Wesens-Licht  
Dem eignen Ich  
Zu freiem Wollen  
Schenken  
Und du wirst wahrhaft denken  
In Menschen-Geistes-Gründen.

In der Zeitenwende  
Trat das Welten-Geistes-Licht  
In den irdischen Wesensstrom;  
Nachtdunkel hatte ausgewaltet  
Taghelles Licht  
Erstrahlte in Menschenseelen  
Licht, das erwärmet  
Die armen Hirtenherzen  
Licht, das erleuchtet  
Die weisen Könighäupter -

Göttliches Licht  
Christus Sonne  
Erwärme unsre Herzen  
Erleuchte unsre Häupter

Dass gut werde  
Was wir aus Herzen  
Gründen  
Aus Häuptern  
Zielvoll führen wollen.

*{Wiederholung von: Menschenseele! Du lebest in den Gliedern ...*

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen  
In den Weltentiefen Sein-erzeugend  
Seraphim Cherubim Throne  
Lasset aus den Höhen erklingen  
Was in den Tiefen das Echo findet:  
Das spricht:  
Ex Deo nascimur.  
Das hören die Elementengeister  
im Osten, Westen, Norden, Süden  
Menschen mögen es hören.

*{Wiederholung von: Menschenseele! Du lebest im Herzens-Lungen-Schlage ...*

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis  
In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend  
Kyriotetes Dynamis Exusiai  
Lasset vom Osten befeuern  
Was durch den Westen sich gestaltet:  
Das spricht:  
In Christo morimur.  
Das hören ...

*{Wiederholung von: Menschenseele! Du lebest im ruhenden Haupte ...*

Denn es walten des Geistes - Weltgedanken  
Im Weltenwesen Licht-erflehend  
Archai Archangeloi Angeloi  
Lasset aus den Tiefen erbitten  
Was in den Höhen erhöret wird:  
Das spricht:  
Per Spiritum Sanctum reviviscimus.  
Das hören ...

*V. Dornach, 25. Dezember 1923*

## *Zweite Fassung*

*für den Druck in «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht.  
Nachrichten für deren Mitglieder», Nr. 1 vom 13. Januar 1924*

Menschenseele!

Du lebest in den Gliedern,

Die dich durch die Raumeswelt

In das Geistesmeereswesen tragen:

Übe Geist-Erinnern

In Seelentiefen,

Wo in waltendem

Weltenschöpfer-Sein

Das eigne Ich

Im Gottes-Ich

Erweset;

Und du wirst wahrhaft leben

Im Menschen-Welten-Wesen.

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen

In den Weltentiefen Sein-erzeugend:

Ihr Kräfte-Geister

Lasset aus den Höhen erklingen,

Was in den Tiefen das Echo findet;

Dieses spricht:

Aus dem Göttlichen weset die Menschheit.

Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:

Menschen mögen es hören.

Menschenseele!

Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage,

Der dich durch den Zeitenrhythmus

In's eigne Seelenwesensfühlen leitet:

Übe Geist-Besinnen

Im Seelengleichgewichte,

Wo die wogenden

Welten-Werde-Taten

Das eigne Ich

Dem Welten-Ich

Vereinen;

Und du wirst wahrhaft fühlen

Im Menschen-Seelen-Wirken.

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis

In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend:

Ihr Lichtes-Geister

Lasset vom Osten befeuern,

Was durch den Westen sich formet;

Dieses spricht:

In dem Christus wird Leben der Tod.

Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:

Menschen mögen es hören.

Menschenseele!

Du lebest im ruhenden Haupte,

Das dir aus Ewigkeitsgründen

Die Weltgedanken erschließet:

Übe Geist-Erschauen

In Gedanken-Ruhe,

Wo die ew'gen Götterziele

Welten-Wesens-Licht

Dem eignen Ich

Zu freiem Wollen

Schenken;

Und du wirst wahrhaft denken

In Menschen-Geistes-Gründen.

Denn es walten des Geistes - Weltgedanken

Im Weltenwesen Licht-erflehend.

Ihr Seelen-Geister

Lasset aus den Tiefen erbitten,

Was in den Höhen erhöret wird:

Dieses spricht:

In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele.

Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:

Menschen mögen es hören.

In der Zeiten Wende  
Trat das Welten-Geistes-Licht  
In den irdischen Wesensstrom;  
Nacht-Dunkel  
Hatte ausgewaltet;  
Taghelles Licht  
Erstrahlte in Menschenseelen;  
Licht,  
Das erwärmet  
Die armen Hirtenherzen;  
Licht,  
Das erleuchtet  
Die weisen Königshäupter.

Göttliches Licht,  
Christus-Sonne  
Erwärme  
Unsere Herzen;  
Erleuchte  
Unsere Häupter;

Dass gut werde,  
Was wir  
Aus Herzen gründen,  
Was wir  
Aus Häuptern  
Zielvoll führen wollen.

*Januar 1924*

## Haus „Friedwart“

Friede walt' in diesem Haus;  
Das bedenk' ein jedermann,  
Der da gehet ein und aus,  
Herzhaft stark, so viel er kann.

Friede walt' in diesem Haus;  
Das bedenk<sup>1</sup> ein jedermann,  
Der da gehet ein und aus,  
Herzhaft stark, so viel er kann.

*Verwaltungsgebäude Dornach  
Frühjahr 1920*

*Grundsteinlegung des Hauses «Vreede»*

In diesem Hause lebe Seele  
Sie durchdringe der Geist  
Der suche im Grunde  
Den festen Willen  
Dass ihm werde  
Der fromme Sinn  
In allen Räumen des Baues  
Und dass von oben  
Sich einen kann  
Des Geistes Segen  
Und Gottes Gnade  
In allen, die drinnen leben.

Der Grundstein wurde in die Erde versenkt am  
siebenundzwanzigsten Oktober 1921. Ihm geben  
mit ihre Gedanken im obigen Sinn, die da waren  
beteiligt am Entstehen des Baues.

*Ariesheim, 27. Oktober 1921*

*Grundsteinspruch für den Neubau der  
Freien Waldorfschule Stuttgart*

Es walte, was Geisteskraft in Liebe  
Es wirke, was Geisteslicht in Güte  
Aus Herzenssicherheit  
Aus Seelenfestigkeit  
Dem jungen Menschenwesen  
Für des Leibes Arbeitskraft  
Für der Seele Innigkeit  
Für des Geistes Helligkeit  
Erbringen kann.

Dem sei geweiht diese Stätte:  
Jugendsinn finde in ihr  
Kraftbegabte, Lichtergebene  
Menschenpfleger.

In ihrem Herzen gedenken des Geistes,  
der hier walten soll, die, welche  
den Stein zum Sinnbild  
hier versenken, auf dass  
er festige die Grundlage,  
über der leben, walten, wirken soll:

Befreiende Weisheit  
Erstarkende Geistesmacht  
sich offenbarendes Geistesleben.

Dies möchten sie bekennen:

In Christi Namen  
In reinen Absichten  
Mit gutem Willen. -

Aus dem Ernst der Zeit  
muss geboren werden  
der Mut zur Tat.

Gebt dem Unterricht,  
was der Geist euch gibt,  
und Ihr befreit die Menschheit  
von dem Alpdruck,  
der auf ihr lastet durch  
den Materialismus.

*Für den Christian Rosenkreutz-Zweig in Nizza*

Grosser erhabener Geist,  
Der du die Weltenweiten erfüllst,  
Der du in Seelengründe tauchest  
Erfülle unsere Arbeitsstätte  
Erfülle unsere suchenden Seelen  
Bestärke unser Wollen  
Erwärme unser Fühlen  
Lautre unser Denken  
Jetzt und immerdar.

*Zur Einweihung des Novalis Zweiges in Rom*

Spiriti eccelsi, che eravate perfetti  
Prima che scorresse la sorgente del nostro principio,  
La vostra Sapienza Creatrice formò l'universo,  
dal mondo della Vostra Sapienza sorse:

La Forza del nostro pensare

La Vita del nostro sentire

Il Fine del nostro volere.

Che la Vostra Forza, la Vostra Vita, il Vostro Fine  
Compenetrino gli organi delle anime nostre:  
Onde possano contemplare la Vostra Sapienza Creatrice,  
Onde possano vivere il Sentire Creativo,  
Onde possano creare nel Volere Divino.

Ex Deo nascimur

In Christo morimur

Per Spiritum Sanctum reviviscimus



Hohe Geister, die Ihr vollendet ward  
Bevor unseres Anfangs Quelle floß,  
Eure schaffende Weisheit bildete die Welt,  
Und Eurer Weisheitswelt entstieg

Unseres Denkens Kraft,  
Unseres Fühlens Leben,  
Unseres Willens Ziel.

Eure Kraft, Euer Leben, Euer Ziel  
Ergieße sich in unsere Seelenglieder,  
Auf dass *sie* schauen Eure schaffende Weisheit,  
Auf dass sie leben schaffendes Fühlen,  
Auf dass sie schaffen im göttlichen Wollen.

*April 1910*

*Für die Versammlungen des Novalis-Zweiges in Rom*

Nel segno della croce  
Circondata da rose  
Vediamo sentendolo  
Il risveglio dello Spirito del Mondo  
dalle profondità dell' anima.  
Si staccano dalle profondità dell' anima  
Le forze nascoste del mistero.  
Forze che agivano nel principio,  
Forze che devono agire alla fine,  
Forze nelle quali  
    noi pensando siamo,  
    nelle quali  
    noi amando viviamo,  
    nelle quali  
    la devozione respiriamo.

Im Zeichen des Kreuzes  
von Rosen umgeben  
sehen wir fühlend  
die Erweckung des Weltengeistes  
aus Seelentiefen.

Es lösen sich aus Seelentiefen  
des Mysteriums verborgene Kräfte.  
Kräfte, die im Anfange wirkten,  
Kräfte, die am Ende wirken sollen,  
Kräfte, in welchen  
    wir denkend sind,  
    in welchen  
    wir liebend leben,  
    in welchen  
    wir Andacht atmen.

Am Anfang und Ende so zu sagen, dass jedesmal ein anderes Mitglied laut diese Formel sagt, die andern sich meditativ von ihr erfüllen. Wenn so viele Versammlungen stattgefunden haben, dass jedes Mitglied an der Reihe war, beginnt wieder das Mitglied, welches das erste war.

*ca. 1911*

*Für den Emerson-Zweig in London*

Aus des Geistes lichten Hohen  
Erstrahle Gottes helles Licht  
In Menschenseelen  
Die suchen wollen  
Des Geistes Gnade  
Des Geistes Kraft  
Des Geistes Sein.

Er lebe  
Im Herzen  
Im Seelen-Innern  
Unserer  
Die wir  
In Seinem Namen  
Hier uns versammelt fühlen. -

*7.ur Eröffnung der Mitglieder-Zusammenkünfte  
Mai 1913*

*Zur Gründung der Gruppe St. Michel in Paris*

Grosser umfassender Geist  
Es erhebe mein Denken  
Zu Deiner Weisheit sich  
Es erhebe mein Fühlen  
Zu Deiner Offenbarung sich  
Es erhebe mein Wollen  
Zu Deinem Schaffen sich  
So möge meine Seele  
Dich dreifach ahnen  
Und Einen in ihren Tiefen  
Sich Deinem Wesen  
Jetzt  
und alle Zeit.

*Mai 1913*

*Zur Einweihung des Vidar-Zweiges in Bochum*

Ihr, die Ihr das geistige Leben leitet, und gebet den Menschen je nach den Epochen, was der Mensch braucht, Ihr arbeitet mit, wenn hingebungsvoll dem geistigen Leben unsere Freunde hier in dieser Stadt dienen.

Solches möchten wir als Gebet zu den geistigen Leiter, den höheren Hierarchien in diesem Augenblick, der in zwiefacher Beziehung feierlich ist, hinaufsenden. ...

Daß dies walten möge, das sei heute unser Weihnachtsgebet: daß auch dieser Zweig werden mag ein lebendiger Zeuge dessen, was als Kraft in die Menschheitsentwicklung aus höheren Welten hineinfließt und immer mehr und mehr den Menschenseelen das Bewusstsein geben kann von der Wahrheit der Worte:

Es sprechen zu den Sinnen  
Die Dinge in den Raumesweiten,  
Sie wandeln sich im Zeitenstrom;  
Erkennend dringt die Menschenseele,  
Von Raumesweiten unbegrenzt  
Und unerreicht vom Zeitenstrom,  
Ins Reich der Ewigkeiten ein.

*V. 21. Dezember 1913*

*Für die Gründung des Zweiges Mannheim II*

Im Seelen-Innern zu empfinden,  
Was ewig als des Menschen Wesenskern  
Ihn bindet an den Weltengeist  
Und so dem Leben und dem Streben  
Den wahren Sinn verleiht:  
Das durchdringt des Geistes Wissenschaft.  
Und dies auch walte um uns, über uns,  
Da wir uns einen zum Seelenwerk;  
Des Lebens große Geistesführer  
Sie mögen in solchem Werk  
Uns segnend ihre Gnade-Liebe schenken.

Im Gedenken an die sich  
in Mannheim bildende  
Gemeinschaft für Geisteswissenschaft  
21. Dezember 1915      Rudolf Steiner

*Dezember 1915*

*Weihespruch für einen Raum in Schloß Tannbach*

Du selbst, erkennender, fühlender, wollender Mensch  
Du bist das Rätsel der Welt  
Was sie verbirgt  
In dir wird es offenbar, es wird  
In deinem Geiste Licht  
In deiner Seele Wärme,  
Und deines Atems Kraft  
Sie bindet dir die Leibeswesenheit  
An Seelenwelten  
An Geistesreiche.  
Sie führt dich in den Stoff  
Dass du dich menschlich findest  
Sie führt dich in den Geist  
Dass du dich geistig nicht verlierest.

*An Ludwig und Bertha v. Poher-Hoditz,  
10. Juni 1918*

Des Geistes Sphäre ist der Seele Heimat;  
Und der Mensch gelangt dahin,  
Geht er den Weg des wahren Denkens,  
Wählt er des Herzens Liebekraft  
Zum starken Führer sich,  
Und öffnet er den innern Seelensinn  
Der Schrift, die überall  
Im Weltensein sich offenbaret,  
Die er stets finden kann  
Als Geistverkündigung  
In allem, was da lebt und lebend wirkt,  
Und in allen Dingen auch,  
Die leblos sich im Räume breiten,  
Wie in allem, was geschieht  
Im Werdestrom der Zeit.

Rudolf Steiner

*Zur Gründung der Threefold Group in New York*

Dringe unser Fühlen  
In unseres Herzens Mittelpunkt  
Und suche in Liebe sich zu vereinen  
Mit den Menschen gleichen Zieles  
Mit den Geistern die gnadevoll  
Auf unser ernstlich herzliches Streben  
Aus Lichtregionen uns stärkend  
Und unsere Liebe erhellend  
Herunterschauen.

*November 1923*

## DEN BERLINER FREUNDEN

Es siehet der Mensch  
Mit dem weit'erzeugtem Auge;  
Ihn bindet, was er siehet,  
An Weltenfreude und Weltenschmerz;  
Es bindet ihn, an alles,  
Was da wird, aber minder nicht,  
An alles, was da stürzt  
In Abgrundes finstre Reiche.

Es schauet der Mensch  
Mit dem geist'verlich'nem Auge;  
Ihn bindet, was er schauet,  
An Geisteshoffen und Geistes-Halte-Kraft;  
Es bindet ihn an alles,  
Was in Ewigkeiten wurzelt  
Und in Ewigkeiten Früchte trägt.

Aber schauen kann der Mensch  
Nur wenn er des Innern Auge  
Selber fühlet als Geistes-Gottes-Glied,  
Das auf der Seele Schauplatz  
In Menschen-Leibes-Tempel  
Der Götter Taten wirkt.

Es ist die Menschheit  
Im Vergessen an das Gottes-Innre,  
Wir aber wollen es nehmen  
In des Bewusstseins helles Licht,  
Und dann tragen über Schutt und Asche  
Der Götter Flamme im Menschenherzen.  
So mögen Blitze unsre Sinneshäuser  
In Schutt zerschmettern;  
Wir errichten Seelenhäuser  
Aus der Erkenntnis  
Eisenfestem Lichtesweben.  
Und Untergang des Äußern  
Soll werden Aufgang  
Des Seelen-Innersten.

Das Leid dringet heran  
Aus Stoffes-Kraft Gewalten;  
Die Hoffnung leuchtet,  
Auch wenn Finsternis uns umwallt;  
Und s i e wird dereinst  
In unsre Erinnerung dringen,  
Wenn wir nach der Finsternis  
Im Lichte wieder leben dürfen.  
Wir wollen nicht, dass diese Leuchte  
Dereinst in künft'gen Helligkeiten uns fehle,  
Weil wir sie jetzt im Leide  
Nicht in unsre Seelen eingepflanzt haben.

*November 1923*

*Weihespruch für den Zweigraum der Berliner Jugend*

Raumeswände trennen schützend uns  
Von der Welten störend' Lärmgetriebe;  
Seele findet in der Stille sich  
Zu der Seele in dem Geistesraum;  
Aber Welten-Kräfte binden wirksam,  
Was die stärkste Wand gesondert hält;  
So auch muss die Liebe kräftig tragen  
Menschenkräfte in der Seelen Geistverein.

*Ostern 1924*

Raumeswände trennen schützend uns  
Von der Welten störend' Lärmgetriebe  
Seele findet in der Stille sich  
Zu der Seele im umgrenzten Geistbereich  
Aber Welten-Kräfte weben in das All  
Was die stärkste Wand gesondert hält  
So auch muss die Liebe kräftig tragen  
Menschenkräfte in der Seelen Geistverein.

*Entwurf*

*Für die Lehrer der Freien Waldorfschule*

Im Schein des Sinnewesens,  
Da lebt des Geistes Wille,  
Als Weisheitslicht sich gebend  
Und innre Kraft verbergend;

Im Ich des eignen Wesens,  
Da scheint Menschenwille,  
Als Denkens Offenbarung,  
Auf eigne Kraft sich stützend;

Und eigne Kraft dem Lichte  
Der Weltenweisheit machtvoll  
Geeinet zu dem Selbste:

Gestaltet mich, der ich mich  
Zum Göttlich-Hohen wende  
Erleuchtungskräfte suchend.

*September 1919*

Geistiges Blicken,  
Wende dich schauend nach Innen;  
Herzliches Tasten  
Rühre am zarten Seelen-Sein;  
Im ahnenden Geistes-Blicken,  
Im herzhaften Seelen-Tasten,  
Da webt sich Bewusst-Sein.  
Bewusst-Sein, das aus dem Oben  
Und dem Unten des Menschen-Wesens  
Bindet Welten-Helle  
An das Erden-Dunkel.

Geistiges Blicken  
Herzliches Tasten  
Erblicke, Ertaste  
Im Menschen-Innern  
Webende Welten-Helle  
In waltendem Erdendunkel:  
Mein eigenes  
Menschen-Bilde-Kraft  
Zeugendes  
Krafterschaffendes  
Willentragendes  
Selbst.

Gedankenwirksamkeit eine uns,  
Da wir im Raum getrennt sein müssen. -  
Was wir schon gemeinsam vollbracht,  
Es krafte jetzt durch die Lehrerschaft.  
Es ziehe seine Kreise durch Ihren Eigenrat,  
Da jener Rat, der so gerne käme,  
Die Schwingen frei nicht hat.

*Aus dem Brief an die Lehrer  
Goetheanum, 15. März 1925*

## *Für die anthroposophischen Ärzte*

Vorbereitung: Wie finde ich das Gute?

1. Kann ich das Gute denken?

Ich kann das Gute nicht denken.

Denken versorgt mein Ätherleib.

Mein Ätherleib wirkt in der Flüssigkeit meines Leibes.

Also in der Flüssigkeit des Leibes finde ich  
das Gute nicht.

2. Kann ich das Gute fühlen?

Ich kann das Gute zwar fühlen; aber es ist durch mich  
nicht da, wenn ich es nur fühle.

Fühlen versorgt mein astralischer Leib.

Mein astralischer Leib wirkt in dem Luftförmigen  
meines Leibes.

Also in dem Luftförmigen des Leibes finde ich das durch  
mich existierende Gute nicht.

3. Kann ich das Gute wollen?

Ich kann das Gute wollen.

Wollen versorgt mein Ich.

Mein Ich wirkt in dem Wärmeäther meines Leibes.

Also in der Wärme kann ich das Gute physisch  
verwirklichen.

Ich fühle meine Menschheit in meiner Wärme.

1. Ich fühle Licht in meiner Wärme.

(Achtgeben, dass diese Lichtempfindung auftritt in der Gegend, wo das physische Herz ist)

2. Ich fühle tönend die Weltsubstanz in meiner Wärme.

(Achtgeben, dass die eigentümliche Ton-Empfindung vom Unterleib nach dem Kopfe, aber mit Ausbreitung im ganzen Leibe geht.)



3. Ich fühle in meinem Kopfe sich regend das Weltenleben in meiner Wärme.

(Achtgeben, dass die eigentümliche Lebensempfindung vom Kopfe nach dem ganzen Körper sich verbreitet)



*An Helene v. Grunelius für die Ärzte  
Herbst 1923*

Was ich jetzt auf die Tafel schreibe, ist nicht dazu da, dass Sie es wissen, sondern dass es anregt in Euch immer wieder diese Belebung Eures medizinischen Sinnes. Es ist etwa so:

Ihr heilenden Geister  
Ihr verbindet euch  
Dem Sulphursegen  
Des Ätherduftes;

Ihr belebet euch  
Im Aufstreben Merkurs  
Dem Tautropfen  
Des Wachsenden  
Und Werdenden.

Ihr machtet Halt  
In dem Erdensalze  
Das die Wurzel  
Im Boden ernährt. -

Das ist gewissermaßen dasjenige, was die Seele erwirbt, indem sie auf den Umkreis hinschaut, den inneren Sinn erweckend für das, was sie umgibt. Der Mensch kann dann antworten:

Ich will mein Seelenwissen  
Verbinden dem Feuer  
Des Blütenduftes;

Ich will mein Seelenleben  
Erregen am glitzernden Tropfen  
Des Blättermorgens;

Ich will mein Seelensein  
Erstarken an dem  
Salzerhärtenden  
Mit dem die Erde  
Sorgsam die Wurzel pflegt. -

*V. Dornach, 5. Januar 1924*

Erlebe das Feuer

Du wandelst mit dem Sonnenwesen.

Wärme ☿

Erlebe die Luft

Du wandelst mit dem Sonnenlicht.

Licht ☉

Erlebe das Wasser

Du wandelst mit dem Sonnenwirken.

Chem. ☾

Erlebe die Erde

Du wandelst mit dem Sonnenleben.

♂ ♀

*Januar 1924*

*Notizbuch*

In Zeichen denke den Menschen

In die Knochen

Im Bildwandel schaue den Menschen

In die Muskeln

Im gestaltenden Ton fühle den Menschen

In die Organe

Im sinnvollen Wort wolle den Menschen

In die Tätigkeit der Organe.

*Für V. 7. Januar 1924*

*Notizbuch*

Seele bist du  
Körper ist Gottes  
Wesen in dir

Deiner Seele  
Wohnet inne der Geist  
Deinem Körper  
Wohnet inne der Geist

Doch lasse in des Körpers Geist  
Die Gottheit walten  
Und lasse in der Seele Geist  
Die Ichheit walten

Denn nimmt deiner Seele Geist  
Deinen Körper für sich als Kraft  
So bist du körperkrank  
Und nimmt deines Körpers Geist  
Deine Seele für sich als Kraft  
So bist du seelenkrank.

*Januar 1924*  
*Notizbuch*

Schau in deiner Seele  
Leuchtekraft  
Fühl in deinem Körper  
Schweremacht

In der Leuchtekraft  
Strahlet Geistes-Ich  
In der Schweremacht  
Kraftet Gottes-Geist

Doch darf nicht  
Leuchtekraft  
Ergreifen  
Schweremacht  
Und auch nicht  
Schweremacht  
Durchdringen  
Leuchtekraft

Denn fasset Leuchtekraft  
Die Schweremacht  
Und dringet Schweremacht  
In Leuchtekraft  
So binden in Welten-Irre  
Seele und Körper  
In Verderbnis sich. -

*V. Dornach, 9. Januar 1924*

Es strömen an der Schwelle  
Sinnesdunkel und Geisteshelle  
Zum Blendwerk ineinander

Dieses Blendwerks Abbild  
Ist die Krankheit

In der Krankheit lebet der Hüter.  
Begegnung im Geist bewusst  
Begegnung im Körper unbewusst.

*Januar 1924  
Notizbuch*

Es war in alten Zeiten,  
Da lebte in der Eingeweihten Seelen  
Kraftvoll der Gedanke, dass krank  
Von Natur ein jeglicher Mensch sei.  
Und Erziehen ward angesehen  
Gleich dem Heilprozess,  
Der dem Kinde mit dem Reifen  
Die Gesundheit zugleich erbrachte  
Für des Lebens vollendetes Menschsein.

*Im 1. Rundbrief für Ärzte  
11. März 1924*

Schau, was kosmisch sich fügt,  
Du empfindest Menschengestaltung. ☾

Schau, was luftig dich bewegt,  
Du erlebest Menschenbeseelung. ☉

Schau, was irdisch sich wandelt,  
Du erfassest Menschendurchgeistung. ♃

*V. Dornach, 22. April 1924*

Fühle in des Fiebers Maß  
Des Saturn Geistesgabe

Fühle in des Pulses Zahl  
Der Sonne Seelenkraft

Fühle in des Stoffs Gewicht  
Des Mondes Formenmacht.

Dann schauest du in deinem Heilerwillen  
Auch des Erdenmenschen Heilbedarf.

*V. Domach, 24. April 1924*

Schiebe die Frühzeit  
In des Kindes Alter  
Und des Kindes Alter  
In die Jugendzeit:  
Dir erscheint verdichtet  
Menschenäthersein  
Hinter Körperwesen -

Schiebe die Altersdichte  
In die Menschenreifezeit  
Und das Reifealter  
In das Jugendleben:  
Dir ertönt in Weltenklängen  
Menschenseelenwirken  
Aus dem Ätherleben.

*V. Dornach, 25. April 1924*

Fühle das Denken!

Es hat verloren:  
der Erde Lasten  
der Lüfte Weben  
des Kosmos Scheinen.

Erkrafte das Denken!

Es wird gewinnen:  
der Erde Lasten ganz gering  
der Lüfte Weben stärkren Grades  
des Kosmos Scheinen vollen Lebens.

Fühle das Wollen!

Es hat verloren:  
des Kosmos Wirken  
der Lüfte Sprechen  
der Erde Sinnen.

Erkrafte das Wollen!

Es wird gewinnen:  
des Kosmos Wirken ganz vernehmlich  
der Lüfte Sprechen fast verständlich  
der Erde Sinnen leise lebend.

*April 1924  
Notizblatt*

Aus uralt heil'ger Opferstätte  
Erfloss einst Heilerkunst  
In Menschenschaffen

Gedenket Eurer Offenbarung:  
Saget sie am neuen Heiler-Ort.  
Und geben geistgetragne  
Menschenseelen  
Gehör euerem Mysterienruf  
So werden sie  
Heil-erwirkend  
schaffen  
Im Menschen-Lebens-Weben.

Ich will des Geistes-Ohren Kraft  
Im liebenden Herzen  
Suchen, zu hören den Ruf.

*Entwurf*

## Es sprach Merkur-Raphael

### I) Schauet alten Brauch:

An heilig würd'ger Stätte  
Flammenbildung erfassend verborgne Erdenkräfte,  
Sie tragend in Merkurs Feuerschlangensiegel  
Den Göttern entgegen -  
Dass schaffend in Heilern werde  
Was in Klüftetiefen  
Was im Lüftewehen  
Was im Lichterstrahlen  
Die Erdenübel bannet. -

### II) Erneuert alten Brauch:

Saget was wiedergeboren  
An neuem Heilerort  
Durch Euer Streben:  
Und geben geistgetragne Menschenseelen  
Gehör Eurem Sinnen  
Über neu entzündetes Feuerschlangensiegel  
Und wollen *sie* heilerweckend schaffen  
Im Menschen-Lebensweben.  
Sie mögen geloben Euch:

Ich will des Geistes-Ohren-Kraft  
Im liebenden Herzen erregen  
Zu hören Euer Heiles-Wort. -

*September 1924  
Für den internen Ärztekreis*

Im Herzen wohnt  
In leuchtender Helle  
Des Menschen  
Helfersinn.

Im Herzen wirkt  
In wärmender Macht  
Des Menschen  
Helferkraft.

So lasst uns tragen  
Der Seele vollen Willen  
In Herzenswärme  
Und in Herzenslicht,

So bringen wir  
Das Heil  
Den Heilbedürftigen  
Durch Gottes Gnadensinn.

*Für Krankenschwestern  
1924/25*

Im Geiste leben,  
Im Seelenwesen  
Sich findend, weben:  
Es wirkt das Selbst,  
Und trägt in Sonnenhö'n  
Zur Weltenschöpferkraft  
Den Menschen wahrhaft hin.

*Für Pfarrer Paul Klein  
1914/15*

Im gefühle der Bedürftigkeit DEJNER gnade

Christus-Licht der Welt, harre ich

nach Kräften

öffnend der Seele Pforten

DEJNER Erleuchtung

Still in mir will ich sein

und DJR danken DEJNER gabe

und sie geben

als DEJN Geschenk an Menschen

Werkzeug DEJNES Wortes

will ich sein

mit meiner Seele

besten Kräften

echten Tiefen

stillesten Erfürchten.

Im Gefühle der Bedürftigkeit DEINER Gnade,  
Christus-Licht der Welt, harre ich  
nach Kräften  
    öffnend der Seele Pforten  
DEINER Erleuchtung  
Still in mir will ich sein  
und DIR danken DEINER Gabe  
und sie geben  
als DEIN Geschenk an Menschen  
Werkzeug DEINES Wortes  
will ich sein  
mit meiner Seele  
    besten Kräften  
    echten Tiefen  
    stillsten Ehrfurchten.

*Notizblatt*

Zu DIR  
Träger des Weltenwortes  
sei gerichtet  
meine Seele  
sich öffnend DEINER  
Gnadenpforte,  
DEINEM  
Liebestore;  
Sende den Geist,  
Der trägt  
DEINES Wortes  
Erleuchtung  
DEINES Wortes  
Liebewärme  
DEINES Wortes  
Herzenskraft  
In meine Seele.

Stille walte in mir  
Stille webe durch mich  
Dass ich erlausche  
DEINES Geistes Stimme  
DEINES Geistes weise Führung  
Dass spreche  
aus mir  
Wessen DU würdigest  
mich  
Es zu legen  
mir in Herzentiefen.  
Wache ob meinem Wort  
Wache ob meinem Denken  
Wache ob DEINEM Diener  
DEINEM Boten.

*Für Pfarrer Paul Klein  
als Meditation vor der Predigt  
August 1911*

Bewusstsein erfüllet mich,  
Dass ich Tempel sein muss  
Dem Welten-Schöpfer-Wort.

Mein Auge lerne sehen in Finsternis  
Mein Mund lerne sprechen in schweigender Ruhe  
Mein Herz lerne fühlen in Geistes-Reine:

Ich sehe Sonnengeist in Mondenseele,  
Ich spreche Gotteswort in Erdenohren  
Ich fühle Geistesstrom im Menschenblute.

*Für Priesterinnen  
der Christengemeinschaft  
1923*

Ich werde gehen den Weg,  
Der die Elemente in Geschehen löst  
Und mich führt nach unten zum Vater  
Der die Krankheit schickt zum Ausgleich des Karma  
Und mich führt nach oben zum Geiste  
Der die Seele in Irrtum zum Erwerb der Freiheit leitet  
Christus führt nach unten und nach oben  
Harmonisch Geistesmensch in Erdenmenschen zeugend.

*Für Ärzte und Priester  
V. Dornach, 18. September 1924*



III

FREIE ÜBERTRAGUNGEN  
BIBLISCHER TEXTE



## *Der Anfang der Genesis*

B'reschit bara elohim et  
haschamajim w'eth ha'arez.

Im Geschaffenen schufen die Götter  
das sich Offenbarende  
und das in sich sich Regende.  
Das in sich sich Regende war  
ungeordnet und Finsternis.

*Notizbuch 1910*

Es ersannen im Urbeginne die Götter das sich Offenbarende  
und das sich in sich Erregende -

Und das sich in sich Erregende war in sich verworren und wüst  
und Finsternis war über der Wüstheit und der Götter Hauch  
brütete über dem sich Offenbarenden.

Es sprachen die Götter - es werde Licht; und es ward Licht  
Und es sahen die Götter dass das Licht schön sei und sie  
schieden zwischen dem Lichte und zwischen der Finsternis  
Und die Götter nannten das Licht Tag und die Finsternis  
nannten sie Nacht.

Da ward das Dunkele und der Lichtdurchbruch, ein Tag.

*Notizbuch 1910*

In dem was herübergekommen war aus dem Saturn-, Sonnen- und Mondendasein, ersannen in kosmischer Tätigkeit die Elohim dasjenige, was sich nach außen offenbart, was sich im Innern regt.

Und über dem, was sich im Innern regt, und durch das, was sich regt, herrschte das finstere Dunkel. Aber es breitete sich aus da hinein, es brütete darüber es durchdringend mit Wärme der schöpferische Geist der Elohim - Ruach.

*V. Bern, 4. September 1910*

# *Die zehn Gebote*

*Zweites Buch Moses, 20. Kapitel*

## I.

Ich bin das Ewig-Göttliche, das du in dir empfindest. Ich habe dich aus dem Lande Ägypten geführt, wo du nicht Mir in dir folgen konntest. Fortan sollst du andere Götter nicht über Mich stellen. Du sollst nicht als höhere Götter anerkennen, was dir eine Abbildung zeigt von Etwas, das oben am Himmel scheint, das aus der Erde heraus, oder zwischen Himmel und Erde wirkt. Du sollst nicht anbeten, was von all dem unter dem göttlichen in dir ist. Denn Ich bin als das Ewige in dir, und bin ein fortwirkendes Göttliches, wenn du Mich nicht in dir erkennst, werde Ich als dein Göttliches verschwinden bei Kindern und Enkeln und Urenkeln, und deren Leib wird veröden, wenn du Mich in dir erkennst, werde Ich bis ins tausendste Geschlecht als du fortleben, und die Leiber deines Volkes werden gedeihen.

## II

Du sollst nicht im Irrtum von Mir in dir reden, denn jeder Irrtum über das Ich in dir wird deinen Leib verderben.

### III.

Du sollst Werktag und Feiertag scheiden, auf dass dein Dasein Bild Meines Daseins werde. Denn was als Ich in dir lebt, hat in sechs Tagen die Welt gebildet, und lebte in sich am siebenten Tage. Also soll dein Tun, und deines Sohnes Tun, und deiner Tochter Tun, und deiner Knechte Tun, und deines Viehes Tun, und dessen, der sonst bei dir ist, nur sechs Tage dem Äußern zugewandt sein; am siebenten Tage aber soll dein Blick Mich in dir suchen.

### IV.

Wirke fort im Sinne deines Vaters und deiner Mutter, damit dir als Besitztum verbleibt das Eigentum, das sie sich durch die Kraft erworben haben, die Ich in ihnen gebildet habe.

### V.

Morde nicht.

### VI.

Brich nicht die Ehe.

## VII.

Stehle nicht.

## VIII.

Setze den Wert deines Mitmenschen nicht herab, indem du Unwahres von ihm sagst.

## IX.

Blicke nicht mißgönnend auf das, was dein Mitmensch besitzt als Eigentum.

## X.

Blicke nicht mißgönnend auf das Weib deines Mitmenschen und auch nicht auf die Gehilfen und die andern Wesen, durch die er sein Fortkommen findet.

*Notizblatt für  
V. Berlin, 16. November 1908*

*Matthäus-Evangelium, 5. Kapitel*

*Die Seligpreisungen der Bergpredigt*

Selig die Bettler um Geist, denn ihnen selbst ist das Königreich der Himmel.

Selig die Sanftmütigen, denn sie werden in sich selbst die Erde als ihren Anteil erhalten.

Selig die Leidtragenden, denn sie werden Trost in sich selbst finden.

Selig die nach Gerechtigkeit Hungernden und Dürstenden, denn sie werden in sich selbst gesättigt werden.

Selig die Mitleidigen, denn ihnen wird durch sich selbst Mitleid sein.

Selig die reinen Herzens sind, denn sie werden in sich Gott schauen.

Selig die Friedenstiftenden, denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Selig sind die man um der Gerechtigkeit willen verfolgt, denn in ihnen selbst wird das Reich des Himmels sein.

Gefragt durch die Pharisäer, wann das Reich Gottes komme, antwortet er ihnen und sprach: Es kommt das Reich Gottes mit einer Wahrnehmung; auch wird nicht gesagt werden, da hier, oder dort ist es, denn siehe da, das Reich Gottes ist unter euch.

1. Von Gott erfüllt sind die, welche Bettler sind um Geist, denn in ihnen selbst ist das Reich der Himmel.
2. Von Gott erfüllt sind die, welchen das Leid nicht abgenommen wird, (welche dem Leiden unterworfen sind), denn sie werden durch sich selbst sich Beistand suchen.
3. Von Gott erfüllt sind die, welche ihre Leidenschaften zügeln, denn ihnen wird die Erde als Los zufallen.
4. Von Gott erfüllt sind die, welche Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit empfinden, denn sie werden durch sich selbst gesättigt werden.
5. Von Gott erfüllt sind die Liebenden, denn sie werden Liebe erwecken.
6. Von Gott erfüllt sind die im Herzen Reinen, denn sie werden Gott in sich schauen.
7. Von Gott erfüllt sind die Friedenbringer, denn Söhne Gottes werden sie heißen.

*2. Fassung, 1910*

Und der Jesus zog aus, und seine Bekenner begleiteten ihn in die Orte, die waren in der Umgegend von Cäsarea Philippi. Und als sie des Weges gingen, sprach er zu denen, die um ihn herum waren: Was sagen die Leute darüber, was das Ich sei? Was erkennen die Leute als das Ich an? -

Da antworteten die, welche um den Jesus waren: Die Leute sagen, es müsse im Ich leben, damit das Ich richtig sei, Johannes der Täufer. Andere aber auch sagen, es müsse dieses Ich durchzogen sein von Elias, und Elias müsse in dem Ich leben; andere wieder sagen, ein anderer der Propheten müsse so behandelt werden, dass das Ich sagt: Nicht ich, sonder dieser Prophet in mir wirkt. -

Er aber sprach zu denen, die um ihn waren: Was sagt denn Ihr, dass das Ich sei? - Da antwortete Petrus: Das Ich so gefaßt, dass wir es erkennen in seiner Geistigkeit als Du, das ist der Christus! -

Und da antwortete er denen, die um ihn herum waren: Hütet euch davor, dies den gewöhnlichen Menschen zu sagen! Denn dies Geheimnis können sie noch nicht verstehen. -

Diejenigen aber, die um ihn herum durch dieses Wort angeregt waren, fing er an, das Folgende zu lehren: Das im Menschen, was äußerlich physisch ausdrückt die Ichheit, das muss, wenn diese Ichheit im Menschen voll aufleben soll, vieles leiden, und so wie es war, muss es sich gefallen lassen, dass die ältesten Meister der Menschheit und diejenigen, die da wissen, was in der heiligsten Weisheit steht, dass diese sagen: In der Gestalt, in der es so vorhanden ist, ist es nicht zu brauchen; es muss in der Gestalt getötet werden und nach einem durch die Weltverhältnisse bedingten Rhythmus von drei Tagen wieder aufleben aus einer höheren Gestalt heraus. -

Und bestürzt waren sie alle, als er diese Worte frei und offen redete.

Da muss ich eine Anmerkung machen. Ein solches Wort durfte bis dahin nur in den Mysterien gesprochen werden. Es war ein Geheimnis, das bis dahin nur innerhalb der Mysterientempel gesprochen war, das Geheimnis, dass der Mensch durchmachen musste das «Stirb und werde» in der Initiation und aufwachen musste nach drei Tagen. Daraus erklärt es sich, wenn es heißt:

Petrus war bestürzt, nahm den Christus beiseite und bedeutete ihm, dass so etwas nicht frei und offen gesagt werden dürfe. Da wandte sich der Christus Jesus um und sagte:

Sagst du so etwas, Petrus, dann gibt dir das der Satan ein; denn wie du diese Wahrheit sprichst, liegt sie hinter unserer Zeit, gehört der Vergangenheit an; da musste sie in die Tempel eingeschlossen werden. In der Zukunft wird sie in dem Hinblick auf das Urmysterium von Golgatha nach und nach Eigentum der ganzen Menschheit werden können. So ist es bestimmt in der göttlichen Führung der Weltentwicklung. Und wer anderes sagt, der spricht nicht aus der göttlichen Weisheit heraus, sondern wandelt die göttliche Weisheit in die zeitliche Gestalt um, die sie beim Menschen in der Vergangenheit hatte.

*V. Berlin, 7. März 1911*

## *Der Anfang des Johannes-Evangeliums*

Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott, und ein Gott war das Wort.

Dieses war im Urbeginne bei Gott.

Alles ist durch dasselbe geworden, und außer durch dieses ist nichts von dem Entstandenen geworden.

In diesem war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht schien in die Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen.

Es ward ein Mensch, gesandt war er von Gott, mit seinem Namen Johannes.

Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er Zeugnis ablege von dem Lichte, und dass durch ihn alle glauben sollten.

Er war nicht das Licht, sondern ein Zeuge des Lichtes.

Denn das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.

Es war in der Welt, und die Welt ist durch es geworden, aber die Welt hat es nicht erkannt.

In die einzelnen Menschen kam es (bis zu den Ich-Menschen kam es); aber die einzelnen Menschen (die Ich-Menschen) nahmen es nicht auf.

Die es aber aufnahmen, die konnten sich durch es als Gottes Kinder offenbaren.

Die seinem Namen vertrauten, sind nicht aus Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, und nicht aus menschlichem Willen, sondern aus Gott geworden.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Lehre gehört, die Lehre von dem einzigen Sohn des Vaters, erfüllt von Hingabe und Wahrheit.

Johannes leget Zeugnis für ihn ab und verkündet deutlich: Dieser war es, von dem ich sagte: Nach mir wird derjenige kommen, der vor mir gewesen ist. Denn er ist mein Vorgänger.

Denn aus dessen Fülle haben wir alle genommen Gnade über Gnade.

Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und die Wahrheit aber ist durch Jesus Christus entstanden.

Gott hat niemand bisher mit Augen geschaut. Der eingeborene Sohn, der im Innern des Weltenvaters war, er ist der Führer in diesem Schauen geworden.

*V. 1904/1908*

Interpretation des Christus-Impulses durch den Michael-Impuls

Erstes Jahrtausend:

Im Urbeginne war das Wort,  
Und das Wort ist Fleisch geworden  
Und hat unter uns gewohnt.

Zweites Jahrtausend:

Und das Menschenfleisch muss wiederum durchgeistigt werden,  
Damit es fähig werde, im Reiche des Wortes zu wohnen,  
Um zu schauen die göttlichen Geheimnisse.

*V. Dornach, 22. November 1919*

Im Urbeginne war das Wort,  
Und das Wort war bei Gott,  
Und ein Gott war das Wort.  
Dieses war im Urbeginne bei Gott.  
Dort war es, wo alles entstanden ist,  
Und nichts ist entstanden  
Außer durch das Wort.  
Im Worte war das Leben,  
Und das Leben war  
Das Licht der Menschen,

*V. Pforzheim, 7. März 1914*

Im Urbeginne ist der Gedanke,  
Und der Gedanke ist bei Gott,  
Und ein Göttliches ist der Gedanke.  
In ihm ist Leben,  
Und das Leben soll werden das Licht meines Ich.  
Und scheinen möge der göttliche Gedanke in mein Ich,  
Dass die Finsternis meines Ich ergreife  
Den göttlichen Gedanken.

*V. Pforzheim, 7. März 1914*

Im Urbeginne ist der Gedanke,  
Und ein Unendliches ist der Gedanke,  
Und das Leben des Gedankens ist das Licht des Ich.  
Erfüllen möge der leuchtende Gedanke  
Die Finsternis meines Ich,  
Dass ihn die Finsternis meines Ich ergreife,  
Den lebendigen Gedanken,  
Und lebe und webe in seinem göttlichen Urbeginn.

*V. Pforzheim, 7. März 1914*

Im Urbeginne ist die Erinnerung,  
Und die Erinnerung lebt weiter,  
Und göttlich ist die Erinnerung.  
Und die Erinnerung ist Leben,  
Und dieses Leben ist das Ich des Menschen,  
Das im Menschen selber strömt.  
Nicht er allein, der Christus in ihm.  
Wenn er sich an das göttliche Leben erinnert,  
Ist in seiner Erinnerung der Christus,  
Und als strahlendes Erinnerungsleben  
Wird der Christus leuchten  
In jede unmittelbar gegenwärtige Finsternis.

*V. Pforzheim, 7. März 1914*

Im Urbeginne war die Kraft der Erinnerung.  
Die Kraft der Erinnerung soll werden göttlich,  
Und ein Göttliches soll werden die Kraft der Erinnerung.  
Alles, was im Ich entsteht,  
Soll werden s ,  
Dass es ein Entstandenes ist  
Aus der durchchristlichten, durchgöttlichten Erinnerung.  
In ihr soll sein das Leben,  
Und in ihr soll sein das strahlende Licht,  
Das aus dem sich erinnernden Denken  
In die Finsternis der Gegenwart hereinstrahlt.  
Und die Finsternis, so wie sie gegenwärtig ist,  
Möge begreifen das Licht der göttlich gewordenen  
Erinnerung.

*V. Pforzheim, 7. März 1914*

*Das hohepriesterliche Gebet*

Jesus versetzte sich in die Geistesschau und sprach:

Väterlicher Weltengrund:

lasse offenbar werden Deines Sohnes Schaffen,  
damit durch Deines Sohnes Schaffen  
auch Du offenbar werdest.

Du hast ihn zum Schaffenden gemacht  
in allen fleischlichen Menschenleibern,  
dass er in die Zukunft lebend führe Alle,  
die durch Dich zu ihm kamen.

Sie werden in der Zukunft leben dadurch,  
dass ihr Seelenaugen bereit ist,  
Dich zu schauen als den wahrhaft Einigen Weltengrund  
und den schaffenden Christus Jesus,  
den Du zu ihnen gesandt hast.

Durch mich wurdest Du im Erdensein wieder offenbar,  
als die Erde Deine Offenbarung umwölkte.  
Solches war Dein Wille, der durch mich wirkte.

So auch, väterlicher Weltengrund,  
lasse jetzt erstrahlen die Offenbarung,  
die durch mich schon ward,  
ehe Du in der Erdenwelt offenbar wurdest. -

Durch mich ward das Wort,  
das Dich offenbart, in Menschenseelen offenbar,  
die durch Dich zu mir kamen.

Du warst in ihnen,  
durch Dich kamen sie zu mir,  
und sie haben in sich genommen  
die Erkenntnis von Dir.

Von ihnen ward erkannt,  
dass, was ich zu ihnen sprach,  
von Dir durch mich  
zu ihnen gesprochen ward.

Väterlicher Weltengrund, das erflehe ich,  
dass sie, die durch mich zu Dir gekommen sind,  
immer sein mögen lebend bei Dir,  
wie ich bei Dir bin,  
und dass sie da schauen Deine Offenbarung,  
die Du liebend vor mir erstrahlen liebest,  
bevor die Erde noch war.

Durch mich ward offenbar das Wort,  
das Dich offenbart,  
und ich will tragen dies Wort in Menschenseelen,  
auf dass die Liebe, mit der Du mich liebest,  
in ihnen sich bewahre,  
und so auch mein ewiges Leben  
ihr Leben ewig bewahre.

*Brief des Paulus an die Korinther, 13. Kapitel*

*Lobpreisung der Liebe*

Doch ich will euch zeigen den Weg, der höher ist denn alles andere:

Wenn ich reden könnte mit Menschen- oder mit Engelzungen aus dem Geiste und ermangelte der Liebe, so ist meine Rede tönend Erz und eine klingende Schelle.

Und wenn ich weissagen könnte und alle Geheimnisse offenbaren und alle Erkenntnisse der Welt mitteilen, und wenn ich allen Glauben hätte, der Berge selbst versetzen könnte, und ermangelte der Liebe, es wäre alles nichts.

Und wenn ich alle Geistesgaben austeilte, ja, wenn ich meinen Leib selber hingäbe zum Verbrennen und ermangelte der Liebe, es wäre alles unnütz.

Die Liebe währet immer. Die Liebe ist gütig, die Liebe kennt nicht den Neid, die Liebe kennt nicht die Prahlerei, kennt nicht den Hochmut, die Liebe verletzt nicht, was wohlstandig ist, sucht nicht ihre Vorteile, lässt sich nicht in Aufreizung bringen, trägt niemandem Böses nach, freut sich nicht über Unrecht, freut sich nur mit der Wahrheit.

Die Liebe umkleidet alles, durchströmt allen Glauben, darf auf alles hoffen, darf allüberall Duldung üben.

Die Liebe kann nie, wenn sie ist, verloren gehen. Was man weissaget, gehet dahin, wenn es erfüllt ist; was man mit Zungen redet, höret auf, wenn es nicht mehr zu Menschenherzen sprechen kann; was erkannt wird, höret auf, wenn der Gegenstand der Erkenntnis erschöpft ist.

Denn Stückwerk ist alles Erkennen, Stückwerk ist alle Weissagung.

Doch wenn das Vollkommene kommt, dann ist es mit dem Stückwerk dahin.

Da ich ein Kind war, sprach ich wie ein Kind, fühlte ich, dachte ich wie ein Kind; da ich ein Mann ward, war es mit des Kindes Welt vorbei.

Jetzt sehen wir im Spiegel nur dunkle Konturen; dereinst schauen wir den Geist von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk; dereinst werde ich ganz erkennen, wie ich selber bin.

Nun, bleibend ist Glaube, bleibend ist Hoffnung in Sicherheit, bleibend ist Liebe; die Liebe aber ist das Größte unter ihnen; daher steht die Liebe obenan.

*V. Köln, 1. Januar 1913*

*Brief des Paulus an Timotheus, 3. Kapitel*

Es kann gewusst werden das Mysterium des Gottesweges.  
Derjenige, welcher sich offenbarte durch das Fleisch,  
Dessen Wesen aber in sich geistig ist,  
Der voll erkennbar den Engeln nur ist,  
Aber doch gepredigt werden konnte den Heiden,  
Der im Glauben der Welt Leben hat,  
Er ist erhoben in die Sphäre der Geister der Weisheit.

*ES Köln, 9. Mai 1912*

Vater, der du warst, bist und sein wirst in unser aller innerstem Wesen!

Dein Wesen wird in uns allen verherrlicht und hochgepriesen.

Dein Reich erweitere sich in unseren Taten und in unserem Lebenswandel.

Deinen Willen führen wir in der Betätigung unseres Lebens so aus, wie du, Vater, ihn in unser innerstes Gemüt gelegt hast.

Die Nahrung des Geistes, das Brot des Lebens, bietest du uns in Überfülle in den wechselnden Zuständen unseres Lebens.

Lasse Ausgleich sein unser Erbarmen an anderen für die Sünden an unserem Wesen begangen.

Den Versucher lässt du nicht über das Vermögen unserer Kraft in uns wirken, da in deinem Wesen keine Versuchung bestehen kann; denn der Versucher ist nur Schein und Täuschung, aus der du, Vater, uns durch das Licht deiner Erkenntnis sicher herausführen wirst.

Deine Kraft und Herrlichkeit wirke in uns in die Zeitläufe der Zeitläufe.

## *Das gotische Vaterunser*

Atta unsar thu in himinam,  
Veihnai namo thein.  
Qimai thiudinassus theins,  
Vairthai vilja theins, sve in himina jah ana airthai.  
Hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga.  
Jah aflet uns thatei skulans sijaima, svasve jah veis  
afletam thaim skulam unsaraim.  
Jah ni briggais uns in fraistubnajai,  
ak lausei uns af thamma ubilin;  
Unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus  
in aivins. Amen.

... wenn wir dieses in der Sprache Wulfilas so wunderbare Gebet versuchen in unsere heutige Sprache zu übersetzen, dürfen wir nicht wörtlich übersetzen, sondern müssen etwa sagen:

Wir empfinden Dich droben in geistigen Höhen,  
Allvater der Menschen.

Geweiht sei Dein Name.

Zu uns komme Dein Herrschaftsgebiet.

Es walte Dein Wille, so wie im Himmel,  
also auch auf der Erde.

Allvater, dessen Name die äußere Leiblichkeit  
des Geistes bildet, dessen Herrschaftsbereich wir  
anerkennen wollen, dessen Wille walten soll, Du,

Du sollst auch das Irdische durchdringen,  
so dass wir unsern Leib täglich werden neu  
entstehen sehen gewissermaßen durch die  
irdische Ernährung.

Dass wir im sozialen Leben nicht einer des  
andern Schuldner werden, dass wir uns als  
gleiche Menschen gegenüberstehen, dass wir  
nicht mit dem Geistig-Leiblichen verfallen:

Laß uns nicht verfallen in dasjenige, was aus  
unserem Leibe heraus unseren Geist in Finsternis  
bringt, sondern erlöse uns aus den Übeln, die  
aber entstehen, wenn wir zu stark mit dem  
Geiste in das Leibliche hinein verfallen würden.

Dein ist der Herrschaftsanspruch,  
Dein ist das Machtrecht,  
Dein ist die Offenbarung als Licht, als Glanz,  
als allwaltende soziale Liebe.

*V. Dornach, 15. Mai 1921*

## *Das makrokosmische Vaterunser*

*Ansprache zur Grundsteinlegung des Dornacher Baues  
am 20. September 1913*

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Verstehen wir uns heute an diesem Festabend richtig. Verstehen wir uns dahin, daß diese Handlung in einem gewissen Sinne bedeutet für unsere Seele ein Gelöbnis. Unser Streben hat es mit sich gebracht, daß wir hier an diesem Orte, von dem aus wir weit hinaus sehen nach den vier Elementarrichtungen der Himmelsrose, aufrichten dürfen dieses Wahrzeichen geistigen Lebens der neueren Zeit. Verstehen wir uns, daß wir uns am heutigen Tage, indem wir unsere Seelen verbunden fühlen mit dem, was wir in die Erde symbolisch versenkt haben, anverloben dieser von uns als richtig erkannten geistigen Evolutionsströmung der Menschheit. Versuchen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, dieses Seelengelöbnis abzulegen: daß wir hinwegsehen wollen für diesen Augenblick von allem Kleinlichen des Lebens, von all dem, was uns verbindet, notwendig verbinden muß als Mensch mit dem Leben des Alltags. Versuchen wir in diesem Augenblicke in uns den Gedanken zu erwecken der Verbindung der Menschenseele mit dem Streben in der Zeitenwende. Versuchen wir einen Augenblick daran zu denken, daß, indem wir das getan haben, was wir heute Abend vollbringen wollten, wir das Bewußtsein in uns tragen müssen, hinauszuschauen in weite, weite Zeitenkreise, um gewahr zu werden, wie sich die Mission, deren Wahrzeichen werden soll dieser Bau, einreihen wird der großen Mission der Menschheit auf unserem Erdenplaneten. Nicht in Stolz und Übermut, in Demut, Hingebung und Opferwilligkeit versuchen wir unsere Seelen hinaufzulenken zu den großen Plänen, den großen Zielen des menschlichen Wirkens auf der Erde. Versuchen wir uns zu versetzen in die Lage, in der wir eigentlich sein sollen und sein müssen, wenn wir diesen Augenblick richtig verstehen.

Versuchen wir daran zu denken, wie einstmals einzog in unsere Erdenevolution die große Kunde und Botschaft, das urewige Evangelium göttlich-geistigen Lebens, wie es hinzog über die Erde, als die göttlichen Geister selber die großen Lehrer der Menschheit noch waren. Versuchen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, uns zurückzusetzen in jene göttlichen Zeiten der Erde, von denen noch ein letztes Sehnen, eine letzte Erinnerung uns aufgeht, wenn wir etwa im alten Griechenland mit den letzten Tönen der Mysterienweisheit - und zugleich mit den ersten philosophischen Tönen - den großen Plato künden hören von den ewigen Ideen und der ewigen Hyle der Welt. Und versuchen wir zu begreifen, was über unsere Erdenevolution seither gezogen ist an luziferischen und ahri-manischen Einflüssen. Versuchen wir uns klarzumachen, wie aus der Menschenseele gewichen ist der Zusammenhang mit dem göttlichen Weltendasein, mit dem Wollen, mit dem Fühlen und mit dem göttlich-geistigen Erkennen.

Versuchen wir in diesem Augenblick tief, tief in unserer Seele nachzufühlen, was da draußen, in den Ländern im Osten, Norden, Westen und Süden heute die Menschenseelen fühlen, die wir anerkennen dürfen als die besten, und die nicht hinauskommen über dasjenige, was wir aussprechen können mit den Worten: ein unbestimmtes, unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist. Schaut Euch um, meine lieben Schwestern und Brüder, wie dieses unbestimmte Sehnen, dieses unbestimmte Hoffen auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit! Fühlet hörend, hier beim Grundstein unseres Wahrzeichens, wie in dem unbestimmten Sehnen und Hoffen der Menschheit nach dem Geiste der Schrei hörbar ist nach der Antwort, nach jener Antwort, die gegeben werden kann da, wo Geisteswissenschaft walten kann mit ihrem Evangelium der Kunde von dem Geiste. Versucht in Eure Seelen Euch zu schreiben das Große des Augenblicks, den wir durchmachen am heutigen Abend. Wenn wir hören können den Sehnsuchtsruf der Menschheit nach dem Geiste, und errichten wollen den Wahrbau, von dem aus verkündet werden soll immer mehr und mehr die Botschaft von dem

Geiste, wenn wir dieses fühlen im Leben dieser Welt, dann verstehen wir uns an diesem Abend richtig. Dann wissen wir - nicht in Hochmut und nicht in Überschätzung unseres Strebens, sondern in Demut, in Hingabe und Opferwilligkeit wissen wir, daß wir sein müssen in unserem sich bemühenden Streben die Fortsetzer jener Geistesarbeit, die im Abendland ausgelöst worden ist im Laufe einer fortschreitenden menschheitlichen Entwicklung, die aber endlich dazu führen mußte durch die notwendige Gegenströmung der ahrimanischen Kräfte, daß heute die Menschheit an einem Punkte steht, wo die Seelen verdorren, veröden müßten, wenn jener Sehnsuchtschrei nach dem Geiste nicht erhört würde. Fühlen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, diese Ängste! So muß es sein, wenn wir weiter kämpfen dürfen in jenem großen geistigen Kampf, der ein Kampf ist, durchglüht vom Feuer der Liebe; in jenem großen geistigen Kampf, dessen Fortsetzer wir sein dürfen, der geführt worden ist von unseren Vorfahren einstmals, als sie drüben abgelenkt haben den ahrimanischen Ansturm der Mauren.

Wir stehen, durch Karma geführt, in diesem Augenblicke an dem Ort, durch den durchgegangen sind wichtige spirituelle Strömungen. Fühlen wir in uns den Ernst der Lage am heutigen Abend. Einstmals war die Menschheit am Endpunkt angelangt des Strebens nach Persönlichkeit. Da in der Fülle dieser Erden-Persönlichkeit verdorrt war das alte Erbstück der göttlichen Leiter des Urbeginnes der Erdenevolution, da erschien drüben im Osten das Weltenwort:

Im Urbeginne war das Wort  
Und das Wort war bei Gott  
Und ein Gott war das Wort.

Und das Wort erschien den Menschenseelen und hat zu den Menschenseelen gesprochen: Erfüllet die Erdenevolution mit dem Sinn der Erde! - Jetzt ist das Wort selber übergegangen in die Erden-Aura, ist aufgenommen von der spirituellen Aura der Erde.

Vierfach verkündet worden ist das Weltenwort durch die Jahrhunderte, die nun bald zwei Jahrtausende geworden sind. So hat das Weltenlicht hineingeleuchtet in die Erdenevolution.

Immer tiefer sank und mußte sinken Ahriman. Fühlen wir uns umgeben von den Menschenseelen, in denen erklingt der Sehnsuchtsschrei nach dem Geiste. Fühlen wir aber, meine lieben Schwestern und Brüder, wie bei dem allgemeinen Sehnsuchtsschrei diese Menschenseelen bleiben müßten, weil Ahriman, der finstere Ahri-man, das Chaos breitet über die erstrebte Geisteserkenntnis der Welten der höheren Hierarchien. Fühlet, daß die Möglichkeit vorhanden ist, in unserer Zeit hinzuzufügen zu dem vierfach verkündeten Geisteswort jenes andere, das ich Euch nur im Symbole darstellen kann.

Vom Osten kam es herüber - das Licht und das Wort der Verkündigung. Vom Osten aus ist es hingezogen nach dem Westen, vierfach verkündet in den vier Evangelien, abwartend, daß vom Westen her kommen wird der Spiegel, der Erkenntnis hinzufügen wird dem, was noch Verkündigung ist im vierfach ausgesprochenen Weltenwort. Tief geht es uns zu Herzen und Seelen, wenn wir vernehmen jene Bergpredigt, die da gesprochen worden ist, als die Zeiten der Heranreifung der menschlichen Persönlichkeit erfüllt waren, da das alte Geisteslicht geschwunden war und das neue Geisteslicht erschien. Das neue Geisteslicht ist erschienen! Aber da es erschienen war, ging es durch die Jahrhunderte der Menschheitsevolution vom Osten nach dem Westen, wartend auf das Verständnis für die Worte, die einstmals in der Bergpredigt in die menschlichen Herzen getönt haben. Aus den Tiefen unserer Weltevolution ertönt jenes urewige Gebet, das als Verkündigung des Weltenwortes gesprochen worden ist, da sich das Mysterium von Golgatha vollzog. Und tief tönte hin das urewige Gebet, das dem Mikrokosmos in tiefster Seele künden sollte aus dem Innersten des menschlichen Herzens heraus das Geheimnis des Daseins. Es sollte erklingen in dem, was uns als «Vaterunser» verkündet worden ist, als es ertönte vom Osten nach dem Westen. Doch wartend verhielt sich dieses Weltenwort, das damals in den Mikrokosmos sich hineinsenkte, auf daß einstmals es zusammenklingen dürfe mit dem Fünften Evangelium; heranreifen mußten die Menschenseelen, um das zu verstehen, was vom Westen her als das urälte-

ste, weil das makrokosmische Evangelium, wie ein Echo nun entgegenklingen soll dem mikrokosmischen Evangelium des Ostens.

Wenn wir Verständnis entgegenbringen dem gegenwärtigen Augenblick, dann wird uns auch das Verständnis dafür aufgehen, daß den vier Evangelien hinzugefügt werden kann ein fünftes. So mögen denn am heutigen Abend zu des Mikrokosmos Geheimnissen hinzu die Worte erklingen, welche die Geheimnisse des Makrokosmos ausdrücken. Als Erstes des Fünften Evangeliums soll hier ertönen das makrokosmische Gegenbild des mikrokosmischen Gebetes, das einstmals verkündet wurde vom Osten nach dem Westen. So klinge wider als Zeichen des Verständnisses das makrokosmische Weltengebet, enthalten im Fünften, uralten Evangelium, das verbunden ist mit dem Mond und dem Jupiter, so wie die vier Evangelien verbunden sind mit der Erde:

AUM, Amen!

Es walten die Übel,

Zeugen sich lösender Ichheit,

Von andern erschuldete Selbstheitschuld,

Erlebet im täglichen Brote,

In dem nicht waltet der Himmel Wille,

Da der Mensch sich schied von Eurem Reich

Und vergaß Euren Namen,

Ihr Väter in den Himmeln.

Das Vaterunser war als Gebet der Menschheit gegeben worden. Dem mikrokosmischen Vaterunser, das verkündet wurde vom Osten nach dem Westen, tönt nun entgegen das uralte makrokosmische Gebet. So tönt es wider, wenn es, recht verstanden von Menschenseelen, hinaus klingt in die Weltenweiten und zurückgegeben wird mit den Worten, die geprägt worden sind aus dem Makrokosmos heraus. Nehmen wir es mit uns, das makrokosmische Vaterunser, fühlend, daß wir damit beginnen, das Verständnis zu erringen für das Evangelium der Erkenntnis: das Fünfte Evangelium. Tragen wir von diesem wichtigen Augenblick nach Hause in unserer Seele

mit Ernst und Würde unser Wollen, tragen wir nach Hause die Gewißheit, daß alle Weisheit, nach der da sucht *die* Menschenseele - wenn das Suchen ein echtes ist -, eine Gegenströmung ist der kosmischen Weisheit; und alle in selbstloser Liebe der Seele wurzelnde Menschenliebe aus der in der Menschheitsevolution waltenden Liebe erfruchtet.

Durch alle Erdenzeiten hindurch und in alle Menschenseelen hinein wirkt aus dem starken Menschenwillen, der sich erfüllt mit dem Sinn des Daseins und dem Sinn der Erde, eine Verstärkung durch die kosmische Kraft, welche die Menschheit heute sich erfleht, unbestimmt hinrichtend den Blick zu einem Geiste, den sie erhofft, aber nicht erkennen will, weil in die Menschenseele Ahri-man eine ihr unbewußte Furcht gesenkt hat überall da, wo heute vom Geiste gesprochen wird. Fühlen wir das, meine Schwestern und Brüder, in diesem Augenblick. Fühlet dieses, so werdet Ihr Euch zu Eurem Geisteswerk rüsten können und Euch als Geisteslichtes Offenbarer «gedankenkräftig auch noch dann bezeugen, wenn über voll erwachter Geistesschau der finstere Ahriman, die Weisheit dämpfend, des Chaos Dunkelheit verbreiten will». Erfüllet, meine Schwestern und Brüder, Eure Seelen mit der Sehnsucht nach wirklicher Geist-Erkenntnis, nach wahrer Menschenliebe, nach starkem Wollen. Und versucht in Euch rege zu machen jenen Geist, der da vertrauen kann der Sprache des Weltenwortes, die uns entgegenhallt aus Weltenfernen und aus Raumesweiten, hereinklingend in unsere Seelen. Das ist, was der wirklich fühlen muß am heutigen Abend, der den Sinn des Daseins erfaßt hat: Die Menschenseelen sind an einem Rande ihres Strebens. Fühlet in Demut, nicht in Hochmut, in Hingabe und Opferwilligkeit, nicht in Überhebung Eures Selbstes, was werden soll mit dem Wahrzeichen, zu dem wir den Grundstein heute gelegt haben. Fühlet die Bedeutung der Erkenntnis, die uns werden soll dadurch, daß wir wissen können: Es muß in unserer Zeit in den Raumesweiten die Hülle der geistigen Wesenheiten durchstoßen werden, wenn die geistigen Wesenheiten kommen, uns zu sprechen von dem Sinn des Daseins. Allüberall im Umkreis werden

aufnehmen müssen Menschenseelen den Sinn des Daseins. Höret, wie an den verschiedenen Geistesorten, wo von Geisteswissenschaft, von Religion und Kunst gesprochen und in ihrem Sinn gehandelt wird, höret, wie immer öder werden die Strebenskräfte der Seelen, fühlet, daß Ihr lernen sollt, diese Seelen, diese Strebenskräfte der Seele zu befruchten aus den Geistes-Imaginationen, den Inspirationen und Intuitionen heraus. Fühlet, was der finden wird, der richtig hören wird den Ton der schöpferischen Geistigkeit.

Diejenigen, die zum alten Vaterunser hinzu werden verstehen lernen den Sinn des Gebets vom Fünften Evangelium, die werden aus unserer Zeitenwende heraus diesen Sinn gründlich erkennen können.

Wenn wir lernen werden, den Sinn dieser Worte zu verstehen, so werden wir die Keime aufzunehmen suchen, die da erblühen müssen, wenn die Erdenevolution nicht verdorren, wenn sie weiter fruchten und gedeihen soll, auf daß die Erde das ihr vom Urbeginn gestellte Ziel durch Menschenwillen erreichen kann.

So fühlet an diesem Abend, daß lebendig werden muß in den Menschenseelen die Weisheit und der Sinn der neuen Erkenntnis, der neuen Liebe und der neuen starken Kraft. Die Seelen, die da wirken werden in der Blüte und der Frucht künftiger Erdenevolutionen, werden dasjenige verstehen müssen, was wir heute unseren Seelen zum ersten Male einverleiben wollen: die makrokosmisch widerklingende Stimme des uralten ewigen Gebetes:

AUM, Amen!

Es walten die Übel,  
Zeugen sich lösender Ichheit,  
Von andern erschuldete Selbstheitschuld,  
Erlebet im täglichen Brote,  
In dem nicht waltet der Himmel Wille,  
Da der Mensch sich schied von Eurem Reich  
Und vergaß Euren Namen,  
Ihr Väter in den Himmeln.

So gehen wir auseinander - in unserer Seele das Bewußtsein der Bedeutung mitnehmend von dem Ernst und der Würde der Handlung, die wir verrichtet haben. Das Bewußtsein, das von diesem Abend bleibt, soll in uns entzünden das Streben nach Erkenntnis einer der Menschheit gegebenen Neuoffenbarung, nach der da dürstet die Menschenseele, von der sie trinken wird, aber erst dann, wenn sie gewinnen wird furchtlos den Glauben und das Vertrauen zu dem, was da verkünden kann die Wissenschaft vom Geiste, die wiederum vereinen soll, was eine Weile getrennt durch die Menschheitsevolution gehen mußte: Religion, Kunst und Wissenschaft. Nehmen wir dies, meine Schwestern und Brüder, mit als etwas, was wir als ein Gedenken an diese gemeinsam gefeierte Stunde nicht wieder vergessen möchten.

(Nun folgte noch Eindecken und Einbetonieren des Grundsteins).



# ANHANG

Zu dieser Ausgabe

Hinweise und Lesarten

Personenregister

Alphabetisches Register der Sprüche



## ZU DIESER AUSGABE

Der vorliegende Band umfaßt zu einem guten Teil bisher unveröffentlichte Meditationstexte, aber auch einige, die in älteren Ausgaben der «Wahr-spruchworte», GA 40, bereits veröffentlicht waren, hier aber jetzt in ihrem ihnen angemessenen Zusammenhang erscheinen. Die Quellenlage ist in den Vorbemerkungen auf Seite 7 skizziert.

### *Zur Gestaltung des Bandes*

Im ersten und zweiten Teil sind die Sprüche in verschiedene Gruppen gegliedert und innerhalb derselben - soweit als möglich - nach ihrem Entstehungsdatum geordnet. Bei einer Anzahl von Sprüchen des ersten Teils kennt man nur mit unterschiedlicher Genauigkeit die ungefähre Entstehungszeit, die dann mit «ca.» angegeben ist. Sprüche, bei denen dies nicht möglich ist, sind als «undatierbar» bezeichnet und wurden im allgemeinen an das Ende ihrer Untergruppe gestellt.

Im dritten Teil, enthaltend Übertragungen und freie Gestaltungen aus dem Alten und Neuen Testament, sind nur solche Texte wiedergegeben, die in sich ein größeres Ganzes darstellen. Rudolf Steiner hat jedoch in seinem umfangreichen Vortragswerk auch noch viele einzelne kurze Bibelstellen neu übersetzt. Für alle diese Übertragungen hatte man bei der Erstellung des Planes für die Gesamtausgabe im Jahre 1961 einen eigenen Band als GA 41 vorgesehen. Einer eingehenden Prüfung hat sich jedoch ergeben, daß sich diese vielen Einzelstellen nicht für eine gesonderte Publikation eignen.

### *Zur Wiedergabe im Druck*

Die Wortlaute Rudolf Steiners sind in normaler Schrift wiedergegeben, auch Zusätze wie Überschrift, Datum, Unterschrift. Eventuelle weitere zusätzliche Angaben in seiner Handschrift, die nicht in den eigentlichen Text aufgenommen wurden, sind im Register als «Zusatz» nachgewiesen. (Alle Angaben der Herausgeber zu den einzelnen Sprüchen sind *kursiv* gedruckt, also vor allem Überschriften, Entstehungszeit und eventuell Name des Empfängers.)

Die gedruckten Wortlaute entsprechen genau den Originalvorlagen, möglichst auch die Anordnung. Die Schreibweise auf den Originalen ist

weitestgehend beibehalten worden, nur heute ganz unüblich gewordene Formen wurden angepaßt.

Von Rudolf Steiner unterstrichene Worte in den Sprüchen sind gesperrt wiedergegeben. (Eine Ausnahme befindet sich auf S. 212, wo die Unterstreichung eine andere Bedeutung hat als sonst und deshalb kursiv wiedergegeben ist.)

Vermerke von fremder Hand auf den Originalen sind immer weggelassen worden, sie sind im Register als «Vermerk» nachgewiesen.

### *Zur Interpunktion*

Diese richtet sich strikt nach dem Original, außer daß gelegentlich der Schlußpunkt hinzugefügt wurde, um anzuzeigen, daß man sicher ist, daß der Spruch vollendet ist, es sich also nicht eventuell um einen unvollständigen Entwurf handeln könnte. - Für die Wiedergabe im Druck besteht aber die große Schwierigkeit, daß die wenigen Zeichen, die Rudolf Steiner in den Sprüchen verwendet, anscheinend öfters mehr als musikalische Zeichen denn als Satzzeichen verwendet sind. Was so auf den Originalen natürlich erscheint, kann manchmal im Druck befremdlich wirken.

### *Alphabetisches Register der Spruchanfänge und Überschriften*

Dies dient nicht nur zum Auffinden der Sprüche, es zeigt auch die verwendeten Vorlagen und deren Art an: ob es sich um eine Vortragsnachschrift, um ein Notizbuch oder Notizblatt in der Handschrift Rudolf Steiners, oder um eine Abschrift handelt. Außerdem sind Entstehungszeit und -Ort, sowie Name eines eventuellen Empfängers angegeben, soweit dies bekannt ist.

## *Übersicht über die Sammelbände mit den Spruchdichtungen*

GA 40, «Wahrpruchworte» enthält:

- a) alle von Rudolf Steiner selber veröffentlichten Dichtungen;
- b) alle in öffentlichen Vorträgen gegebenen Sprüche;
- c) alle in allgemeinen Mitglieder-Vorträgen gegebenen Sprüche;
- d) in Notizbüchern gefundene Sprüche allgemeinen Charakters;
- e) Einzelpersonen gegebene Widmungssprüche, in Büchern, auf Photographien, etc.

GA 267, «Seelenübungen mit Wort- und Sinnbild-Meditationen» enthält alle esoterischen Übungen für Morgens und Abends, die Einzelpersonen gegeben wurden. Die meisten davon enthalten mantrische Sprüche.

GA 268, «Mantrische Sprüche - Seelenübungen II» enthält:

- a) alle mantrischen Sprüche und Meditations-Sätze ohne Zeit-Bindung für Einzelpersonen;
- b) mantrische Sprüche und Meditations-Sätze aus Notizbüchern;
- c) mantrische Sprüche für anthroposophische Arbeits-Zusammenhänge;
- d) Freie Übertragungen aus dem Alten und Neuen Testament.

Ansprachen, Gedenkworte und Meditationssprüche bei Bestattungs- und Gedenkfeiern für Verstorbene sind in «Unsere Toten», GA 261, wiedergegeben. - Ferner enthalten einige Bände der Reihe «Veröffentlichungen zur Geschichte und aus den Inhalten der esoterischen Lehrtätigkeit» (GA 264-270) Sprüche und Meditationen, die aus dem gegebenen Entstehungs-Zusammenhang nicht sinnvoll herausgelöst werden können, und daher nicht in einen der Sammelbände aufgenommen wurden.



## HINWEISE UND LESARTEN

- 14 *Schreitend bewegst du ...* und *In dem Sondersein entdecke ...*; Diese beiden Aufzeichnungen stehen im Notizbuch 427 hintereinander. Sie gehören offenbar zusammen; jedoch nur über «In dem Sondersein...» steht «Motzkus». Beides dürfte im Zusammenhang mit Blavatskys «Geheimlehre» niedergeschrieben worden sein, da diese von Rudolf Steiner 1903 den Berliner Theosophen erläutert wurde. Vgl. GA 264 «Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der esoterischen Schule 1904 bis 1914» (S. 248: «Die sieben großen Geheimnisse des Lebens und die Meister»). - Die Zeichnung befindet sich nur auf dem Notizblatt 575, nicht im Notizbuch. - Davor steht auf zwei Seiten noch folgendes Fragment:
- Die ins Spirituelle gesteigerten manasischen Tugenden  
Gerechtigkeit: Brüderlichkeit  
Mäßigkeit: Enthusiasmus  
Standhaftigkeit: Pathos  
Klugheit: Harmonie  
Symbolismus: Opferung  
Freie Frömmigkeit: Andacht in Freiheit, Seligkeit  
Weisheit: Inspiration
- Strömt Geisteskraft in deine Tugenden,  
so wandeln sie dein Erkennen in Lieben:  
macht dich dein Denken gerecht gegen deinen Nächsten,  
so dein liebendes Denken mitfühlend mit dem Bruder:  
Gibt dein Denken dir Maß gegen Lust und Unlust,  
so liebendes Denken Enthusiasmus  
für dein gestiges Wollen:  
behauptet sich dein Denken standhaft in den Fluten  
des Sonderseins: so dein liebendes Denken
- 21 *Sprosskraft wird vom Licht ...*: Eine Vorstufe im selben Notizbuch lautet:  
Sprosskraft eint sich dem Licht und lebt  
Triebkraft eint sich der Weisheit und liebt.
- 22 *Vater - Wort - Geist...*: Faksimile mit Erläuterungen in «Beiträge ...» Nr. 67/68, 1979. Siehe auch Berlin, 10. November 1904 in «Beiträge ...» Nr. 78, 1982/83.
- 25 *Sehst im Geiste ...*: lt. Marie Steiners Notizbuch 13 «für Johanna Mücke».
- 34 *In der Finsternis finde ich Gottes-Sein ...*: dazu im Notizbuch noch:  
«Weiß - Ich | Finsternis - Gott»
- 41 *Michael! Leihe mir dein Schwert...*: Das deutsche Original liegt nicht mehr vor, der Wortlaut ist eine Rückübersetzung der damaligen italienischen Übertragung.

- 52 *Salzwürfel...*: Dieser und die beiden folgenden Sprüche: *Ich blicke auf die Pflanze ...* und *Ich stelle vor mich hin des Löwen Bild ...* stehen beieinander im Notizbuch 450.
- 55 *Es denkt mich Frömmigkeit...*: Für die Bezeichnung «E.d.n. i.-~m. p.s.s.r.» siehe Seite 241. Für die Markierung «—» vgl. E.S. Köln, 2. Januar 1913 in GA 266/III: «... Deshalb schweigt der Esoteriker in Wort und Gedanke an der Stelle, wo der heilige Name, der unaussprechliche, genannt werden müßte.»
- 65 *Von oben ,...:* Über die Lautfolgen IA und MEB ist nichts Näheres bekannt. - Im (auf S. 64 faksimilierten) Entwurf Notizbuch 413 lauten die ersten drei Zeilen: «Von oben in Ia / Von vorne in aum / Von links in MEB», wobei die drei Zeilen ursprünglich nur die drei Laute *aum* gehabt haben könnten. Dann wurde das *a* zu Iao oder Jao erweitert, das *a* aber wieder durchgestrichen; *u* wurde zu aum und *m* zu meB oder MEB erweitert.
- 65 *Es lebet die Kraft...*: In der Originalvorlage sind die Worte «im Schweben» und «Schutzgeist» stenographisch geschrieben; die Übertragung «im Schweben» ist nicht ganz eindeutig lesbar.
- 66f *In lichten Höhen ...:* Den Entwurf zu diesem Spruch (S. 66) hat Marie Steiner 1929 im «Nachrichtenblatt», Nr. 14, zum ersten Mal veröffentlicht. 1935 hat sie ihn in die Ausgabe «Wahrpruchworte - Richtspruchworte» aufgenommen, mit der Überschrift «Sommer» und der Bemerkung «aus einem Notizbuch», wohl ohne dass sie Näheres zu dem Spruche wusste. In die späteren Ausgaben wurde der Spruch nicht aufgenommen, sondern dem Band «Unsere Toten», GA 261, eingegliedert, da sich in dem Notizbuch in der Nahe des Spruches Aufzeichnungen über das Leben nach dem Tode finden. -  
Erst kürzlich ist die Endfassung (S. 67) auf einem Notizblatt im Archiv der Ita Wegman-Nachlassverwaltung zugänglich geworden. Das Blatt trägt den winzig kleinen Vermerk «5/III.1915», vermutlich in der Handschrift des unbekanntem Empfängers. Mit diesem Blatt wird es nun unwahrscheinlich, dass es sich um einen Spruch zum Gedenken an einen Verstorbenen handelt. Auch bestätigt es die schöne Neuprägung «Libillen». (Im Entwurf hatte man es für einen Schreibfehler gehalten und im Druck zu «Libellen» korrigiert.)
- 69 *Oh, ihr Mächte ...:* Dazu im Vortrag: «Was ich Ihnen jetzt gesagt habe, meine lieben Freunde, ist nicht bloß ein erfundenes Gebet, sondern so hat der Christus, nachdem er durch das Mysterium von Golgatha gegangen ist, diejenigen beten gelehrt, die ihn dann noch verstehen konnten in der Zeit, die er nach der Überwindung des [Todes beim] Mysterium von Golgatha bei seinen intimeren Schülern verweilt hat.»
- 73 *Sieghafter Geist ...:* Die Bezeichnung «Meditationsworte die den Willen ergreifen» gab Marie Steiner bei der Erstveröffentlichung in «Aus den Inhalten der Esoterischen Schule», Heft 2, Dornach 1948. In einer anderen Abschrift heißt es auch «Bitte um Starkmut», in einer weiteren lautet die vorletzte Zeile «Waltet als Quelle».

- 74 *Ahriman, du bist...*: Dieser Spruch steht neben Notizen für V. Stuttgart, 14. Nov. 1920, in «Gegensätze in der Menschheitsentwicklung», GA 197.
- 84 *Licht durchflutet ...*: Im Notizbuch stehen zwischen Notizen für die Vorträge vom Mai 1923 in Oslo hintereinander die drei Sprüche:  
Licht durchflutet die Raumesweiten ...  
Wenn ich tief untertauche in Gedankenkraft ...  
Verfliessen im Daseinsmeer ...  
Sie sind mit «Esot.» überschrieben, und stehen daher wohl im Zusammenhang mit der esoterischen Stunde vom 18. Mai 1923 in Oslo.
- 86 *Ich blicke in das Weltenall...*: Dies steht offensichtlich im inneren Zusammenhang mit den Aufsätzen «Vom Seelenleben» in der Wochenschrift «Goetheanum», Oktober/November 1923 (wieder abgedruckt in «Der Goetheanumgedanke ...», GA 36). Über die äußeren Umstände ist aber nichts Näheres bekannt.
- 94 *Ich nehme dich ...*: Hierao: griechisch hieraomai = Priester sein, von hieros = heilig, im Zusammenhang mit den Göttern. - Die Zahlen beziehen sich auf die Lotosblumen.
- 98 *Immerscheinendes ...*: Die beiden Sprüche dieser Seite folgen im Notizbuch aufeinander, vielleicht gehören sie zusammen. - Sie stehen zwischen Notizen für die Vorträge 7. und 12. Oktober 1923 in «Das Miterleben des Jahreslaufes ...», GA 229.
- 102 *Ich kann wissen ...*: Madame Coroze überlieferte, dass sie in der Zeit, als Rudolf Steiner im Mai 1924 in Paris Vorträge hielt, ihm begegnete und er sie fragte wie es ihr gehe. Auf ihre Antwort, dass sie glaube, die ganze Arbeit mit der Zeitschrift «Science Spirituelle» nicht weiterführen zu können, weil ihr innerlich dazu die Kraft fehle, habe er seinen Notizblock aus der Tasche gezogen und ihr diesen Spruch aufgeschrieben.
- 107 *In dir lebt das Menschenwesen ...*: Die Bedeutung der großen und kleinen Buchstaben am linken Rand ist unbekannt (A, B, e, G, i, D, o, H, u, V, Z). Eventuell sind die griechischen Buchstaben alpha, beta, gamma, delta, eta, ypsilon, zeta gemeint.
- 117 *Seraphisch Feuermächte ...*: Im Notizbuch 618 befindet sich folgender Entwurf:  
«Seraphisch Feuermächte / Der Cherubine Bildemächte / Der Throne Traggewalten / Sonnen in Weltenweiten / Geister in »
- 118 *Im Haupte sich erfüllen ...*: Direkt darüber befindet sich abgetrennt durch einen Strich über die ganze Seite: « / Im Zeichen schauen / Was im Erdbeginn». Dabei handelt es sich wahrscheinlich um einen abgebrochenen Entwurf.
- 140 *Im Frieden ...*: Im Entwurf auf dem gleichen Blatt heisst es:  
1. Tag: Friede waltend erleuchte durch mein Denken meinen Willen  
Erzeuger des Alls  
2. Tag: Liebe gebend opfert mein Wille

- 150 *Licht um mich ...*: Aus einem Brief von Prof. Krüger an Rudolf Steiner: «Lübeck, d. 8. Nov. 1911 — Hochverehrter Herr Doktor! Sie werden sich kaum noch erinnern, daß ich Sie am 19. Juli dieses Jahres um Ihren freundlichen Rat bat, wie ich bei meiner Nervosität lernen könnte, meine Gedanken zu beherrschen. Sie empfahlen mir damals, jeden Tag eine angemessene Zeit deutsche Gedichte oder Ähnliches von hinten aufzusagen. Nach einigen Monaten sollte ich Ihnen über den Erfolg berichten, und Sie wollten dann die Güte haben, weitere Ratschläge zu erteilen. - Ich habe diese Übungen regelmäßig gemacht. Da mir die deutschen Gedichte bald ausgingen, so konjugierte ich griechische unregelmäßige Verben von hinten durch und sagte Geschichtstabellen von hinten her. - Der Erfolg war offensichtlich; und ich bin Ihnen, verehrtester Herr Doktor, für Ihren freundlichen Rat außerordentlich dankbar. Zwar ist der Erfolg noch in den Anfängen, doch komme ich schon jetzt über die mich früher beherrschenden und niederdrückenden Gedanken ganz anders hinweg als sonst. - Würden Sie nun wohl die Güte haben, meinem Schwager oder meiner Schwägerin, welche Ihnen diesen Brief übergeben, mündlich eine weitere Verhaltensmaßregel oder eine neue Übung mitzugeben, welche diese mir dann freundlichst berichten wollen. ...»
- 154 *Im Herzen ...*: Für Felicitas Stückgold, allabendlich vor dem Schlafengehen zur Festigung ihrer Gesundheit. Siehe: Elisabeth Steffen «Selbstgewähltes Schicksal», Band II, S. 185.
- 165 *Kraftvoll ströme ...*: Die beiden Meditationen dieser Seite waren für den selben Patienten.
- 167 *Was das Leben aus seinen Tiefen ...*: W. J. Stein berichtet, dass er diese Meditation während einer schweren Lebenssituation erhielt. Siehe: Johannes Tautz, «Walter Johannes Stein - Eine Biographie», Dornach 1989, Anhang, S. 261.
- 167 *Ruhe breite sich aus ...*: Gegeben nach einem für W. J. Stein erschütternden Erlebnis, das er am 9. März 1924 gehabt hatte. Rudolf Steiner schrieb ihm daraufhin in einem (undatierten) Brief: «Mein lieber Doktor Stein! Erlebnisse wie die Ihren müssen in rein-objektiver Art innerlich ohne alle Erregung, gewissermaßen bloß anschauend hingenommen werden. Sie sollten das Gefühl haben, was daraus werden soll, wird schon, wenn ich die Erlebnisse nur in vollster Ruhe anschau. Diese Erlebnisse ergreifen dann das Körperliche nicht, sondern weben in dem Geistigen. Das ist notwendig. Dass Sie dazu gekommen sind, ist eine gute Folge der lebendigen Art, mit der Sie sich konkreten Ideen aus der geistigen Welt hingeeben haben. Jetzt nehmen Sie in absoluter Gelassenheit, dass die Ideen ihr Geistig-Seelisches in das Erleben des Geistigen tragen. Beobachten Sie: / 1. Ruhe breite ... /Es darf kein innerer Tumult, auch kein Gedankentumult in Ihrer Seele sein. Emotionen verdunkeln das Geistige und entziehen dem Physischen Kräfte. Herzlichste Gedanken Rudolf Steiner». (Vgl. auch J. Tautz, a.a.O., S. 109f.)
- 169 *Mein Haupt trägt...*: Beim Aufenthalt R. Steiners in Stuttgart zur pädagogischen Tagung, 8.-11. April 1924, an W. J. Stein persönlich gegeben, ebenfalls im Zusammenhang mit dessen Erlebnis am 9. März 1924. Siehe J. Tautz, a.a.O., S. 113.

- 171 *Es scheinen die Sterne ...*: Auf einem Rezept des Klinisch-Therapeutischen Instituts, Stuttgart, Gänsheidestraße 88, wo die Konsultation stattfand. Der Empfänger hat das Blatt in den «Mitteilungen aus der Anthroposophischen Arbeit in Deutschland», Nr. 131, Ostern 1980, als Faksimile veröffentlicht. - Die letzte Zeile steht auf dem Original wohl aus Platzmangel *neben* der vorletzten.
- 174 *Mon cceur reqois la grace ...*: Wiedergabe mit leichten Korrekturen an der französischen Vorlage.
- 177 *£5 senke sieb aus Weltenweiten ...*: Eine andere Abschrift hat in der 2. Zeile: «Geistesmacht».
- 196 *Du meines Erdenraumes Geist ...*: Auch im V. 30. September 1914 wird dieser Geist als der Volksgeist bezeichnet.
- 197 *Aus gnadenspendender ...*: Helene Röchling, geb. Lanz, betreute das in dem von ihrer Familie gestifteten Heinrich-Lanz-Krankenhaus in Mannheim eingerichtete Kriegslazarett; siehe «Beiträge ...», Nr. 120, 1998.
- 199 *Glauben will ich ...*: Das Blatt 6612 von Rudolf Steiners Hand stammt aus dem Nachlass von Helene Röchling. Sie war mit Eliza v. Moltke eng befreundet, aus deren Nachlass die Abschrift 6612a (gleichlautend mit der Eintragung in Notizbuch 100) überliefert ist. Daraus muss geschlossen werden, dass die beiden Damen eine Meditation erbaten als Hilfe für Helmuth v. Moltke, der bei Ausbruch des ersten Weltkrieges Chef des Generalstabs war. Dass der Spruch nicht an Moltke selbst gegeben wurde, ergibt sich aus seinem Inhalt.
- 202 *Geister eurer Seelen ...*: Diese, oder ähnliche, Gedenkworte wurden von Rudolf Steiner im Weltkrieg vor allen Vorträgen gesprochen, die er in den vom Kriege betroffenen Ländern für die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft hielt.  
Sowohl auf dem Notizblatt 7164 für Alfred Zeissig in Wien als auch im Notizbuch 104 gibt Rudolf Steiner explizit die Plural- und Singular-Varianten: «Geist deiner Seele, wirkender Wächter / Deine Schwingen mögen bringen / Meiner Seele bittende Liebe / ...», und entsprechend für die anderen Zeilen. Im V. 19. Januar 1915 in GA 157 wird dies auch besprochen.
- 205 *Meine Liebe sei den Hüllen ...*: Dazu in dem Brief an Paula Stryczek zum Tode der Frau von Günther Wagner: «Es kommt darauf an, dass Sie bei den Worten <Wärme> und <Kälte> die richtigen Gefühle haben. Es sind nicht physische <Wärme> und <Kälte> gemeint, sondern etwas von Gefühlswärme und Gefühlskälte, obwohl der in physischer Hülle befindliche Mensch sich nicht ganz leicht eine Vorstellung von dem machen kann, was diese Eigenschaften für den Entkörpernten bedeuten. Dieser muss nämlich zunächst gewahr werden, dass das noch an ihm befindliche Astrale wirksam ist, ohne dass es sich der physischen Werkzeuge bedienen kann. Vieles, wonach der Mensch hier auf Erden strebt, wird ihm durch die physischen Werkzeuge gegeben. Nun sind diese nicht da. Dieses Nichthaben der physischen Organe gleicht - aber eben *gleicht* nur - dem Gefühle des bren-

nenden Durstes ins Seelische übertragen. Das sind die starken <Hitzeempfindungen> nach der Entkörperung. Und ebenso ist es mit dem, wonach unser Wille verlangt, es zu tun. Er ist gewohnt, sich physischer Organe zu bedienen und hat sie nicht mehr. Diese <Entbehrung> kommt einem seelischen Kältegefühl gleich. Gerade diesen Gefühlen gegenüber können die Lebenden helfend eingreifen. Denn diese Gefühle sind nicht etwa *bloß* Ergebnisse des individuellen Lebens, sondern sie hängen zusammen mit den Mysterien der Inkarnation. Und es ist deshalb möglich, dem Entkörpererten zu Hilfe zu kommen.»

- 206 *Ihr denen meine Liebe strömt...*: Die dritte Zeile lautet auf dem Original ver-  
sehentlich: «Euch wärme meine Kühle».
- 207 *Wie aus dem schwarzen Kreuzesholz ...*: Evtl. ist in der letzten Zeile ein Fehler bei  
der Abschrift entstanden, vielleicht sollte es heißen: «sie werde *deiner* Seele.»
- 215 *Unsre Liebe folge dir ...*: Dies wurde Pfarrer Hugo Schuster als Gebet für den  
Beerdigungs-Ritus für Marie Hahn gegeben.
- 219 *Deine Seelenaugen mögen schauen ...*: Erbeten von W. Scott Pyle nach dem Tode  
von Edith Maryon. Sie waren beide im Vorstand des Zweiges am Goetheanum.
- 221 *Es verwesen ...*: Dazu im Vortrag: «Wenn wir sagen: <verwesen> heißt es: <das  
Wesen hinleiten>. Mit diesem Bewusstsein bilden wir den Satz: Es verwesen ...».
- 226 *So wisse auch ...*: Auf Notizblatt 3411 lauten die beiden letzten Zeilen: «Im See-  
lenreich durch jene Geistespforte, / Die uns zu dir sich öffnen möge.»
- 228 *Seele im Seelenlande ...*: Der Entwurf auf dem Notizblatt 7211 lautet: «Seele im  
Seelenlande, / Suche des Christus Gnade, / Der dir die Hilfe schenket, / Die Hilfe  
solcher Seelen, / Die schwer nur finden Frieden»
- 229 *Im Leuchtenden ...*: Vor diesen Worten im Vortrag vom 2. März 1915: «So kann  
ich gerade von einem solchen Toten, der in jungen Jahren in unseren Tagen durch  
die Todespforte gegangen ist, Worte mitteilen, die - ich möchte sagen - durchge-  
kommen sind; Worte, die gerade deshalb einem überraschend sind gewisserma-  
ßen, weil sie bezeugen, wie der Tote, der den Tod mit besonderer Deutlichkeit  
fühlte als auf dem Schlachtfelde erlebt, nun sich hineinfindet in dieses anders-  
artige Erleben nach *dem* Tode; wie er sich herausarbeitet aus den Erden-Vorstel-  
lungen und sich hineinarbeitet in die geistigen Vorstellungen. Ich will Ihnen auch  
diese Worte hier mitteilen. Sie sind, wenn ich das so charakterisieren darf, aufge-  
fangen, als ein solcher auf dem Schlachtfelde Verstorbener sie wie heranbringen  
wollte an diejenigen, die er zurückgelassen hat. Im Leuchtenden ...»
- 230 *In Weltenweiten will ich tragen ...* und *In Menschenseelen will ich lenken ...*: Der  
hier wiedergegebene Text folgt der letzten Fassung (Gedenkblatt für Lina  
Grosheintz). Bei der Kremationsansprache am 10. Januar 1915 wurde der erste  
Spruch zweimal gesprochen. Beim ersten Mal, zu Beginn der Ansprache, lauteten  
die beiden letzten Zeilen: «Entgegen meinem Schicksalstrome, / Der mir im  
Geistgebiet den Ort erteilt.». Beim zweiten Mal, am Ende der Ansprache, laute-

ten diese Zeilen: «Entgegen meinem Schicksalströme, / Der mir im Geistgebiet die Sterne weist.». Auf dem Notizblatt 6512 hat sich Rudolf Steiner dies auch so notiert.

Zur Entstehung dieser beiden Sprüche ein nur sehr skizzenhafter Auszug aus dem Vortrag vom 17. Juni 1915: «Wir haben in Dornach vor einiger Zeit ein Mitglied den physischen Plan verlassen sehen, das zu ziemlich hohen Jahren gekommen war. ... Nun wissen Sie, dass der Mensch, wenn er durch die Pforte des Todes tritt, zuerst seinen physischen Leib ablegt, dann noch eine Weile den Ätherleib an sich trägt und dann auch den Ätherleib ablegt. Und dann kommt eine Zeit, wo der Mensch erst nach und nach das Bewusstsein erringen muss, welches ihm dann zwischen dem Tode und einer neuen Geburt eigen sein muss. Unmittelbar nach dem Tode ist der Mensch in seinem Ätherleibe. ... Nun war sie heraus aus dem physischen Leibe, war in der ätherischen Welt, da prägte sich dasjenige, was sie durch Geisteswissenschaft aufgenommen hatte, so, dass es zum Ausdruck der Seele der betreffenden Persönlichkeit wurde. Und ich hatte dann die Notwendigkeit, dass ich ein paar Tage darauf bei der Einäscherung der betreffenden Persönlichkeit gerade die Worte zu sprechen hatte, die ich vernommen hatte unmittelbar aus dieser Seele, die also ihr gehörten, nicht mir - ich hatte diese Worte bei der Einäscherung auszusprechen: / In Weltenweiten will ich tragen ... / ... Dann kam die Zeit, die ja jeder nach dem Tode mehr oder weniger durchzumachen hat, die man nur uneigentlich eine Schlafenszeit nennt, denn wenn man den Ätherleib abgelegt hat, so ist man eigentlich gleich ganz drinnen in der geistigen Welt, nur ist man geblendet. ... Und so kam es denn, dass zuerst beobachtet werden konnte gerade bei dieser Seele, wie sie zum sich orientierenden Bewusstsein kam an der Teilnahme an unseren Versammlungen, wirklich an der Teilnahme an unseren Versammlungen. Und voll ausgeprägt war diese Teilnahme bei einem Dornacher Osterfest dieses Jahres. ... Und da kam denn, man möchte sagen, etwas wie eine Ergänzung dessen, was damals unmittelbar nach dem Tode gekommen war. Es ist also wiederum dieselbe Seele, die das eben Vorgelesene unmittelbar nach dem Tode, noch im Ätherleibe, gesprochen hat, die es jetzt nur aus dem Bewusstsein infolge der Teilnahme eben an diesem Ostervortrag gesprochen hat: / In Menschenseelen will ich lenken ... /.»

- 241** *Signatur der Rosenkreuzerschule:* Dies die Bezeichnung Rudolf Steiners für die Formel «Ex Deo nascimur ...» im Vortrag München, 21. Mai 1907, in «Der Münchner Kongreß Pfingsten 1907 ...» in GA 284. Bei dieser Veranstaltung von Rudolf Steiner offiziell erstmals gegeben. Die Formel selbst ist jedoch viel älter. In der Literatur tritt sie auf in der Rosenkreuzerschrift «Fama Fraternitatis oder Entdeckung der Brüderschaft des Hochlöblichen Ordens des R.C. An die Häupter, Stände und Gelehrten Europae», Kassel 1614. Darin lautet sie: «Ex Deo nascimur. In Jesu morimur. Per spiritum reviviscimus.» Die beiden Abänderungen im lateinischen Text sind von Rudolf Steiner. - Die wörtliche Übersetzung «Aus Gott werden wir geboren, in Christus sterben wir, durch den Heiligen Geist leben wir wieder auf» hat Rudolf Steiner mehrfach abgewandelt. Eine weitere Übertragung findet man am Ende des Vortrags Wien, 11. Juni 1922, in «Das Sonnenmysterium und das Mysterium von Tod und Auferstehung», GA 211.

- 242 *Die vier Sprüche der Säulenweisheit*: Je zwei Sprüche standen beim Münchner Kongreß Pfingsten 1907 auf zwei im Saale befindlichen Rundsäulen. Die linke war von roter, die rechte von blauroter Farbe, den roten und blauroten Blutbaum des Menschen symbolisierend. Über den Sprüchen der linken Säule stand der Buchstabe J für Jachim, über denen der rechten der Buchstabe für Boas. Die Bezeichnung «Die vier Sprüche der Säulenweisheit» stammt aus Rudolf Steiners Bericht über den Kongress in «Lucifer-Gnosis». Näheres siehe in «Der Münchner Kongreß ...» in GA 284, sowie E.S. Berlin, 1. November 1907, in GA 266/1.
- 243 *Grundsteinurkunde Maisch*: Der Text im Notizbuch 532 ist stenographisch; die Worte «geistigt» und «Umwebt» in der 8. und 11. Zeile sind nicht sicher lesbar. Die Namen der Personen, die vermutlich die Urkunde unterschrieben haben, findet man in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, S. 180.
- 245 *Du Geist des Weltenalls ...*: Dazu in der Weiherede: «Wenn wir gedenken, daß wir Diener sein wollen des Geistes durch das Wort in diesem Bau, der in Symbolen und Formen ein Ausdruck des Geistes, dem wir dienen, sein soll, dann darf in unsere Seele hereinklingen in etwas veränderter Form, umgesetzt in unsere theosophischen Gedanken, ein Wort, das vor langer, langer Zeit ergriffen hat und erbaut unzählige Herzen, die alles was sie übrig hatten, zusammengetragen hatten, um dem Geiste, dem sie dienten, einen Tempel zu bauen. Und derjenige, der dienen durfte mit seiner Person bei diesem Tempelbau, er sprach Worte, die wir übersetzen dürfen in unsere Sprache: / Du Geist des Weltenalls ... / Ich mußte zu den Worten des Alten Testaments, zu den Salomonischen Worten greifen, um das auszudrücken, was wir selber aus dem Geiste der mit der Welt fortgeschrittenen Menschenentwicklung heraus wie ein Gebet zu richten haben an den Geist des Weltenalls, der in allen Herzen wohnt, die nach wahrer Selbsterkenntnis streben.» - Es bezieht sich dies auf das Gebet Salomons bei der Einweihung des Tempels zu Jerusalem, 1. Könige 8, 26. Die Worte Rudolf Steiners sind aber weit mehr als nur eine einfache Übersetzung.
- 249 *Grundsteinurkunde Dornach 1913*: Diese Skizze wurde von Rudolf Steiner am Tag der Grundsteinlegung für den Grundsteinlegungsakt auf die eigentliche Urkunde - ein vom Grafen Lerchenfeld besorgtes Pergament aus der Haut eines einjährigen Stierkalbes - übertragen, und von folgenden Personen unterschrieben: Carl Schmid, Baumeister; Verwaltungsrat des Johannes-Bau-Vereins: Sophie Stinde, Emil Grosheintz, Herman Linde, Dr. Felix Peipers, Gräfin Pauline v. Kalckreuth, Emmy v. Gumppenberg, Lucie Bürgi, Marie Schieb, Marie Hirter-Weber; Zentralvorstand der Anthroposophischen Gesellschaft: Marie v. Sivers, Dr. Carl Unger; Dr. Rudolf Steiner als geistiger Leiter der Handlung. - Der Grundstein besteht aus zwei ineinander gefügten kupfernen Dodekaedern und enthält die Urkunde.
- 251 *Das makrokosmische Vaterunser*: Als «makrokosmisches Gegenbild des mikrokosmischen Gebetes», des christlichen Vaterunsers, erstmals mitgeteilt bei der Grundsteinlegung des Dornacher Baues am 20. September 1913; siehe Seite 344. — In den im Oktober 1913 gehaltenen Vorträgen in Christiania (Oslo) «Aus der

Akasha-Forschung - Das fünfte Evangelium», GA 148, wird darauf hingewiesen, daß in diesen Worten die «Urlehre der heidnischen Menschheit vom Geheimnis des Einkörpertseins des Menschen in die physisch-irdische Leiblichkeit» liegt und daß sie eine außerordentlich bedeutsame Meditationsformel darstellen.

- 252 *Fenster-Worte*: Entstanden für die von Assja Turgenieff zwischen 1919 und 1922 ausgeführten Radierungen der Goetheanum-Fenster-Motive; siehe «Die Goetheanum-Fenster» GA 12.
- 257 *Zum Lichte uns zu wenden ...*: Schlußwort der Ansprache zur Eröffnungsfeier des ersten Anthroposophischen Hochschulkurses im ersten Goetheanum, Dornach, 26. September 1920. Die Handschrift Archiv-Nr. 3997a erhielt Dr. Roman Boos, der Initiator und Organisator dieses Hochschulkurses.
- 259 *Es nahet mir ...*: Die Tafelaufzeichnung ist beim Baubrand mitverbrannt. Für Faksimiles der beiden Entwürfe im Notizbuch 212 siehe «Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt», GA219, 6. Auflage 1994. - Die Bezeichnung «Geistige Kommunion» wurde von Marie Steiner hinzugefügt.
- 260 *In mir woget...*: Diese beiden Sprüche stehen im Notizbuch 212 bei den Sprüchen «Es nahet mir im Erdenwirken ...» für den Vortrag 31. Dezember 1922. Faksimile ebenfalls in GA219.
- 263 *Schaue den Logos ....*: Im Notizbuch 570 lautet die letzte Zeile: «In Artemis' Haus.»
- 264 *Die ideell-geistige Grundsteinlegung*: So wie bei der Grundsteinlegung des Dornacher Baues 1913 der Grundstein als ein in Kupfer gearbeiteter Doppel-Dodekaeder in die Erde versenkt wurde (siehe S. 248), so wurde bei der «ideell-geistigen Grundsteinlegung» zur Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft Weihnachten 1923 der Grundstein in Spruchform versenkt in «die Herzen und Seelen der in der Gesellschaft vereinigten Persönlichkeiten», ebenfalls als ein Doppel-Gebilde gestaltet. Im Vortrag vom 25. Dezember spricht Rudolf Steiner von dem «Menschen-Dodekaeder» und dem «Welten-Dodekaeder».

Dieser Gestaltung entsprechend wurden bei der feierlichen Grundsteinlegung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft am 25. Dezember 1923 die einzelnen Sprüche von Rudolf Steiner so gesprochen:

Zuerst die drei Anrufungen der Menschenseele als Ausdruck des Menschen-Dodekaeders; anschließend als «das Ganze zusammenfassend» der Spruch, der erinnert an die Ur-Weihenacht, in der durch das Hereintreten des Christus-Lichtes in den irdischen Wesensstrom die Zeitenwende bewirkt wurde; darauffolgend wurde der dreifache Menschen-Dodekaeder-Spruch wiederholt und verbunden mit dem dreifachen Spruch des Welten-Dodekaeders, in dem die Kräfte der Höhen, des Umkreises, der Tiefen angesprochen werden.

In den folgenden Tagen wurden Teile der Sprüche in verschiedener Weise gesprochen und erläutert. Erst in seinem Abschlussvortrag vom 1. Januar 1924 abends sprach Rudolf Steiner den Grundsteinspruch in seiner Gänze und in der Reihenfolge, wie er dann bald darauf im «Nachrichtenblatt» abgedruckt wurde.

Die vorliegende Wiedergabe des am 25. Dezember gesprochenen Textes folgt den von Rudolf Steiner nummerierten Notizblättern, die er damals verwendete. Die zweite Fassung wird nach seiner Handschrift für den Druck im «Nachrichtenblatt» wiedergegeben. Beide Fassungen findet man als Faksimiles in der Beilage zu «Die Weihnachtstagung ...» GA 260, 5. Auflage 1994.

- 271 *In der Zeiten Wende ...*: Die handschriftliche Vorlage für den Erstdruck im «Nachrichtenblatt», Archiv-Nr. 3254, endet mit: «Was wir / Aus Häuptionen führen, / Wollen.» Es steht dies am äußersten Rand des Blattes, und vielleicht ist das «zielvoll» deswegen verloren gegangen. Marie Steiner hat es in ihrer Ausgabe von 1935 wieder aufgenommen.
- Eine weitere Variante wurde im Vortrag vom 31. Dezember 1923 gesprochen: «Was wir / Aus Herzen gründen / Aus Häuptionen lichtvoll führen wollen.»
- 273 *In diesem Hause ...*: Auf der Abschrift Notizblatt 4529 sind die Unterschriften nicht vermerkt.
- 274 *Es walte ...*: Gemäß der Nachschrift der Ansprache vom 16. 12. 1921 wurde die Grundstein-Urkunde von Personen aus folgenden Kreisen unterschrieben: Bauherr, Architekt, Lehrerschaft, Waldorfschul-Verein, Aufsichtsrat und Direktorium des Kommenden Tages, Bund für Dreigliederung des Sozialen Organismus. Nach Karl Schubert leistete Rudolf Steiner für einige Abwesende selber die Unterschrift. Dies sind die Namen:
- Emil Molt, Emil Weippert, Rudolf Steiner, Marie Steiner, Karl Stockmeyer, Paul Baumann, Christoph Boy, Martha Haebler, Maria Unland, Berta Molt, Walter Johannes Stein, Ernst Uehli, Elisabeth v. Grunelius, Caroline v. Heydebrand, Clara Düberg, Helene Rommel, Violetta Plincke, Hedwig Hauck, Edith Röhrle, Julie Lämmert, Robert Killian, Rudolf Treichler, Wilhelm Ruhtenberg, Herbert Hahn, Max Wolffhügel, Karl Schubert, Johannes Geyer, Nora Stein-v. Baditz, Hermann v. Baravalle, Eugen Kolisko, Erich Schwebsch, Maria Röschl, Elisabeth Baumann-Dollfus, Leonie v. Mirbach, Rudolf Zoeppritz, Carl Unger, Jose DelMonte, Rudolf Maier, Eugen Benkendörfer, Emil Leinhas, Konradin Hausser, Hans Kühn. (Marie Steiner gehörte als verantwortlich für die Eurythmie offiziell zum Lehrerkollegium.)
- 282 *Aus des Geistes liebten Höhen ...*; Nach dem Ersten Weltkrieg auch für die von Miss Pethick geleitete «Seeker Group» gegeben.
- 289 *Es siebet der Mensch ...*: Die Berliner Mitarbeiterin Anna Samweber erbat im November 1923 von Rudolf Steiner eine Hilfe im Voraussehen kommender schwerer Zeiten für Berlin.
- 296 *Wie finde ich das Gute ...*: Näheres siehe: . . . van Deventer, «Die anthroposophisch medizinische Bewegung in den verschiedenen Etappen ihrer Entwicklung», Ariesheim 1982.
- 298 *Ihr heilenden Geister ...*: Im Notizbuch lautet die 2. Zeile der 2. Strophe: «Im aufstreben Merkur», könnte also auch als: «Im aufstrebenden Merkur» gelesen

werden. - Die Tafelaufschrift ist nicht erhalten, aber wahrscheinlich ist in der Vortragsnachschrift von der Tafel abgeschrieben worden, und die hat: «Im Aufstreben Merkurs».

300 *Erlebe das Feuer...*: Dies steht im Notizbuch zwischen Aufzeichnungen für den Medizinerkurs vom Januar 1924, GA 316.

305 *Fühle in des Fiebers Maß ...*: Auf der Handschrift Archiv-Nr. 1272b beginnt die vorletzte Zeile mit «Dann erschauest du ...».

307 *Fühle das Denken ...*: Dies steht auf dem selben Notizblatt wie der vorhergehende Spruch «Schiebe die Frühzeit ...»

309 *Es sprach Merkur-Raphael...*: Ita Wegman beschreibt in einem Ihrer Notizbücher (s. J. E. Zeylmans van Emmichoven «Wer war Ita Wegman», Band 2, S. 216) wie sie an Rudolf Steiner kurz vor seiner Erkrankung im September 1924 mit der Frage herantrat: «Können wir nicht eine Mysterienmedizin begründen? [S. 217 lautet die Frage: <Ist es nicht möglich, eine medizinische Mysterienschule zu begründen?> Seine Antwort war: Das geht nicht so einfach, das muß von der geistigen Welt gewollt sein und Menschen müssen da sein, die es empfangen wollen. Nach einiger Zeit [S. 217: <einigen Tagen>] sagte er mir, daß er den Geist Raphael-Merkur gefragt und eine bejahende Antwort bekommen habe, den alten Brauch zu erneuern an heilig würdiger Stätte. Diese Aufgabe käme ihm zu. Und mir käme die Aufgabe zu, geistgetragene Menschenseelen zu suchen, die Sinn haben und Gehör geben wollen den Worten Raphaels.

Wir machten dann einen ganz kleinen Anfang, was leider nicht durchgeführt werden konnte, weil Rudolf Steiner den physischen Plan verließ und später doch die Reife nicht da war für ein solches tief esoterisches Vorgehen. Wenn ich dieses erzähle, so meine ich nicht, daß wir das, was einmal war, wieder fortsetzen könnten. Das ist nicht möglich, aber doch haben wir alle die Sehnsucht nach einer Mysterienmedizin ...» -

In der Ansprache an die Mediziner, Dornach, 18. September 1924, in GA 318 ist folgender Hinweis auf diesen <kleinen Anfang>: «... Daß damit ein erster Schritt getan werde, ist von Frau Dr. Wegman und mir Veranlassung genommen worden, zunächst einen ersten esoterischen Impuls dadurch zu geben, daß ein durchaus erweiterbarer esoterischer Kern geschaffen worden ist... der zunächst nur aus einer Anzahl von praktischen Ärzten besteht, welche ihrerseits jene Angelobung geleistet haben, die für das esoterisch-medizinische Wirken notwendig ist. Dieser Kern besteht aus den praktischen Ärzten: Dr. Walter, Dr. Bockholt, Dr. Zeylmans, Dr. Glas, Dr. Schickler, Dr. Knauer, Dr. Kolisko ...»

310 *Im Herzen wohnet...*: Vgl. den Aufsatz von Ita Wegman «Die Schwesternschule in Dornach» im «Nachrichtenblatt» vom 10. Mai 1925: Demnach ging die Anregung zu einem Zusammenschluß der Krankenschwestern von Rudolf Steiner aus. Seine Absicht, die Schwesternschule mit einem Vortragskurs selbst zu eröffnen, ließ sich jedoch nicht mehr realisieren.

311 *Im Geiste leben ...*: Die zu dem Spruch gehörende Stelle aus dem Brief an Paul

Klein lautet: «... In Ihrer spirituellen Lebenslage - das sage ich Ihnen freundschaftlich - hat man nötig das Verhältnis des eignen Selbst zur geistigen Welt als den Ersten, den höchsten Lebensinhalt für sich selber anzusetzen. Ich meine damit nicht etwa nur ein Seherverhältnis, sondern auch das mystisch-religiöse, durch den lebendigen Christus vermittelte Verhältnis. Dieses Verhältnis muss so fest gefühlt werden, dass es wie die Sonne des Lebens ist, der gegenüber alles andre - wenn auch wohlberechtigt - doch ein planetarisches Wesen hat. / Im Geiste leben ... / In solcher Gesinnung findet sich, wem vorbestimmt, dem Geiste auf Erden eine Stätte zu bereiten. ...»

- 313** *Im Gefühle der Bedürftigkeit ...*: Wegen der Ähnlichkeit in Inhalt und Gestaltung des Notizblattes mit der Meditation «Zu dir Träger des Weltenwortes ...» für Pfarrer Paul Klein ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich hier um eine Vorstufe für diese Meditation handelt.
- 316** *Bewusstsein erfüllet...*: Im Entwurf Archiv-Nr. 3589a lauten die Zeilen 7 und 8: «Ich sehe Sonnengeist und Mondenseele / Ich spreche Gottesworte zu Erdenohren»
- 322** *In dem was herübergekommen war ...*: Die Stelle aus der Vortragsnachschrift ist von Marie Steiner für die Rezitation leicht redigiert.
- 330** *Im Urbeginne war ...*: Der hier wiedergegebene Text, Verse 1-18, erscheint vollständig zum ersten Mal im V. Hamburg, 22. Mai 1908, in «Das Johannes-Evangelium», GA 103.  
Früher, 1906, wurden die Verse 1-14 im gleichen Wortlaut — auch schon mit den Einfügungen in Klammern - gegeben im V. München, 27. Oktober 1906, in «Kosmogonie», GA 94.  
Noch früher, 1904, wurden die Verse 1-14 zum ersten Mal, im gleichen Wortlaut - aber ohne die Einfügungen in Klammern —, gegeben in dem bisher ungedruckten Vortrag Berlin, 11. Juli 1904, wofür die handschriftliche Aufzeichnung Archiv-Nr. 3477-78 erhalten ist.
- 334** *Im Urbeginne ist die Erinnerung ...*: Im Erstdruck des V. Pforzheim, 7. März 1914, (Dornach 1930) lautete nach der damals vorliegenden Nachschrift die erste Zeile: «Im Urbeginne lebt er», (ebenso in der Ausgabe der «Wahrpruchworte» von 1935) . Es beruhte dies auf einem Übertragungsfehler des Stenographen, der seine Abkürzung falsch gelesen hat. Andere, jedoch erst später ins Archiv gekommene Nachschriften haben diese Zeile richtig.
- 341** *Das esoterische Vaterunser*: Nach Marie Steiner (Antwortbrief vom 4. Juli 1938 auf eine entsprechende Anfrage) wurde dieses Gebet von Rudolf Steiner bezeichnet als «das esoterische Vaterunser oder das Vaterunser der Apostel». Eine Handschrift von ihr (NB 5) trägt die Überschrift «Das esoterische (Apostel-) Vater Unser». Es sei nur einem ganz kleinen Kreis gegeben worden. Einige im Rudolf Steiner-Archiv vorliegende handgeschriebene Texte von Angehörigen der Esoterischen Schule 1904 bis 1914 weisen darauf hin, daß der «ganz kleine Kreis» im Zusammenhang dieser Schule gewesen sein muß.

Eine Originalhandschrift von Rudolf Steiner liegt nicht vor. Möglicherweise hat es auch nie eine gegeben, da alle überlieferten Texte, sogar die in der Handschrift Marie Steiners, geringfügige Abweichungen aufweisen. In allen fehlt aber eine Bitte. Hierzu berichtete der Holländer Cornelius E. de Jong am 14. Januar 1965 in einem Brief an Edwin Froböse, der sich damals um Aufklärung über die Herkunft des Textes bemühte, Folgendes: Er habe am 20. Februar 1913 Frau Paula van Deventer in Arnheim besucht. Gleichzeitig erschien auch Fräulein A. Roelofs, die, aus Berlin kommend, mitteilte, daß Rudolf Steiner und Fräulein v. Sivers (Marie Steiner) während der vom 18.-29. März bevorstehenden Veranstaltungen in Den Haag im Hause Knottenbelt wohnen würden. Wörtlich heißt es weiter: «Als Nächstes dann übergab Frl. A. Roelofs einen Zettel an Frau van Deventer, die diesen nach Lesung mir überreichte. Als ich den Zettel nach aufmerksamem Durchlesen an Frl. A. Roelofs zurückgab, machte ich die Bemerkung: Da fehlt ja eine Zeile! - Nachdem Zweifel, Konsternierung, in Zustimmung übergegangen - die Tatsache war ja nicht zu leugnen, machte ich auf die Frage hin: Was tun? den Vorschlag, Frl. Alex Knottenbelt zu bitten, Dr. Steiner, der ja bald eine Weile im Hause Knottenbelt wohnen würde, persönlich zu fragen nach *dem* <Fehlenden>. So geschah es. - Erst gegen Ende jener Haager Zeit erhielt ich die (quasi) fehlende Zeile von Frau P. van Deventer. Als ich sie dabei nach dem Genauen fragte, das sich zugetragen hatte, erfuhr ich genau Folgendes: Eines Nachmittags, als Dr. Steiner mit Frl. v. Sivers die Halle betrat, fertig angezogen um das Haus zu verlassen, war Fräulein Alex Knottenbelt an Dr. Steiner herangetreten, hatte ihm den Zettel gegeben und ihn entsprechend gefragt. Daraufhin schrieb er ohne weiteres die sechste Zeile hinzu; während Frl. v. Sivers den Augenblick neben ihm wartete. - Dies ist der Hergang des Ganzen, den ich ebenso klar im Gedächtnis habe wie vieles mir wichtige.» Allerdings hätte der Zettel mit der eingefügten Zeile nicht mehr aufgefunden werden können.

Rudolf Steiner selbst scheint sich über die fehlende Zeile nicht weiter geäußert zu haben. Zum einen wurde die Esoterische Schule ja schon Mitte 1914 eingestellt; zum andern war er anwesend, als im Jahre 1920 der christ-katholische Pfarrer Hugo Schuster bei zwei Bestattungsfeiern für Anthroposophinnen, die, wie er selber, dieser Schule angehört hatten, in das Ritual außer dem üblichen Vaterunser noch dieses esoterische Vaterunser einfügte. Nach der stenographischen Mitschrift entsprach der Wortlaut dem aus der Esoterischen Schule und zwar der offenbar ursprünglichen Form. In dieser beginnt nämlich die Zeile «Den Versucher lassest du nicht ...» mit «Mara, den Versucher, lassest du nicht...». Den indischen Ausdruck «Mara» ersetzte Schuster durch «Satan, den Versucher...». Ob dies mit oder ohne Wissen Rudolf Steiners geschah, ist nicht bekannt.

Die Quelle für den Wortlaut der 6. Zeile, der 5. Bitte, ist somit einzig de Jong, der in seinem zitierten Brief noch bemerkt: «Wenn verschiedentlich und allerorts der Text mir angeboten wurde, dann habe ich die Zeile 6 hinzugefügt!»

Nach einer Notiz von Edwin Froböse, Schauspieler und Mitglied des von Marie Steiner ausgebildeten Sprechchor-Ensembles der Goetheanum-Bühne, wurde von ihr dieser Vaterunser-Text in den Jahren nach Rudolf Steiners Tod mit dem Sprechchor gearbeitet: «Er wurde bei ganz besonderen Anlässen gesprochen.» Dafür hat sie sich offenbar den Text auf einem besonderen Blatt (Handschrift

Notizblatt A 5367) aufgeschrieben, aus dem ersichtlich ist, daß sie sich der fehlenden 5. Bitte bewußt gewesen sein muß, aber den Wortlaut nicht zur Verfügung hatte. So wurde es vom Chor ohne diese Bitte gesprochen, weshalb auch Edwin Froböse sie nicht kannte.

Zum Wortlaut: Da es keine Originalhandschrift Rudolf Steiners gibt, ist der Wortlaut so wiedergegeben, wie er den allermeisten Vorlagen entspricht. - Varianten dazu: Einige handschriftliche Vorlagen (vermutlich die zeitlich frühesten, von Marie Steiner und anderen Mitgliedern der Esoterischen Schule) haben sowohl am Anfang wie am Schluß noch: «Aum Amen». Außerdem beginnt die Zeile «Den Versucher .,» mit «Mara, den Versucher...» und statt «denn der Versucher ist nur ...» heißt es: «denn Mara ist nur ...». - Weitere ganz geringfügige Varianten dürften lediglich auf Abschreibveränderungen im Laufe der Zeit zurückgehen: 2. Zeile: «lobgepriesen»; 3. Zeile: «in unseren Lebensläufen»; 4. Zeile: «in unser innerstes Wesen»; 5. Zeile: «gibst du uns»; 6. Zeile: «Lasse Ausgleich sein unser Erbarmen an Menschen für die Schuld, der wir in unserem Wesen verfallen» (fraglich, da keine andere Quelle als de Jong bekannt); 7. Zeile, nur Version Schuster: «Satan, den Versucher... denn Satan ist nur Schein ... ».

342 *Das gotische Vaterunser:* Dieses Vaterunser aus der Bibelübersetzung des gotischen Bischofs Wulfila (Ulfilas, 310-383), wurde von Rudolf Steiner im Vortrag Dornach, 15. Mai 1921 in «Die Naturwissenschaft und die weltgeschichtliche Entwicklung der Menschheit seit dem Altertum», GA 325, vorgetragen. In seinem Notizbuch 96 zu diesen Vorträgen befindet sich nur der gotische Text, die deutsche Übertragung entstand während des Vortrages. Der diesbezügliche Teil des Vortrages lautet:

«Und wir verspüren und empfinden dieses geistige Frühelement am intensivsten, wenn wir das Buch in die Hand nehmen, das uns als altes gotisches Denkmal geblieben ist: die Bibelübersetzung des Wulfila. Und wenn wir ein Empfinden dafür haben, den Geist dieser Bibelübersetzung auf unsere Seele wirken zu lassen, erscheint es merkwürdig, wie das Vaterunser zum Beispiel aufgebaut wird in Resten [der verfallenden alten Kultur] aus all den Wirrnissen heraus, für die der Augustinus ein tonangebender Geist ist. Und das Vaterunser tönt uns entgegen aus der Bibelübersetzung des Wulfila, die nun in ihrem Duktus ganz aus einem urelementaren sozialen Leben heraus, aus dem arianischen Christentum im Gegensatz zu dem athanasischen Christentum des Augustinus, gefaßt ist.

Ja, vielleicht mehr als an irgend etwas anderem können wir an diesem Duktus der Wulfila-Bibelübersetzung empfinden, welcher Geist, ich möchte sagen, welcher heidnische Geist da lebt, der aber eben vom Christentum ganz intensiv durchsetzt wird, allerdings von dem arianischen Christentum. Wenn man alle Einzelheiten dabei berücksichtigt, kommt man darauf, welcher Geist darinnen lebt, in diesem einfachen Goten Wulfila, der die Bibel übersetzte. Man muß nur die Dinge mit Empfindung betrachten. Diesen von Osten herüberziehenden, die römische antike Bildung in ihrem Niedergange ersetzenden barbarischen Massen, tönt etwas nach, was wunderbar lebt, richtig innerlich lebt als Geistesleben, als gotisches Geistesleben, was in dem großen Lehrer der Goten, bei Wulfila etwa lebte in seiner Art, das Vaterunser zu beten:

Atta unsar thu in himinam,

Veihnai namo thein.

Qimai thiudinassus theins.

Vairthai vilja theins, sve in himina jah ana airthai.

Hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga.

Jah aflet uns thatei skulans sijaima, svasve jah weis afletam thaim  
skulam unsaraim.

Jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af thamma ubilin;

Unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. Amen.

<Atta unsar thu in himinam, veihnai namo thein. Qimai thiudinassus theins. Vairthai vilja theins, sve in himina jah ana airthai.> Nun, wenn wir es durchschauen, dieses in der Sprache Wulfilas so wunderbare Gebet, und wenn wir versuchen, es in unsere heutige Sprache zu übersetzen, dürfen wir nicht wörtlich übersetzen, sondern müssen etwa sagen:

Wir empfinden Dich droben in geistigen Höhen, Allvater der Menschen.

Geweiht sei Dein Name.

Zu uns komme Dein Herrschaftsgebiet.

Es walte Dein Wille, so wie im Himmel, also auch auf der Erde.

Und wir müssen richtig fühlen, was darin ausgedrückt ist. Der Mensch, der so das Vaterunser übersetzte, der empfand etwas Ursprüngliches, und er empfand im Grunde so, wie diese Heiden alle empfunden haben: in geistigen Höhen den all-erhaltenden Menschheitsvater, den man sich so vorstellte, wie ihn ein altes Hellsehen vorstellen ließ, den man sich im Grunde genommen vorstellte als den König, den unsichtbaren, übersinnlichen König, der die Herrschaft führt wie kein irdischer König. Ihn sprach man als König unter den freien Goten an und bekundete das, indem man sagte: <Atta unsar thu in himinam.> Und nun sprach man zu seiner dreifachen Wesenheit: <Geweiht sei Dein Name.> Mit dem Namen selbst verstand man - man vergleiche das nur mit den alten Sanskritbedeutungen - die Wesenheit, wie sie sich ausdrückt, wie sie sich offenbart nach außen, so wie sich der Mensch in seinem Leibe offenbart. Unter dem Herrschaftsbereich verstand man dasjenige, was in der Macht lag, gewissermaßen in der Gewalt, die befehligen konnte über ihr Gebiet: <Veihnai namo thein. Qimai thiudinassus theins. Vairthai vilja theins, sve in himina jah ana airthai.>

Unter dem Willen verstand man nämlich dasjenige, was als Geist die Macht und den Namen durchglänzte. Und so sah man hinauf und sah im Geist der übersinnlichen Welten die dreifach waltende Geistigkeit. Zu ihr erhob man sich, und dann sagte man: <Jah ana airthai. Hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga.> Geradeso sei es auf der Erde, nämlich: Wie sei es auf der Erde? So wie Dein Name, das, wodurch Du Dich nach außen offenbaren willst, wie der geweiht sein soll, so möge das, was sich in uns nach außen offenbart, das, was alltäglich sich erneuern muß, das möge so durchleuchtet sein. - Man muß nur verstehen, was in dem alten gotischen Wort <Hlaif> liegt. Aus dem ist Laib geworden, Laib, Brotlaib. Man hat gar nicht mehr das Gefühl dafür, wie dies war, wenn man heute sagt: <Gib uns heute unser tägliches Brot>, während hier das <Hlaif> heißt: Lasse, wie wir Deinen Namen als den Leib gelten lassen, lasse so unseren Leib werden, daß

er täglich so sein kann durch seine Nahrung, durch das, was er im Stoffwechsel aufnimmt.

Und wie dann übergegangen wird zu dem Herrschaftsbereich, der da walten soll von übersinnlichen Welten, so wird übergegangen zu demjenigen, was unter den Menschen in der sozialen Ordnung waltet. Da sind die Menschen einander so gegenüberstehend, daß nicht der eine des anderen Schuldner ist. Dieses Wort Schuld lebt unter den Goten so, daß es das reale Schuldigwerden bedeutet, sowohl im Moralischen wie im Physischen, im sozialen Leben gegenüber dem anderen Menschen, das ihm Schuldigsein bedeutet.

Damit war man also übergegangen, wie man vom Namen übergegangen war in den Herrschaftsbereich, also vom Körperlichen zum Geiste - im Übersinnlichen bedeutet der Name ungefähr das Körperliche -, wie man übergegangen war von dem Seelischen zu dem Herrschaftsbereich, so ging man über von dem Äußerlich-Leiblichen zu dem, was seelisch ist im sozialen Leben, und dann zu dem eigentlich Geistigen: <Laß uns nicht verfallen> - <Jah aflet uns thatei skulans sijaima, svasve jah veis afletam thaim skulam unsaraim.> Das heißt: <Laß uns nicht verfallen in dasjenige, was aus unserem Leibe heraus unseren Geist in Finsternis bringt, sondern erlöse uns von den Übeln, die unseren Geist in Finsternis bringen> <Jah ni briggais uns in fraistubnjai, ak lausei uns af thamma ubilin> - <Erlöse uns aus den Übeln> - die aber entstehen, wenn man zu stark mit dem Geiste in das Leibliche hinein verfallen würde.

Also im zweiten Teile wird im Grunde genommen ausgedrückt: es soll auf Erden im sozialen Leben solche Ordnung sein, wie oben im Himmel in der geistigen Höhe. Und dann wird noch einmal bekräftigt: Wir wollen eine solche geistige Ordnung hier auf Erden anerkennen: <Unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. Amen.>

Allvater, dessen Name die äußere Leiblichkeit des Geistes bildet, dessen Herrschaftsbereich wir anerkennen wollen, dessen Wille walten soll, Du, Du sollst auch das Irdische durchdringen, so daß wir unseren Leib täglich werden sehen, neu entstehen sehen gewissermaßen durch die irdische Ernährung. Daß wir im sozialen Leben nicht einer Schuldner des anderen werden, daß wir uns als gleiche Menschen gegenüberstehen. Daß wir nicht mit dem Geistig-Leiblichen verfallen, daß wir die Trinität des irdischen sozialen Lebens anknüpfen an das Überirdische; denn das Übersinnliche soll herrschen, soll Kaiser und König sein. Nicht ein Sinnliches, nicht ein Persönliches auf Erden, das Übersinnliche soll herrschen.

<Unte theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. Amen.> Denn nicht ein Ding, nicht ein Wesen hier auf Erden, sondern Dein ist der Herrschaftsanspruch, Dein ist das Machtrecht, Dein ist die Offenbarung als Licht, als Glanz, als allwaltende soziale Liebe.

Das ist in einer dreifachen Art ausgedrückt diese Trinität im Übersinnlichen, wie sie eindringen soll in die sinnliche soziale Ordnung. Und noch einmal, zum Schluß, ist das bekräftigt, indem zugesprochen wird: Ja, wir wollen es so im sozialen Leben haben, daß da die dreifache Ordnung sei wie oben bei Dir: denn Dein ist der Herrschaftsanspruch, Dein ist das Machtrecht, Dein ist die Offenbarung: <Theina ist thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. Amen.>

Das ist es, was da diesen Goten nachklang, das ist es, was im Hintergrunde

waltete, was wie ein Naturhaftes jetzt heraufkam, nachdem die alte Kultur zu Ende gegangen war. Und aus dem, was da als Naturhaftes heraufgekommen ist, was dann heruntergezogen ist, sich vermischt hat mit dem Bäuerlichen, von dessen Vorstellungen die Geschichte eigentlich so gut wie nichts verzeichnet, was da sich herausbildete, nachdem im 4. nachchristlichen Jahrhunderte abgeglommen ist die alte antike Kultur, an dem, was sich historisch dem Blicke bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts entzieht, an dem hat sich dann entzündet, was sich erst langsam, dann aber im 19. Jahrhundert immer schneller so entwickelte, daß es zu dem großen geistigen Umschwung führte, den wir heute charakterisiert haben.»

- 344 *Ansprache zur Grundsteinlegung des Dornacher Baues:* Diese im Anschluss an die feierliche Handlung der Grundsteinlegung, und zwar ganz im Duktus einer esoterischen Stunde, gehaltene Ansprache hat Marie Steiner in «Aus den Inhalten der Esoterischen Schule» veröffentlicht. Der Text der Ansprache ist - wenn auch nur lückenhaft - zufällig dadurch erhalten geblieben, dass ein der Stenographie kundiger Teilnehmer, Rudolf Hahn, unter den ungünstigsten Bedingungen - bei schlechtem Wetter und Fackelbeleuchtung, denn die Feier fand Ende September von ca. 18.30 bis ca. 20.30 in der Baugrube statt - auf dem Rücken eines Nebestehenden nachzuschreiben versuchte.
- 348 *Als Erstes des Fünften Evangeliums:* Am übernächsten Tag nach der Grundsteinlegung reiste Rudolf Steiner nach Oslo, um dort den geplanten Vortragszyklus «Aus der Ak'asha-Forschung - Das Fünfte Evangelium» (GA 148) zu halten. In den Vorträgen vom 5. und 6. Oktober sprach er ausführlich über das makrokosmische Vaterunser.
- 349 *gedankenkräftig auch noch dann ...:* Schlussworte des vierten Dramas «Der Seelen Erwachen», in «Vier Mysteriendramen», GA 14.



## PERSONENREGISTER

Namen, die nur in den Hinweisen (H) oder im Register (R) erscheinen, haben zusätzlich die Seitenzahl des Spruches, zu dem sie gehören.

- Anderson, Emilie 137  
Arenson, Adolf 387 R (zu S. 203)
- Baravalle, Hermann von 368 (zu S. 274)  
Baumann Dollfus, Elisabeth 368 (zu S. 274)  
Baumann, **Paul** 368 (zu S. 274)  
Bemmelen, Daniel van 99  
Benkendörfer, Ciarita 185  
Benkendörfer, Eugen 368 (zu S. 274)  
Bergsma, Frau C A. **164**  
Björklöf, Matilda 207  
Blieffert, Hans 27  
Bockholt, Margarete 218, 369 (zu S. 309)  
Boer Gerlach, Johanna de 78  
Boos, Roman 367 (zu S. 257)  
Boy, Christoph 368 (zu S. 274)  
Brandis, Alma von 39  
Breitenstein, **Julius** 54  
Bürgi, Lucie 55, 59, 60, 70, 149, 226, 366 (zu S. 249)
- Cayley Robinson, Theodora 216  
Colazza, Giovanni 40, 147, 400 R (zu S. 281)  
Corre, Monsieur 210  
Courtney, Ralph 387 R (zu S. 288)  
Cull, Edith Rose 82, 384 R (zu S. 282)
- Daeglau, Auguste 38, 148  
DelMonte, Jose 368 (zu S. 274)  
Deventer, Paula van 371 (zu S. 341)  
Düberg, Clara 368 (zu S. 274)
- Ege, Miriam 179  
Elsässer geb. Römer, Maria 156

Fabre, Antoinette 51, 394 R (zu S. 277)  
Fels, Alice 397 R (zu S. 179)  
Ferreri, Charlotte 75  
Fiechter, Nik 171  
Flotow, Friedrich Wilhelm von 166  
Froböse, Edwin 371 (zu S. 341)

Gerner, Franz 227  
Getaz, Emma 134, 146  
Geyer, Johannes 368 (zu S. 274)  
Glas, Norbert 369 (zu S. 309)  
Gneiting Zimmermann, Wilhelm 32  
Grosheintz, Emil 366 (zu S. 249)  
Grosheintz Rohrer, Lina 230, 231  
Grunelius, Andreas von 166  
Grunelius, Elisabeth von 368 (zu S. 274)  
Grunelius, Helene von 296  
Gumppenberg, Emmy von 366 (zu S. 249)  
Gunnarsson, Anna Wager 54  
Gutbrod, Rolf 162  
Gygax Kraft, Yvonne 91

Habel, Karl 72  
Haebler, Martha 368 (zu S. 274)  
Hahn, Herbert 368 (zu S. 274)  
Hahn, Marie 215  
Hahn, Rudolf 144, 215, 375 (zu S. 344)  
Hamburger, Emil 388 R (zu S. 190)  
Hamburger, Hilde 150  
Härder, Hugo 410 R (zu S. 25)  
Hauck, Hedwig 368 (zu S. 274)  
Hausser, Konradin 368 (zu S. 274)  
Hering, Walter 45, 59  
Heydebrand, Caroline von 368 (zu S. 274)  
Heydebrand, Gertrud und Wilhelm von 206  
Hirter Weber, Marie 366 (zu S. 249)  
Holz, Klara Ruth 62  
Hugentobler, Jakob 391 R (zu S. 177)  
Hupkes Wegman, Charlien 109, 110

Jong, Cornelius E. de 371 (zu S. 341)

Kaiser, Marie 36  
Kalckreuth, Gräfin Pauline von 366 (zu S. 249)

Kandier, Max 55  
Karstens, Suse 186  
Killian, Robert 368 (zu S. 274)  
Kinkel, Alice 287  
Klein, Paul 311, 314, 370 (zu S. 313)  
Knauer, Ilse 369 (zu S. 309)  
Knottenbelt, Alex 371 (zu S. 341)  
Kober, Ernst 151  
Kolisko, Eugen 368 (zu S. 274), 369 (zu S. 309)  
Kraul, Martha 68  
Krüger, Friedrich 150  
Kühn, Hans 368 (zu S. 274)  
Kühner, Karl 394 R (zu S. 194)  
Kürzdörfer, Robert 222

Lämmert, Julie 368 (zu S. 274)  
Lanerari 173  
Lehmann, Helene 24  
Leinhas, Emil 368 (zu S. 274), 393 R (zu S. 192)  
Lerchenfeld, Graf Otto von 366 (zu S. 249)  
Leuthel, Anna 208  
Lewis, Edith Brend 121  
Linde, Herman 366 (zu S. 249)  
Linnhoff, Hedwig 176

Machesini, Frau 173  
Maier, Elisabeth 152  
Maier, Rudolf 368 (zu S. 274)  
Maryon, Edith 78, 86, 219  
Mazzarelli, Alcibiade 159, 390 R (zu S. 134)  
Meebold, Alfred 120  
Meyer, Rudolf 81, 81, 206  
Mirbach, Leonie von 368 (zu S. 274)  
Mitscher, Fritz 209  
Mitscher, Käthe 407 R (zu S. 209)  
Mletzko, Else 61  
Möller, Elsa 37  
Molt, Berta 368 (zu S. 274)  
Molt, Emil 368 (zu S. 274)  
Moltke, Eliza von 199  
Moltke, Helmuth von 363 (zu S. 199)  
Monges, Henry B. 33, 100  
Motzkus, Clara 15, 16  
Mücke, Johanna 25, 25, 108

Noss, Gertrud 209

Olivier, Louis 184

Olsen, Hans 160

Osmond, Dorothy 82

Peipers, Felix 366 (zu S. 249)

Peralte, Lotus 142

Pethick, Dorothy 368 (zu S. 282)

Piomelli, Guiseppe 395 R (zu S. 279)

Piza, Moriz 26

Plincke, Violetta 368 (zu S. 274)

Ploetz, Margarete von 26

Polzer Hoditz, Graf Ludwig und Gräfin Bertha 286

Pozzo, Alexander und Natalie 396 R (zu S. 141), 409 R (zu S. 138)

Pyle, William Scott 219

Rebmann, Otto und Anna 38

Reebstein, Helene 235

Rennit, Ellen 63

Renwald, Frau 102

Rihouet-Coroze, Simone 102

Roberts, Mrs. 158

Röchling, Helene 197, 199, 400 R (zu S. 285)

Röhrle, Edith 368 (zu S. 274)

Römer, Olivia 153

Römer, Oskar 397 R (zu S. 156)

Rommel, Helene 368 (zu S. 274)

Röschl, Maria 368 (zu S. 274)

Rosenkrantz, Baron Arild 69

Rosenkrantz, Baronin Tessa 178

Ruhtenberg, Wilhelm 368 (zu S. 274)

Sachsen Altenburg, Erbprinz Georg Moritz von 73

Samweber, Anna 368 (zu S. 289)

Sauerwein, Jules 394 R (zu S. 283)

Schickler, Eberhard 369 (zu S. 309)

Schieb, Marie 366 (zu S. 249)

Schjelderup, Kristian 80

Schliephak Utter, Lina 47

Schmid, Carl 366 (zu S. 249)

Schreiber, Wilma 182

Schröfel, Maria 183

Schubert, Karl 368 (zu S. 274)  
Schuster, Hugo 364 (zu S. 215)  
Schwebsch, Erich 368 (zu S. 274)  
Seiler, Franz 20  
Selling, Wilhelm 119  
Sivers, Marie von 366 (zu S. 249)  
Stein, Friedrich 211,236  
Stein, Hermine 211  
Stein, Walter Johannes 167, 169, 368 (zu S. **274**)  
Stein v. Baditz, Nora 368 (zu S. 274)  
Steiner, Johann 235  
Steiner, Marie 71, 101, 111, 368 (zu S. 274), 402 R (zu S. 255)  
Stinde, Sophie 237, 366 (zu S. 249)  
Stockmeyer, Familie **243**  
Stockmeyer, Karl 368 (zu S. 274)  
Strauch Spettini, Maria von 21  
Stryczek, Paula 205  
Stückgold, Felicitas 154  
Stumpe, Frau 172

Thurnheer, Emmy **171**  
Toepell, Rudolf 57  
Trapesnikov, Trifon Georgiewitsch 62  
Treichler, Rudolf 368 (zu S. 274)  
Trincherio, Pater Giuseppe 104  
Turgenieff, Assja 65, 367 (zu S. 252)

Uehli, Ernst 368 (zu S. 274)  
Uhland, Maria 368 (zu S. 274)  
Unger, Carl 366 (zu S. 249), 368 (zu S. 274)

Veltheim Ostrau, Hans Hasso von 122  
Vreede, Elisabeth 273

Wagner, Anna 205  
Wagner, Günther 363 (zu S. 205)  
Wagner, Otto 74  
Walberg, Clara 192  
Waller, Marie Elisabeth 44  
Walter, Hilma 369 (zu S. 309)  
Wasteneys, Julia Marianne 82  
Wegman, Ita 97, 369 (zu S. 309)  
Weippert, Emil 368 (zu S. 274)

Wendel, Karl 61

Wiese, Georga 233

Wolffhügel, Max 368 (zu S. 274)

Zbinden, Hans Werner 113

Zeissig, Alfred 363 (zu S. 202)

Zeylmans van Emmichoven, Ingeborg 163

Zeylmans, Frederik Willem 369 (zu S. 309)

Zoepprkz, Rudolf 368 (zu S. 274)

# ALPHABETISCHES REGISTER DER SPRÜCHE

nach Überschriften und Spruchanfängen  
(mit Quellenangaben bei den Spruchanfängen)

Kennzeichnung der Archiv-Unterlagen durch die Archiv-Nummer:

vor Nummer = Notizbuch Rudolf Steiners.

vor Nummer = Abschrift eines Textes, für den sich das Original nicht im Archiv befindet.

Steht nur eine Nummer, so handelt es sich um ein Notizblatt in der Handschrift Rudolf Steiners oder um eine Photokopie des Originals.

Text, der sich auf der Vorlage befindet, aber nicht im Druck erscheint, wird im Register nachgewiesen entweder

als Zusatz: Text in Rudolf Steiners Handschrift,  
oder als Vermerk: Text in anderer Handschrift.

Abkürzungen:

V. = Vortrag.

Vgl. V. = der Vortrag hat inhaltlich Bezug zum Spruch, er erscheint aber dort nicht.

E.S. = Esoterische Stunde

Hs. = Handschrift

«Beiträge...» = «Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe»

Datierungen, die im Register angegeben werden, gelten als gesichert. Datierungen, die nur als Unterschriften zu den Sprüchen erscheinen, sind aus Archiv-Unterlagen erschlossene wahrscheinliche Daten, sie treten im Register nicht in Erscheinung.

Ortsangaben *nach* dem Datum bezeichnen den jeweiligen Ort, an dem der Spruch gegeben worden ist.

Ahriman, du bist der kalte Geist	74
November 1920, Archiv-Nr. 41	
Allherrschend preise ich	27
Für Hans Blieffert, Berlin, Februar 1906, Archiv-Nr. 365	
Zusatz: «Blieffert, Anfang Febr. 1906»	
Als Eckstein	249
Grundsteinurkunde Dornach, 20. September 1913, Archiv Nr. 3036	
An heilig würd'ger Stätte	309
Für den internen Ärztekreis, September 1924, Dornach, Archiv-Nr. 498.	
Siehe dazu Ansprache an die Mediziner, Dornach, 18. September 1924, in «Das Zusammenwirken von Ärzten und Seelsorgern - Pastoral- Medizinischer Kurs», GA 318, 4. Auflage 1994	

Anfang der Genesis	321
Anfang des Johannes Evangeliums	330
Ansprache zur Grundsteinlegung des Dornacher Baues 20. September 1913	344
Ata unsar thu in himinam Siehe: Wir empfinden Dich droben ...	342
Au commencement etait le Verbe An Monsieur Corre beim Tode seines Vaters, Archiv Nr. 0063	210
Aus dem Ernst der Zeit Für die Schule in Hamburg-Wandsbeck 1922, Archiv-Nr. 0117, Handschrift Marie Steiner	276
Aus dem Göttlichen weset die Menschheit Dornach, Januar 1924, siehe S. 268ff	241
Aus dem Leid der Seelen Entwurf, September 1914, Archiv-Nr. 100	201
Aus dem Mut der Kämpfer V. 30. Sept. 1914, in «Die geistigen Hintergründe des 1. Weltkriegs», GA 174b, Archiv-Nr. 100, 5384. Dies wurde in vielen Vorträgen gesprochen, vgl. . . . «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157	201
Aus des Geistes lichten Höhen Gegeben an Mrs. Edith Rose Cull, für den Emerson-Zweig in London im Mai 1913, zur Eröffnung der Mitglieder-Zusammenkünfte, Archiv-Nr. 5283	282
Aus gnadenspendender Weltenseele An Helene Röchling, Mannheim, 1914/15, Archiv-Nr. 5249	197
Aus Gott bin ich geboren Grundsteinlegung für den Modellbau in Maisch, 5./6. April 1909, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, S. 112	241
Aus Gottessein erstand die Menschenseele Aus «Die Prüfung der Seele» (1911), 9. Bild, und «Der Seelen Erwachen» (1913), 6. Bild, in «Vier Mysteriendramen», GA 14	241
Aus uralt heil'ger Opferstätte Entwurf zu «An heilig würd'ger Stätte ...», Archiv-Nr. 498	308
Ausgebreitet in Raumesweiten Für Walter Hering, Leipzig, 11. Januar 1913, Leipzig, Archiv-Nr. 0004	59

Begreife dass du auf deinen Füßen stehst Archiv-Nr. 2036 und 3663	19
Bewusstsein erfülle mich Für Priesterinnen der Christengemeinschaft, 1923, Archiv-Nr. 3589, 3589a (Entwurf)	316
Blaues Firmament nach Elisabeth Steffen, «Selbstgewähltes Schicksal», Band II, 1961, Archiv-Nr. 6658	177
Brief des Paulus an die Korinther	338
Brief des Paulus an Timotheus	340
Christus das Sonnen Liebeswort Für Johanna de Boer-Gerlach, Scheveningen, Mai 1921, Archiv-Nr. 0146	78
Christus dich werd' ich inne 1921, Archiv Nr. 121	155
Christus ist bei dir Siehe: Mein Ich wird sein ...	216
Das Es Inschriften der 7 Säulen auf einer Skizze für den großen Kuppelraum des Johannes-Bau-Projekts München, 1911/12, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, Archiv-Nr. Originalskizze 6.2	247
Das Ich ist alle Wesen 1908, Archiv-Nr. 337	36
Das Licht, das den Raum erhellt Für Rudolf Hahn, Reinach (Baselland), Archiv-Nr. 7171	144
Das Licht, es strahlet Für Rolf Gutbrod, Stuttgart, 1923, Archiv-Nr. 0249 in der Handschrift des Empfängers	162
Das Weltall wacht Juli 1921, Archiv-Nr. 239	79
Dein Wille war schwach an Franz Gerner für einen durch Selbstmord verlorenen Freund, Archiv-Nr. 6469	227
Dein Wort sei in meinem Herzen Für Mrs. Edith Rose Cull, London, 31. August 1922, London, Archiv-Nr. 0056	82

Deine Seelenaugen mögen schauen	219
Mai 1924, an William Scott Pyle nach dem Tode von Miss Edith Maryon, Archiv-Nr. 0015, Handschrift Marie Steiner	
Den Berliner Freunden	289
Den starken Kräften des Kosmos	146
Für Mme Emma Getaz, Marseille, Archiv-Nr. 7039, auch die französische Übertragung in der Handschrift Rudolf Steiners	
Denken will ich kraftvoll	77
Archiv-Nr. 3292	
Der Mensch ist ein Schauplatz	13
Archiv-Nr. 548	
Der Mensch trägt in sich	160
Für Konsul Hans Olsen, Kristiania, 19. Mai 1923, Oslo, Archiv-Nr. 5805 (mit medizinischen Angaben)	
Der Säulen Worte	247
Der Sinn der Welt liegt	59
Für Frau Lucie Bürgi, Bern, Archiv-Nr. 3347	
Der Vater offenbart sich	22
Für Vortrag Berlin, 2. Juli 1904, in «Beiträge ...» Nr. 67/68, Archiv-Nr. 117	
Der Wahrheit Same liegt in der Liebe	18
Juli 1903, Archiv Nr. 577	
Des Geistes Macht will ich schauen	30
1906, Fragment, Archiv Nr. 513	
Des Geistes Sphäre ist der Seele Heimat	287
Für die Arbeitsgruppe von Alice Kinkel in Stuttgart, 1923, Archiv-Nr. 3285	
Des Geistes Wesen erfüllet	39
1910, Archiv-Nr. 3298	
Des Lichtes webend Wesen, es erstrahlet durch	42
Aus «Die Pforte der Einweihung», 3. Bild, August 1910, München, in «Vier Mysteriendramen», GA 14	
Des Lichtes webend Wesen, es erstrahlet von	43
Aus «Die Pforte der Einweihung», 7. Bild, August 1910, München, in «Vier Mysteriendramen», GA 14	

Die äussere Hülle meiner Aura	37
Für Frl. Elsa Möller, Hannover, und E.S. Kassel, 26. Februar 1909, in «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/1	
Die höchste Kraft der Natur	128
Archiv-Nr. 0188	
Die ihr wachet über Erden-Seelen	203
V. Berlin, 22. Januar 1918, in «Erdensterben und Weltenleben», GA 181, Archiv-Nr. 14, 324, 3370, 3370a (an Adolf Arenson). Es ist dies eine Abwandlung von «Geister eurer Seelen ...».	
Die ihr wachet über Sphären-Seelen	203
Siehe: Die ihr wachet über Erden-Seelen ...	
Die Schwere der Erde wirkt in mir	85
Archiv-Nr. 7188, und Abschrift Notizbuch von Wolfgang Wachsmuth	
Die vier Sprüche der Säulenweisheit	242
Die Welt gibt <b>mir</b> den Atem	129
Archiv-Nr. 7107	
Dir Licht spendend	212
1917, Archiv-Nr. 403	
Dir sei gesandt meine Liebe	207
An Frau Matilda Björklöf, Juni 1913, Stockholm, Archiv-Nr. 0022 Handschrift Anna Wager Gunnarsson	
Dir selbst getreu wirst du	166
Für den etwa 24-jährigen Andreas v. Grunelius, Ariesheim, Archiv-Nr. 6628	
Doch ich will euch zeigen	338
Übertragung Paulus-Brief 1. Kor. 13, V. Köln, 1. Januar 1913, in «Die Bhagavad Gita und die Paulusbriefe», GA 142	
Drei Paare lösen die Rätsel	28
1906, Archiv-Nr. 513	
Dringe unser Fühlen	288
Gegeben an Ralph Courtney zur Gründung der Threefold Group, New York, November 1923, Archiv-Nr. 6524	
Du <b>Geist</b> des Weltenalls	<b>245</b>
Stuttgart, 15. Oktober 1911, Weiheworte zur Einweihung des Zweighauses Landhausstr. 70, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, S. 146	

Du Geist meines Erdenortes	196
Entwurf zu «Du, meines Erdenraumes Geist ...», Archiv Nr. 104	
Du Geist meines Lebens	190
Vermutlich an Dr. Emil Hamburger, Wien, gegeben, Archiv Nr. 5345	
Du meine Seele erkühne dich	54
August 1912, München, Archiv-Nr. 7170	
Vermerk: «München, August 1912»	
Du meine Seele, geistbeschwingte	172
Für Frau Stumpe, September 1924, Archiv-Nr. 7194	
Zusatz: «Stumpe»	
Du meines Erdenraumes Geist	196
V. Dornach, 16. August 1914, in «Beiträge ...» Nr. 108, Archiv-Nr. 7164; 104, 5382. Auch V. 1. September 1914, in «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157	
Du meines Lebens Gefährte	228
An eine Mutter, um sich an ihren früh verstorbenen Gatten zu wenden, Archiv-Nr. 5359: aus Albert Steffen, «33 Jahre», Dornach 1959	
Du ruhest in der göttlichen Welt	26
Für Moriz Piza, Hamburg, Archiv-Nr. 5298	
Du selbst, erkennender	286
Für Graf und Gräfin Polzer-Hoditz, Tannbach, 10. Juni 1918, Archiv-Nr. 3302	
Du suchest nach dem Lichte der Geisteswelt	122
Für Dr. Hans Hasso v. Veltheim-Ostrau, Archiv-Nr. 0025	
Du warst unser	213
1917, Archiv Nr. 261	
Durch des Todes Pforte will ich folgen	209
An Frau Gertrud Noss beim Tode ihres im Kriege gefallenen Sohnes Fritz Mitscher, Februar 1915, Archiv Nr. 3986b	
Durch die Welten wirkende	250
September 1913, Archiv Nr. 3358	
Durch Licht Liebe Kraft Wille	151
Für Ernst Kober, 1912, Karlsruhe, Archiv-Nr. 3130	
Vermerk auf der Rückseite: «für meinen Ib. Ernst von Dr. Steiner 1912 in Karlsruhe. - 1915 im Herbst mir übertragen für ihn», Hs. Helene Kober	

Durchdringen sich mit Vorsatz	76
1920, Archiv Nr. 120	
Ein Atemzug aus der Geisterwelt	71
Für Marie Steiner zum Geburtstag, 15. März 1916, nach Archiv-Nr. 7 (Entwurf, die Reinschrift liegt nicht vor); Hs. Marie Steiners mit geringen Textabweichungen in «Rudolf Steiner / Marie Steiner von Sivers: Briefwechsel und Dokumente 1901 1925», GA 262	
Ein weißer Strahl	176
Für Frau Hedwig Linnhoff, Elberfeld, 1924, Ariesheim, Archiv-Nr. 7023 Zusatz: «Linnhoff» Vermerk: «Handschriftliche Meditation von Dr. Rudolf Steiner gegeben 1924 für meine Mutter, Frau Hedwig Linnhoff (gest. 14. 7. 1935) Lore Kardasch geb. Linnhoff».	
Ein Welten-Ton bin ich	39
Für Frau Alma v. Brandis, Archiv-Nr. 0027	
Einweihung des Zweighauses Stuttgart 1911	245
Enthüllt mir drei Paare	29
1906, Archiv-Nr. 513	
Erkenne dich selbst	124
Archiv Nr. 0210, Hs. Helene Finckh in Marie Steiners Notizbuch Nr. 10	
Erkenntnis kann nur	21
Für Maria v. Strauch-Spettini, St. Petersburg, März 1904, Berlin, Archiv-Nr. 3133	
Erlebe das Feuer	300
Januar 1924, Archiv-Nr. 580	
Es denkt mich Frömmigkeit	55
Für Max Kandier, Dezember 1912, Archiv-Nr. 6365	
Es denkt mich: Frömmigkeit	54
Für Julius Breitenstein, Wien, 22. Dez. 1912, Berlin, Archiv-Nr. 5255. - Vgl. E.S. November 1912/März 1913, «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/11,111 Vermerk: «Berlin 22. Dezember 1912 Sonntag» in der Hs. des Empfängers.	
Es drängt sich an den Menschensinn	47
Für Frau Lina Schliephak-Utter, Weimar, 5. 12. 1910, Archiv-Nr. 5290. - Vgl. V. Berlin, 20. Oktober 1910, in «Antworten der Geisteswissenschaft auf die großen Fragen des Daseins», GA 60	

Es durchwärme mich	186
Für die Eurythmistin Suse Karstens, die an schwerer Migräne litt, Archiv-Nr. 0097	
Es empfangen Angeloi	221
V. Dornach, 4. Juli 1924, Tafelaufschrift, in «Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge III», GA 237	
Es erfülle mir Herz und Seele	147
Für Dr. Giovanni Colazza, Rom, Archiv-Nr. 4442, Handschrift Marie Steiner, deutscher und italienischer Text	
Es ersannen im Urbeginne die Götter	321
Übertragung zum 1. Buch Moses, 1910, Archiv-Nr. 170. Vgl. V. München, 17. August 1910 in «Die Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte», GA 122	
Es flutet das Leben	132
Entwurf, 1902/03, Archiv-Nr. 464	
Es kann gewusst werden	340
Übertragung Paulus-Brief 1. Tim. 3, 16; E.S. Köln, 9. Mai 1912, in «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/11, Hs. Marie Steiner	
Es lebet die Kraft	65
1915, Archiv-Nr. 3985 aus 407	
Es leuchtet die Sonne	119
Archiv Nr. 0030	
Es mögen geistig dich begleiten	193
Archiv-Nr. 242	
Es muss sein Sondersein und Leben opfern	50
Aus «Die Prüfung der Seele», 7. Bild, August 1911, München, in «Vier Mysteriendramen», GA 14	
Es nahen mir im Erdenwirken	258
Entwurf, Dezember 1922, Archiv-Nr. 212	
Es nahet mir im Erdenwirken	259
V. Dornach, 31. Dezember 1922, in «Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt», GA 219, Archiv-Nr. 212	
Es ruhen in <b>der</b> Zukunft Schoß	134
<b>Für</b> Mme Emma Getaz, Marseille, 1910, Archiv-Nr. 7040, 534. Ebenso in Archiv Nr. 6909 10 für Alcibiade Mazzarelli, September 1911, Mailand (in GA 267, S. 212)	

Es scheinen die Sterne	171
Für den an einer Augenverletzung erkrankten 10-jährigen Nik Fiechter, Stuttgart, 19. oder 20. Juni 1924, Archiv-Nr. 6622	
Es senke sich aus Weltenweiten	177
Für Dr. Jakob Hugentobler, Zürich, und andere, für die Augen bei Star, Archiv-Nr. 5341	
Es siehet der Mensch	289
Den Berliner Freunden, November 1923, Archiv Nr. 4545a, b	
Es sinket in mir der Urkräftestaub	93
September 1923, Archiv-Nr. 568	
Es sprechen zu den Sinnen	284
Bochum, 21. Dez. 1913, zur Einweihung des Vidar Zweiges, in «Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein», GA 150	
Es spricht Erkenntnis	78
Für Miss Edith Maryon, 9. Februar 1921, zum Geburtstag, Archiv-Nr. 7179	
Es spricht im Innern	80
Für Kristian Schjelderup, 4. Dez. 1921, Kristiania, Archiv-Nr. 305	
Es strahlet aus der Höhe	68
Für Martha Kraul, Archiv-Nr. 6631. - Die junge Martha Kraul gehörte zu dem Kreis der allerersten Eurythmistinnen.	
Es strebe zu dir meiner Seele Liebe	223
Archiv-Nr. 0031	
Es strömen an der Schwelle	304
Januar 1924, Archiv-Nr. 531	
Es walte, was Geisteskraft in Liebe	274
Grundsteinspruch für den Neubau der Freien Waldorfschule Stuttgart, 16. Dezember 1921, Archiv-Nr. 301; auch in «Rudolf Steiner in der Waldorfschule», GA 298; Faksimile in «Ritualtexte für die Feiern des freien christlichen Religionsunterrichts», GA 269	
Es walten die Übel	251
Ansprache Dornach, 20. September 1913; V. Oslo, 5. Oktober 1913, in «Aus der Akasha-Forschung. Das Fünfte Evangelium», GA 148 (dort als Faksimile), Archiv-Nr. 3355	
Es war in alten Zeiten	304
Im 1. Rundbrief für Ärzte, Dornach, 11. März 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316	

Es webet in Weltenweiten	70
Für Frau Lucie Bürgi, Bern, 1916, Archiv-Nr. 3346, 7	
Es webt mich Dankbarkeit	55
Für Frau Lucie Bürgi, Bern, Dezember 1912, Archiv-Nr. 3071. - Vgl. E.S. November 1912/März 1913, «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/11,111	
Es wird dunkel sein	157
Siehe: Ich sehe vor mir eine weiße Wand ...	
Es wollte im Sinnenstoffe	263
April 1923, Archiv-Nr. 212. Vgl. V. Basel, 9. April 1923, in «Was wollte das Goetheanum und was soll die Anthroposophie?», GA 84	
Esoterische (Apostel ) Vaterunser	341
Euer Segen, ihr großen Brüder	243
Grundsteinurkunde des Modellbaues Maisch, 5. April 1909, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, Archiv-Nr. 532	
Ex Deo nascimur	241
Kongress der Föderation der europäischen Sektionen der Theosophischen Gesellschaft, 18.-21. Mai 1907; siehe «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, S. 69	
Fenster-Worte	252
Finde dich im Lichte	115
1924, Archiv-Nr. 527	
Finsternis durchdringt die Welt	69
Für Baron Arild Rosenkrantz, 1915, Dornach, Archiv-Nr. 7100 Vermerk: «Meditation given to me by Rudolf Steiner, Dornach 1915, Arild Rosenkrantz»	
Friede leite meine suchende Seele	54
Für Frau Anna Wager Gunnarsson, 20. April 1912, Stockholm, Archiv-Nr. 5809 Vermerk: «Sthlm 20/4 1912» in der Handschrift der Empfängerin.	
Friede walt' in diesem Haus	272
Für das Verwaltungsgebäude der anthroposophischen Gesellschaft Haus «Friedwart», Dornach, Frühjahr 1920, Archiv-Nr. 3311, 3312, 3313 (Entwurf)	
Fühle das Denken	307
April 1924, Archiv-Nr. 3335	

Fühle in des Fiebers Maß	305
V. Dornach, 24. April 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316, Tafelaufschrift und Archiv-Nr. 1272; 1272b	
Für die Eröffnung des ersten Hochschul-Kurses 1920	255
Für die Lehrer der Freien Waldorfschule	293, 294
Für die Schule in Hamburg-Wandsbeck	276
Ganz in deine Seele	198
1914, Entwurf für «Glauben will ich ...», Archiv-Nr. 100	
Gedanke deute mir	50
1911, Archiv Nr. 225	
Gedanke ward an Gedanken gewunden	261
1923, nach dem Brand des Goetheanum Silvester 1922, Archiv Nr. 3314 (evtl. unvollendet)	
Gedanken, geisterwachsen	192
Archiv Nr. 5383, aus Nachlass Emil Leinhas	
Gedankenwirksamkeit eine uns	295
Brief an die Lehrkräfte der Freien Waldorfschule, 15. März 1925. - Faksimile in «Ritualtexte für die Feiern des freien christlichen Religionsunterrichts», GA 269	
Geist der Welt	142
Für Mme Lotus Peralte, Archiv-Nr. 0036, Hs. Marie Steiner	
Geister eurer Seelen, wirkende Wächter	202
Archiv-Nr. 7164 und 104. Siehe . . . den Vortrag vom 1. Sept. 1914 in «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157	
Geister von unten behaltet das Schlimme	27
1906, Archiv-Nr. 105, 255	
Geistiges Blicken	294
Für die Lehrer der Freien Waldorfschule Stuttgart, 17. Oktober 1923, Archiv-Nr. 3315. - Faksimile in «Ritualtexte für die Feiern <i>des</i> freien christlichen Religionsunterrichts», GA 269	
Glauben will ich dich	199
1914, Archiv-Nr. 6612, aus dem Nachlass von Helene Röchling	
Glauben will ich	199
1914, Archiv-Nr. 100 und 6612a aus Nachlass Moltke	

God is one	58
Siehe: Gott ist Einer ...	
Gotische Vaterunser	342
Gott in mir hält mich	46
1910, Archiv-Nr. 198	
Gott in mir	62
Für Dr. Trifon Georgiewitsch Trapesnikov, Archiv-Nr. 4400	
Gott ist Einer	58
Für einen englischen Anthroposophen, mit Übersetzung von Marie Steiner, Archiv-Nr. 5354, Handschrift Marie Steiner	
Gottes Weisheit ordnet die Welt	157
Siehe: Ich sehe vor mir eine weiße Wand ...	
Göttlicher Geist in mir	180
Archiv-Nr. 6250	
Göttliches in meiner Seele	153
Für Frau Olivia Römer, zur Überwindung ihrer Depression nach dem Tode ihres am 26. Februar 1918 im Krieg gefallenen Sohnes, Archiv-Nr. 4432	
Grosser erhabener Geist	277
Gegeben an Mme Antoinette Fabre für den Christian Rosenkreutz-Zweig, Nizza, gegründet 1911, Archiv-Nr. 0091, Handschrift Marie Steiner	
Grosser umfassender Geist	283
Gegeben an Jules Sauerwein, zur Gründung der Gruppe St. Michel, Paris, Mai 1913, Archiv-Nr. 6614	
Grundsteinlegung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft	264
Grundsteinlegung des Modellbaues Maisch 1909	243
Grundsteinspruch für den Neubau der Waldorfschule 1921	274
Grundsteinurkunde Dornach 1913	249
Haus «Friedwart»	272
Haus «Vreede»	273
Herzen die lieben	194
gegeben auf Bitte von Mitgliedern des esoterischen Jugendkreises als Hilfe, die sie dem schwerkranken Kreisfreund Karl Kühner leisten wollten, Februar 1925, Archiv-Nr. 0039	

Herzensliebe dringe zu Seelenliebe	215
An Rudolf Hahn für seine am 20. Sept. 1918 gestorbene Frau Marie Hahn, Archiv-Nr. 7038	
Hier suchte sie Geistsein	235
Grabsteininschrift für Helene Reebstein, gest. 2. August 1918, Archiv-Nr. 4438	
Hohe Geister, die Ihr vollendet ward	279
Zur Einweihung des Novalis-Zweiges Rom, April 1910, Archiv-Nr. 0040, Hs. Marie Steiner; 4441 Übersetzung von Giuseppe Piomelli	
Höhe des Geistes	11
Archiv-Nr. 6394. - Zitat aus «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?», GA 10, Kapitel «Bedingungen», (Photographie, vermutlich Widmung in ein Buch)	
Hohepriesterliche Gebet	336
Ich atme die Kraft des Lebens	128
Archiv-Nr. 7185	
Ich bekenne mich zu mir	21
Esoterische Stunde Berlin, 21. Dez. 1904, in GA266/III, Archiv-Nr. 3147	
Ich bin als Seele nicht auf der Erde	232
Jahreswende 1917/18, Archiv-Nr. 280	
Ich bin aus dem Fühllosen	188
Aus einem Brief an den Erzieher eines blinden Knabens, Archiv-Nr. 0196	
Ich bin das ewig Göttliche	323
Übertragung 2. Buch Moses, Kap. 20, 2-17, Die zehn Gebote, V. Berlin, 16. November 1908, in «Geisteswissenschaftliche Menschenkunde», GA 107, Archiv-Nr. 3480	
Ich bin in Wärme	163
Siehe: Licht der Sonne wirkt vor mir ...	
Ich bin: Die Schwere der Erde	85
Siehe: Die Schwere der Erde ...	
Ich blicke auf die Pflanze	52
Archiv-Nr. 450	
Ich blicke in das Weltenall	86
Für Miss Edith Maryon, Archiv-Nr. 3198-99, 3301, und 1884-86. - Faksimile in Rudolf Steiner/Edith Maryon «Briefwechsel», GA 263/1	

Ich denke an mein Herz Archiv Nr. 5312	181
Ich ergreife die Geisterwelt Oktober 1923, Archiv Nr. 78	98
Ich finde mich in mir Für Friedrich Wilhelm v. Flotow, Breslau, 1924, Patient von Dr. Engel, Breslau, Archiv-Nr. 275 Zusatz: «Flotow:»	166
Ich fühle in meinem Kopf Für Frau C.A. Bergsma, Archiv-Nr. 7189 Zusatz: «Bergsma»	164
Ich fühle in meinen Händen Archiv-Nr. 0048, Handschrift Marie Steiner	125
Ich führe meine Seele Aus Nachlass Alexander und Natalie Pozzo, nach 1914, Archiv-Nr. 7036	141
Ich höre das Sonnenwort Für Alcibiade Mazzarelli, Rom, 11. Juni 1922, Wien, Archiv-Nr. 6907 Vermerk: «11-6-22» in der Handschrift des Empfängers	159
Ich kann wissen dass die Gedanken Für Mme Simone Rihouet-Coroze, Paris, 23. Mai 1924, Paris, Archiv-Nr. 0152	102
Ich lasse erstarren das Weltenwasser Februar 1923, Archiv Nr. 310	83
Ich leuchtet aus Seelenleib Für Frau Lucie Bürgi, Bern, Archiv-Nr. 3345. - Vgl. E.S. Oslo, 5. Okt. 1913, in «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/III	60
Ich nehme dich in den Geisteskreis September 1923, Archiv-Nr. 568	94
Ich opfere die Empfindung 1904, Archiv Nr. 117	24
Ich ruhe in der Gottheit der Welt Für Frau Marie Kaiser, Nürnberg, Archiv-Nr. 0051, Hs. Marie Steiner	36
Ich sauge den Strom des Seins Für Franz Seiler, Berlin, 1904, Archiv-Nr. 636 und 636a	20

Ich schaue auf Dich in der geistigen Welt Archiv Nr. 0203	223
Ich schaue in die Finsternis 1923, Entwurf Archiv Nr. 568, 281	92
Ich schaue in die Finsternis V. London, 2. September 1923, in «Initiationswissenschaft und Sternenerkenntnis», GA 228	92
Ich schaue Dornach, 1919/1920, in «Die Goetheanum Fenster», GA 12, Archiv Nr. Skizze 13.24	252
Ich sehe hinunter Für Daniel van Bemmelen, Den Haag, 3.1.1924, Dornach, Archiv-Nr. 7022 Vermerk: «Handschrift von Dr. Rudolf Steiner. Meditation an Daniel van Bemmelen gegeben am 3. Januar 1924» in der Hs. des Empfängers	99
Ich sehe vor mir eine weiße Wand Für Frau Maria Elsässer, Leipzig, Sommer 1921, Archiv-Nr. 7098-99. - Gegeben an Prof. Oskar Römer für seine 19-jährige Tochter mit Multipler Sklerose.	156
Ich stelle vor mich hin des Löwen Bild Archiv-Nr. 450	53
Ich suche den Geist 1922, Archiv Nr. 242	83
Ich suche zu fühlen Für die 16-jährige Elisabeth Maier, die an Tuberkulose erkrankt war, Frühjahr 1914, Archiv-Nr. 6947 in einem Brief der Empfängerin an Rudolf Steiner	152
Ich trage in mir Gewesenes Archiv-Nr. 0057	127
Ich trage Ruhe in mir Für Frau Miriam Ege-Biedermann, Stuttgart, Archiv-Nr. 0058 Überliefert als «Herzmeditation für Frau Ege» durch Alice Fels.	179
Ich versenke mich in die tiefsten Archiv-Nr. 3222	191
Ich war mit euch vereint Aus der Ansprache bei der Kremation von Georga Wiese, Basel, 11. Januar 1924, in «Unsere Toten», GA 261	233

Ich werde gehen den Weg	317
Für Ärzte und Priester, V. Dornach, 18. September 1924, in «Das Zusammenwirken von Ärzten und Seelsorgern - Pastoral-Medizinischer Kurs», GA 318, Tafelaufschrift	
Ich will mein Seelenwissen	299
Siehe: Ihr heilenden Geister ...	
Ich will ruhen in der Gottheit der Welt	26
Für Margarete v. Ploetz, Archiv-Nr. 5302	
Ich will stark sein	184
Für Louis Olivier, Bielefeld, ein Mann von schmaler kränklicher Statur, Archiv-Nr. 7066	
Ich ziehe den Geist an	23
1904, Archiv-Nr. 117	
Ihr denen meine Liebe strömt	206
an Rudolf Meyer, Berlin, 3. März 1911, Archiv-Nr. 7056	
Vermerk: «am 3. März 1911 nachm. ' 3»	
Ihr die Ihr das geistige Leben leitet	284
Bochum, 21. Dez. 1913, zur Einweihung des Vidar Zweiges, in «Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein», GA 150	
Ihr die ihr weilet im Geistgebiet	224
Archiv Nr. 7168, aus Nachlass Vogt	
Ihr heilenden Geister	298
V. Dornach, 5. Januar 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316, Archiv Nr. 580	
Im Frieden waltender	140
Archiv Nr. 3156	
Im Gefühle der Bedürftigkeit Deiner Gnade	313
Archiv-Nr. 3163	
Im Geiste leben	311
Für Pfarrer Paul Klein, Mannheim, aus einem undatierten Brief von Rudolf Steiner an Paul Klein, September 1914 oder später, abgedruckt in «Beiträge ...» Nr. 120	
Im Geiste wohnen	158
Siehe: Strahlender Sonnenstern ...	
Im Geiste wurzelt	121
Für einen finnischen Anthroposophen, Archiv-Nr. 6412	

Im Geschaffenen schufen die Götter	321
Übertragung zum 1. Buch Moses, 1910, Archiv-Nr. 520. Vgl. V. München, 17. August 1910 in «Die Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte», GA 122	
Im Haupte sich erfüllen	118
Archiv-Nr. 4466	
Im Herzen find' ich Kraft	154
Für die 12-jährige Felicitas Stückgold, 1921, Dornach, Archiv-Nr. 6659	
Im Herzen lebt	108
Für Johanna Mücke, zum 29. Oktober 1924, Dornach, Archiv-Nr. 3279. - Dies wurde mit «Sechzig Jahre - Weltenwanderung ...» (GA 40) zusammen zum 60. Geburtstag gegeben.	
Im Herzen wohnet	310
Für Krankenschwestern, 1924/25, Archiv-Nr. 5352	
Im Leben war sein Sinnen	236
Grabsteininschrift für Dr. Friedrich Stein, gefallen am 22. März 1915, 31. August 1915, Archiv-Nr. 6834 Vermerke: «Dornach 31. Aug. 1915», Hs. der Mutter Hermine Stein; «für das Grab von Dr. Friedrich Stein», Hs. des Bruders Walter Johannes.	
Im Leuchtenden	229
V. Berlin, 2. März 1915, in «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157, Archiv-Nr. 0080, Hs. Marie Steiner	
Im Lichte der Weltgedanken	218
1924, Archiv Nr. 359	
Im Namen des Weltenlichtes	100
Für Henry B. Monges, New York, 17. 2. 1924, Dornach, Archiv-Nr. 7094 Vermerk: «Blessing given to me by Dr. Rudolf Steiner Sunday 17th February 1924»	
Im reinen Gedanken findest du	242
Münchener Kongreß Mai 1907, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, Archiv-Nr. 6527 aus 164	
Im ruhigen Ringen	121
Archiv Nr. 3920	
Im Schein des Sinnewesens	293
Für die Lehrer der Freien Waldorfschule Stuttgart, Ende September 1919, Archiv-Nr. 5370 und 129 (Entwurf). Faksimile in «Ritualtexte für die Feiern des freien christlichen Religionsunterrichts», GA 269	

Im Seelen-Innern zu empfinden	285
Gegeben an Helene Röchling für den Zweig Mannheim II, 21. Dezember 1915, Berlin, Archiv-Nr. 7173	
Im Urbeginne ist der Gedanke	333
V. Pforzheim, 7. März 1914, in «Vorstufen zum Mysterium von Golgatha», GA 152	
Im Urbeginne ist die Erinnerung	334
V. Pforzheim, 7. März 1914, in «Vorstufen zum Mysterium von Golgatha», GA 152	
Im Urbeginne strahlte das Licht	74
<b>Für</b> Otto Wagner, Stuttgart, zwischen 1919 und 1923, Archiv-Nr. 3996	
Im Urbeginne war Christus	152
Für einen ertaubenden Arbeiter der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, ca. 1919/20, Archiv-Nr. 0061. Der Spruch ist mit der angegebenen Überschrift von Herbert Hahn überliefert.	
Im Urbeginne war das Wort	210
Siehe: Au commencement etait le Verbe ...	
Im Urbeginne war das Wort	330
Übertragung Johannes-Evangelium, Kap. 1, 1-18, 1904/08, Archiv-Nr. 3477-78; Näheres siehe bei den Hinweisen.	
Im Urbeginne war das Wort	332
V. Dornach, 22. November 1919, in «Die Sendung Michaels», GA 194	
Im Urbeginne war das Wort	332
V. Pforzheim, 7. März 1914, in «Vorstufen zum Mysterium von Golgatha», GA 152	
Im Urbeginne war die Kraft der Erinnerung	335
V. Pforzheim, 7. März 1914, in «Vorstufen zum Mysterium von Golgatha», GA 152	
Im Weltengrunde	150
Für Frl. Hilde Hamburger, November 1912, Archiv-Nr. 5350 in der Handschrift der Empfängerin	
Im Zeichen des Kreuzes	281
Für den Novalis-Zweig Rom, gegeben an Dr. Giovanni Colazza, Archiv-Nr. 4442a, 4442, Hs. Marie Steiner (deutsch und italienisch)	
Immerscheinendes allwaltendes Licht	98
Oktober 1923, Archiv Nr. 78	

In deinem Denken leben Weltgedanken	48
Aus «Die Prüfung der Seele», 1. Bild, August 1911, München, in «Vier Mysteriendramen», GA 14; ferner Vorträge Berlin, 15. Feb. 1912, in «Menschengeschichte im Lichte der Geistesforschung», GA 61 und Berlin, 7. Nov. 1912, in «Ergebnisse der Geistesforschung», GA 62, Archiv-Nr. 3287	
In deinen Seelenschlaf herzwärmend	218
An Dr. Margarete Bockholt nach dem Tode ihres Vaters, Januar 1924, Archiv-Nr. 4528	
In dem kleinen Samenkorn	51
1911, Archiv Nr. 151	
In dem Schreiten	113
Für Dr. med. Hans Werner Zbinden, Zürich, 1924, Dornach, Archiv-Nr. 6858	
In dem Sondersein entdecke	15
Für Frl. Clara Motzkus, Berlin, 1903, Archiv-Nr. 427	
In dem was herübergekommen war	322
Zum Anfang der Genesis, Marie Steiners Notizbuch Nr. 6, nach V. Bern, 4. September 1910 in «Das Matthäus-Evangelium», GA 123	
In den reinen Strahlen des Lichtes	25
Für Frl. Johanna Mücke, Archiv-Nr. 3432	
In den reinen Strahlen des Lichtes	33
1908, Archiv-Nr. 337	
In den reinen Strahlen des Lichtes	38
Für Otto und Anna Rebmann, 1910, Archiv-Nr. 7112	
In den Weiten der Raumeswelt	104
Für Pater Giuseppe Trinchero, 9. Sept. 1924, Dornach, Archiv-Nr. 4397	
In den Weiten der Welt	102
Für Frau Renwald, Helsinki, Juli 1924, Dornach, Archiv-Nr. 5265 Zusatz: «Frau Renwald» Vermerk: «Dornach VII. 1924»	
In den Weiten des Alls	61
Für Frau Else Mletzko, Stuttgart, 1913, Archiv-Nr. 6474	
In der Ferne winket	63
Archiv-Nr. 3321. - Wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Vorträgen «Vorstufen zum Mysterium von Golgatha», GA 152	

In der Finsternis finde ich Gottes-Sein	34
Aus dem Entwurf einer Übung, 1908, Archiv-Nr. 337. Faksimile in «Farbenerkenntnis», GA 291a, S. 206	
In der Gottheit der Welt ruhe ich	26
Archiv Nr. 3146	
In der Gottheit der Welt	45
Für Walter Hering, Leipzig, 21. Nov. 1910, Leipzig, Archiv-Nr. 4435a	
In der Lichtesluft des Geisterlandes	44
Für Frl. Marie Elisabeth Waller, Archiv-Nr. 0074	
In der Zeiten Wende	271
Dornach, Januar 1924, GA 260a, Archiv Nr. 3254	
In der Zeitenwende	266
Für V. Dornach, 25. Dezember 1923, GA 260, Archiv-Nr. 3328	
In des Lichtes reinen Strahlen	33
Für Henry B. Monges, New York, Archiv-Nr. 7080	
In des Menschen tiefstem Innern	121
Für Miss Edith Brend Lewis, Ilkeston, Archiv-Nr. 6251 Vermerk: «Originalhandschrift Dr. Steiners für Miss Lewis», Handschrift Alice May Binnie, geb. Lewis	
In diesem Hause lebe Seele	273
Grundsteinspruch für das Haus «Vreede», Ariesheim, 27. Oktober 1921, Archiv-Nr. 4529, Handschrift Elisabeth Vreede	
In dir du Geist der Welt	38
Für Frau Auguste Daeglau, Breslau, Archiv-Nr. 6829	
In dir lebt das Menschenwesen	107
Archiv-Nr. 7184	
In Geisteswesenheit zu Dir	224
Archiv-Nr. 3403	
In Geistgefülde will ich senden	211
1916, Archiv-Nr. 268	
In jedem Dinge	87
Siehe: Ich blicke in das Weltenall ...	
In jenes Geistes Namen	255
Dornach, 26. September 1920, von Marie Steiner von der Orgelempore aus gesprochen für die Eröffnungsfeier des ersten Anthroposophischen	

Hochschul-Kurses, umgearbeitete Rede des Hilarius aus «Der Hüter der Schwelle» I. Bild, in «Vier Mysteriendramen», GA 14, Archiv-Nr. 3248-50	
In künftiges Erdenleben	222
Zur Gedenkfeier für den verstorbenen Schüler der Freien Waldorfschule Robert Kürzdörfer, Stuttgart, Mai 1924, Archiv-Nr. 3404/05	
In lichten Höhen	66
Entwurf, Februar 1915, Archiv-Nr. 3265 aus 69	
In lichten Höhen	67
Archiv-Nr. 7190	
Vermerk: «5/III. 1915»	
In Liebe wirken	126
Archiv-Nr. 0214	
Zusatz: «Am Morgen an die Meditation anschließen:». Dabei handelt es sich wahrscheinlich um eine der allgemeinen Hauptübungen, wie man sie in GA 267 findet.	
In mein Ich senke sich Wärme	96
September 1923, Archiv-Nr. 568	
In meinem Denken leben Weltgedanken	49
Für einen russischen Anthroposophen, 1912, Archiv-Nr. 3322	
Vermerk in der Handschrift Marie Steiners auf Russisch: «Morgens nachher, Abends vorher»	
In meinem Herzen strahlt	85
Für eine französische Anthroposophin, 1923, Archiv-Nr. 5342	
In meinem Herzen wohnt die Kraft	170
März 1924, Ariesheim, Archiv-Nr. 5344	
In meinen Kopf ergießet sich	159
Archiv-Nr. 3323	
In meiner Aura	114
1924, Archiv-Nr. 527, 7205	
In Menschenseelen will ich lenken	231
Für Lina Grosheintz-Rohrer, Ostern 1915, Archiv-Nr. 128, 5295, 5296. Siehe auch V. Düsseldorf, 17. Juni 1915 in «Das Geheimnis des Todes», GA 159/160	
In mich ströme die Schönheit	136
1910, Archiv-Nr. 198	
In mir die Kraft der Wärme	182
Archiv-Nr. 3172	

In mir ist ein Ich	35
1908, Archiv-Nr. 7169	
In mir kraftet der Atem	178
Für Baronin Tessa Rosenkrantz, Archiv-Nr. 5258	
In mir lebet das Weltensein	75
Für Frau Charlotte Ferren, Mailand, 1920, Archiv-Nr. 110	
In mir tief unten	81
Für Rudolf Meyer, Berlin, Archiv-Nr. 7057	
In mir woget Weltenwellenkraft	260
Dezember 1922, Archiv-Nr. 212	
In reinem Wollen walten	63
Für Frau Ellen Rennit, Estland, 17. Juli 1914, Norrköping, Archiv-Nr. 0200	
In Sternenweiten	111
Für Marie Steiner, Weihnacht 1924, Dornach, Archiv-Nr. 4446. - Faksimile in «Rudolf Steiner - Marie Steiner, Briefwechsel und Dokumente», GA 262	
In Welten, wo weilet	225
Archiv-Nr. 0080, Handschrift Marie Steiner	
In Weltenweiten will ich tragen	230
Ansprache bei der Kremation von Lina Grosheintz Rohrer, 10. Januar 1915, in «Unsere Toten», GA 261, Archiv Nr. 5294; 6512, 622, 406 (Entwurf). Siehe auch V. Düsseldorf, 17. Juni 1915 in «Das Geheimnis des Todes», GA 159/160	
In Zeichen denke den Menschen	301
Archiv-Nr. 531. Vgl. V. Dornach, 7. Januar 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316	
Jesus versetzte sich in	336
Übertragung Johannes-Evangelium, Kap. 17, 1-8, 24, 26, V. Dornach, 21. Sept. 1922 in «Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken III», GA 344, Archiv-Nr. 288	
Jetzt ich lege mich zur Ruhe	185
Für Clarita Benkendörfer geb. Arenson, Archiv-Nr. 6868	
Komme, Seele, zu mir	217
Siehe: Mein Ich wird sein ...	
Kraft durchleuchte mich	154
Archiv-Nr. 3435 aus 133	

Kraftvoll ströme	165
Archiv-Nr. 3227 (mit medizinischen Angaben)	
Lern ich in Taten und Worten schweigen	30
1906, Fragment, Archiv-Nr. 513	
Lerne schweigen und dir wird die Macht	31
Archiv Nr. 3362 für E.S. Köln, 1. Dezember 1906, in «Aus den Inhalten der esoterischen Stunden», GA 266/1	
Leuchten möge auf diesen Bau	244
Aus der Ansprache zur Grundsteinlegung des Malscher Modellbaues, 5. April 1909, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, Archiv-Nr. 5356, Handschrift Hilde Stockmeyer	
Licht der Sonne wirkt vor mir	163
Für Frau Ingeborg Zeylmans van Emmichoven, Archiv-Nr. 7192 Vermerk: «Frau Dr. Zeylmans»	
Licht durchflutet die Raumesweiten	84
Mai 1923, Archiv-Nr. 281	
Licht fühle ich um mich	73
Für Erbprinz Georg-Moritz v. Sachsen-Altenburg, nach 1919, Archiv-Nr. 7061	
Licht Sinnbild der Weisheit	137
Für Fr. Emilie Anderson, 7. Juni 1913, Stockholm, aus Archiv-Nr. 5841 (in GA 267, S. 369)	
Licht überleuchtet mich	82
Für Miss Dorothy Osmond, 1922, London, Archiv-Nr. 5886	
Licht um mich	150
Für Prof. Dr. Friedrich Krüger, Lübeck, 1911/12, Archiv-Nr. 7018	
Liebe Weisheit Leben	56
Für einen russischen Anthroposophen, mit Übersetzung von Marie Steiner, Archiv-Nr. 5279	
Lobpreisung der Liebe	338
Makrokosmische Vaterunser	251, 344
Markus-Evangelium, 8. Kapitel	328
Meditation mit dem Rosenkreuz	186
Meditation zur Gewinnung des Ich	92

Meditation	12
Juli 1903, in «Luzifer», Nr. 2. Wieder abgedruckt in «Luzifer-Gnosis 1903-1908», GA 34	
Meditation	12
September 1903, in «Luzifer», Nr. 4. Wieder abgedruckt in «Luzifer-Gnosis 1903-1908», GA 34	
Meditation	165
Archiv-Nr. 2674, 7199 (mit medizinischen Angaben)	
Meditationsworte die den Willen ergreifen	73
Mein Gemüt empfinde andachtvoll	24
Für Helene Lehmann, Berlin, Archiv-Nr. 4448 Zusatz: «H.L.» links oben	
Mein Haupt trägt der Ruhesterne	169
Für Dr. Walter Johannes Stein, April 1924, Stuttgart, Archiv-Nr. 6832	
Mein Herz nimm' auf	175
Archiv-Nr. 7181	
Mein Ich fühle ich	81
Für Rudolf Meyer, Berlin, Dezember 1921, Archiv-Nr. 7058	
Mein Ich trägt mich	183
Für Maria Schröfel u. ., Archiv Nr. 0088	
Mein Ich wird sein	216
Für Mrs. Theodora Cayley-Robinson, Archiv-Nr. 5274/75. - Auch in «Seelenübungen I», GA 267	
Mein Licht durchdringe	173
Für Lanerari, 1924, Archiv-Nr. 7196 Zusatz: «Lanerari» (nicht sicher lesbar)	
Meine Liebe folget, folget dir	208
An Frau Anna Leuthel, Nürnberg, für ihren im Dezember 1914 in der Seeschlacht vor den Falklandinseln auf dem Kreuzer «Scharnhorst» gefallenen Sohn, Anfang 1915, Nürnberg, Archiv-Nr. 0089, Handschrift der Empfängerin	
Meine Liebe sei den Hüllen	205
An Paula Stryczek, Brief vom 31. Dez. 1905 zum Tode von Anna Wagner. - Dieser Brief ist abgedruckt in «Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule», GA 264.	
Meine Liebe sei den Hüllen	214
1917, Archiv-Nr. 403	

Meine Liebe sei dir im Geistgebiet	225
Archiv Nr. 0092, Handschrift Marie Steiner	
Meine Seele empfinde	175
Siehe: Mein Herz nimm' auf ...	
Meine Seele erfühle Weltengeist	51
Für Mme Antoinette Fabre, Nizza, Archiv-Nr. 0091, Hs. Marie Steiner	
Meine Seele erhebe sich	76
Archiv Nr. 3324	
Meine Seele folge dem Licht	119
Für Wilhelm Selling, Berlin, Archiv-Nr. 6473	
Meine Seele folge Dir in Geistgebiete	209
Zum Tode von Frau Gertrud Noss, vermutlich an ihre Tochter Käthe Mitscher gegeben, September 1915, Archiv-Nr. 0093	
Meine Seele wende nach oben sich	57
Für Dr. Rudolf Toepell, Wien, Archiv-Nr. 5637	
Meines Forschens Ziel sei	28
1906, Archiv Nr. 513	
Meines Herzens warmes Leben	219
1924, Archiv Nr. 359	
Menschenseele!	264
1. Fassung für V. Dornach, 25. Dez. 1923, in «Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/24», GA 260; Wiedergabe nach Manuskript Archiv-Nr. 3326-30	
Menschenseele!	268
2. Fassung für «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht. Nachrichten für die Mitglieder», Nr. 1 vom 13. Januar 1924, in «Die Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft», GA 260a; Wiedergabe nach Manuskript Archiv-Nr. 3251-54	
Mich hüte Gottes Macht	148
Für Frau Auguste Daeglau, Breslau, 1910, Archiv-Nr. 6830	
Michael! Leihe mir dein Schwert	41
Siehe: Michael! Prestami ...	
Michael! Prestami la tua spada	40
Für Dr. Giovanni Colazza, Archiv-Nr. 0096	
Mit dir meine Seele	206
An Gertrud und Wilhelm v. Heydebrand Osthoff nach dem kurzen Leben eines ihrer Kinder, 1911/12, Archiv Nr. 6952	

Mon äme tu dois ressentir	174
Handschrift Rudolf Steiner, Archiv-Nr. 7181	
Mon coeur regois la grâce	174
Handschrift Rudolf Steiner, Archiv-Nr. 7208	
Nach dem Brand des Goetheanum	261
Nach dem Lichte strebte	237
Auf dem Relief Sophie Stindes von Rudolf Steiner, 1918, Archiv-Nr. 0168	
Nel segno della croce	280
Siehe: Im Zeichen des Kreuzes ...	
Gottesgeist erfülle mich	180
Archiv-Nr. 3331a	
Gottesgeist erfülle mich	181
Archiv-Nr. 3331	
Oh, ihr Mächte in der geistigen Welt	69
V. Dornach, 2. Januar 1916, in «Die geistige Vereinigung der Menschheit durch den Christus-Impuls», GA 165	
Quelle Blut	195
V. Dornach, 13. August 1914, in «Beiträge ...» Nr. 108, Archiv-Nr. 7164; 5382 und 104. Auch V. 1. September 1914, in «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157	
Rätsel schafft des Menschen Ich	31
1907, Archiv-Nr. 6527 aus 164	
Raumeswände trennen schützend uns	292
Archiv-Nr. 3332 Entwurf	
Raumeswände trennen schützend uns	292
Dornach, Ostern 1924, Weihespruch für den Zweigraum der Berliner Gruppe der Freien Anthroposophischen Gesellschaft in der Motzstr. 17, Archiv-Nr. 3332a	
Reden Taten und Worte	30
1906, Fragment, Archiv-Nr. 513	
Richte recht	149
Für Frau Lucie Bürgi, Bern, Archiv-Nr. 3350	
Ruhe breite sich aus	167
Für Dr. Walter Johannes Stein in einem undatierten Brief [März 1924]	

Ruhiges Blau überall	171
Für Frl. Emmy Thurnheer, August 1924, Archiv-Nr. 6447	
Zusatz: «Frl. Thurnheer»	
Vermerk: «nach Consultation wegen Augen-Erkrankung. Meditation von Dr. Steiner erhalten Aug. 1924»	
Sage ich zu mir: habe Vertrauen	138
Aus Nachlass Alexander und Natalie Pozzo, nach 1914, Archiv-Nr. 5286	
Salzwürfel	52
Archiv-Nr. 450	
Schau ich um mich	170
Siehe: In meinem Herzen wohnt die Kraft ...	
Schau in deiner Seele Leuchtekraft	303
V. Dornach, 9. Januar 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316, Archiv Nr. 531	
Schau in deiner Seele Reich	110
Für Frau Charlien Hupkes-Wegman, November 1924, Dornach, Archiv-Nr. 527	
Zusatz: «Charlien Hupkes Wegman»	
Schau, was kosmisch sich fügt	305
V. Dornach, 22. April 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316, Tafelaufschrift und Archiv-Nr. 1272	
Schaue den Logos	263
V. Dornach, 2. Dezember 1923, in «Mysteriengestaltungen», GA232, Tafelaufschrift und Archiv-Nr. 570	
Schiebe die Frühzeit	306
V. Dornach, 25. April 1924, in «Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst», GA 316, Tafelaufschrift und Archiv-Nr. 3335	
Schreitend bewegst du	14
1903, Archiv-Nr. 575 und 427	
Seele bist du	302
Januar 1924, Archiv Nr. 531. Vermutlich Entwurf zu dem folgenden Spruch «Schau in deiner Seele Leuchtekraft ...»	
Seele im Seelenlande	228
An eine Mutter für ihren Sohn, der sich das Leben nahm, Archiv-Nr. 5358; 7211 (Entwurf)	

Seelen-Ich, du bist	61
Für Karl Wendel, Berlin, 1913, Archiv-Nr. 0098, Hs. Marie Steiner	
Seh ich auf zur Sonne	62
Für Karla-Ruth Holz, 1913, Archiv-Nr. 5360 in der Hs. der Empfängerin	
Sei du mein Herz	173
Für Frau Machesini, 1924, Archiv-Nr. 7195	
Zusatz: «Machesini» (nicht sicher lesbar)	
Seine Kräfte lerne er	192
An Frau Clara Walberg, Lund, für ihren Sohn, 1909, Archiv-Nr. 3334	
Seine Seele ruht in Christi Reich	235
Inscription auf dem Grabstein für Rudolf Steiners Vater Johann Steiner, geb. 23. Juni 1829, gest. 22. Januar 1910, Archiv-Nr. 4056	
Selbst im Geiste	25
Für Frl. Johanna Mücke, Archiv-Nr. 3697;	
ebenso Entwurf für Hugo Härder, 1906, Archiv-Nr. 246	
Selig die Bettler um Geist	326
Übertragung Matthäus-Evangelium, 5. Kapitel, Die Bergpredigt, 1905, Archiv-Nr. 124. Vgl. V. Stuttgart, 19. Januar 1907, in «Das christliche Mysterium», GA 97	
Seligpreisungen der Bergpredigt	326
Seraphisch Feuermächte	117
1924, Archiv-Nr. 6476, 618 (Entwurf)	
Sieghafter Geist	73
20. September 1919, Archiv Nr. 0102	
Sieh, du mein Auge	103
September 1924, Archiv Nr. 498	
So lang du den Schmerz erfühlest	195
V. Dornach, 14. August 1914, in «Beiträge ...» Nr. 108, Archiv-Nr. 7164; 104, 5382. Auch V. 1. September 1914, in «Menschenschicksale und Völkerschicksale», GA 157	
So wisse auch, dass deine künft'ge Geistesschau	226
Archiv-Nr. 3410; 3411	
Sonne über mich	120
Archiv-Nr. 4449	

Sonne, du Strahlentragende	109
Für Frau Charlien Hupkes-Wegman, November 1924, Dornach, Archiv-Nr. 527	
Zusatz: «Charlien Hupkes Wegman»	
Sonnenlicht fühle ich im Herzen	161
19. Mai 1923, Kristiania, Archiv-Nr. 5806	
Vermerk: «Skrivet av Dr. Steiner och av honom mottaget den 19.5.1923, kl. <sup>x</sup> /i 12 f.m.» (Geschrieben von Dr. St. und von ihm empfangen ...)	
Spiriti eccelsi	278
Siehe: Hohe Geister, die Ihr vollendet ward ...	
Sprosskraft wird vom Licht	21
1904, Archiv-Nr. 117	
Standhaft stelle ich mich ins Dasein	32
Für Wilhelm Gneiting-Zimmermann, Archiv-Nr. 0220	
Steh' vor mir	198
Siehe: Ganz in deine Seele ...	
Strahlender Sonnenstern	158
Für die Frau von Eimer Roberts, Paris, November 1921, Patientin der Klinik Ariesheim, Archiv-Nr. 7210	
Zusatz: «Roberts»	
Suche dein «Ich»	72
Für Karl Habel, Barmen, Archiv-Nr. 3240	
Suche die 7 überall	95
Archiv-Nr. 7175	
Trennen kann keine Schranke	233
Für Frl. Georga Wiese, Januar 1924, Archiv-Nr. 531	
Um mich Geist ringsum	23
1904, Archiv Nr. 117	
Und der Geist der Schwere	254
Zu den Skizzen für die grünen Goetheanum-Fenster, 1913/14, in «Die Goetheanum-Fenster», GA 12, Archiv Nr. Skizzen 12.6, 12.12	
Und der Jesus zog aus	328
Übertragung Markus-Evangelium, Kap. 8, 27-33, V. Berlin, 7. März 1911, in «Exkurse in das Gebiet des Markus-Evangeliums», GA 124	

Unersetzlich bist Du uns	237
Dezember 1915, auf einem Gedenkblatt für Sophie Stinde, Archiv-Nr. 6422	
Unsre Liebe folge dir	215
Zum Tode von Marie Hahn, Reinach bei Basel, gest. 20. Sept. 1918, Archiv-Nr. 3412	
Vater, der du warst	341
Das esoterische Vaterunser, aus der Zeit vor 1913, diverse Textvorlagen Archiv-Nr. 5367	
Vereinige dich, oh meine Seele	16
Für Frl. Clara Motzkus, Berlin, 1903, Archiv-Nr. 3203/04	
Verfließen im Daseinsmeer	84
Mai 1923, Archiv-Nr. 281	
Vom Herzen ströme Mut	182
Für Frl. Wilma Schreiber, Köln, Archiv-Nr. 3185 Zusatz: «Frl. Schreiber, Cöln»	
Von den Sternen bin ich herabgestiegen	120
Für Alfred Meebold, Archiv-Nr. 0112	
Von Gott erfüllt sind die, welche Bettler sind	327
Übertragung Matthäus-Evangelium, 5. Kapitel, Die Bergpredigt, 1910, Archiv-Nr. 534. Vgl. V. Berlin, 8. Februar 1910, in «Der Christus Impuls und die Entwicklung des Ich Bewusstseins», GA 116; und V. München, 15. März 1910, in «Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt», GA 118	
Von lichtgebender Sonne	37
1910, Archiv-Nr. 316	
Von oben Ja	65
1914, Archiv Nr. 5281 aus Nachlass Assja Turgenieff; Entwurf Archiv Nr. 413	
Vor mir in weiter Ferne	91
Für Frau Yvonne Gygax-Kraft, St. Imier, 1923, Archiv-Nr. 7186 Zusatz: «Fr. G.»	
Wärme im Weltall finde ich	136
1910, Archiv-Nr. 534	
Wärme weset um mich	162
Siehe: Das Licht, es strahlet ...	

Was auch dir wird	226
An Frau Lucie Bürgi, Bern, vermutlich beim Tode eines ihr nahestehenden Menschen, Archiv-Nr. 3349	
Was das Leben aus seinen Tiefen	167
Für Dr. Walter Johannes Stein, Archiv-Nr. 6831	
Vermerk: «18. IL 1924» auf der Rückseite, wahrscheinlich in der Handschrift des Empfängers.	
Was ich spreche	97
Für Dr. Ita Wegman, Oktober 1923, Archiv-Nr. 86, 6844	
Weihespruch für einen Raum in Schloß Tannbach	286
Welten-Wesen einen sich	123
Archiv-Nr. 3342	
Weltenlicht durchströmt	82
Für Lady Julia Marianne Wasteneys, 1921, Archiv-Nr. 60	
Weltenlicht, es wandelt täglich sich	101
Für Marie Steiner, 15. März 1924, Dornach, Archiv-Nr. 7118	
Wenn ich tief untertauche	84
Mai 1923, Archiv-Nr. 281	
Wer eintritt bringe Liebe	245
Zur Einweihung des Zweighauses Stuttgart, 15. Oktober 1911, in «Bilder okkultur Siegel und Säulen», GA 284, Archiv-Nr. 0182	
Wer Gott will erkennen	127
Archiv Nr. 2273	
Wie aus dem blauen Geistesgrund	211
An Frau Hermine Stein, Wien, nach dem Tode ihres Sohnes Friedrich Stein, gefallen am 22. März 1915, Archiv-Nr. 6833	
Wie aus dem schwarzen Kreuzesholz	207
Siehe: Dir sei gesandt meine Liebe ...	
Wie finde ich das Gute?	296
An cand. med. Helene v. Grunelius zum Weitergeben unter den Ärzten, Herbst 1923, Archiv-Nr. 3221, 4470	
Will ich die Kraft gebrauchen	28
1906, Archiv-Nr. 513	

Wir empfinden Dich droben	342
Übertragung des gotischen Vaterunsers, V. Dornach 15. Mai 1921, in «Die Naturwissenschaft und die weltgeschichtliche Entwicklung der Menschheit seit dem Altertum», GA 325, Archiv-Nr. 5368, Text des Wulfila: Archiv Nr. 96	
Wurzel Kraft meiner Seele	70
1916, Archiv Nr. 7, Entwurf zu: Es webet in Weltenweiten	
Zehn Gebote	323
Zu Dir Träger des Weltenwortes	314
Für Pfarrer Paul Klein, Mannheim, zur Meditation vor der Predigt gegeben, August 1911, München, Archiv-Nr. 5624	
Zu dir in Liebe	217
An eine Mutter nach dem Tode ihres drei Monate alten Kindes, Juni 1921, Archiv-Nr. 0248	
Zu Gott gehe ich hin	189
Siehe: Ich bin aus dem Fühllosen ...	
Zum Lichte uns zu wenden	257
V. Dornach, 26. September 1920, Archiv-Nr. 3997, 3997a	
Zum Zeichen des Weltengeistes	118
Archiv-Nr. 3318	
Zweig Arbeitsgruppe von Alice Kinkel	287
Zweig Christian Rosenkreutz, Nizza	277
Zweig der Freien Anthroposophischen Gesellschaft, Berlin	292
Zweig Emerson, London	282
Zweig Mannheim II	285
Zweig Novalis, Rom	279, 281
Zweig St. Michel, Paris	283
Zweig Threefold Group, New York	288
Zweig Vidar, Bochum	284